Westfälische Zeitung

Die Westfälische Zeitung ist am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint mit den Beilagen „Welt und Wissen", „Literarische Rundschau", „Die Welt der Frau", „Aus dem Reiche der Technik", „Schule und Haus", „Landwirtschaft und Gartenbau" an jedem Wochentag. Geschäftsstelle und Redaktion: Niederwall Nr. 27. Fernsprecher: 61, 62, 63, 64.

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis 15 Pfg. die einspaltige Millimeterzeile; Beilagen 15 Mk. das Tausend, bei Teilauflagen 20 Mark. — Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. — Rabatt nach Tarif. — Bei späterer Zahlung und in Klagefällen kommt etwa gewährter Rabatt in Wegfall.

Nr 61 | Bielefeld, Montag, 13. März 1933 | 123. Jahrgang

Sieg der Rechten bei den Kommunalwahlen

Im Reichsrat und Staatsrat Regierungsmehrheiten gesichert.

Berlin, 12. März.

Das Ergebnis der Kommunalwahlen ist von außerordentlicher Tragweite, denn wie sich aus den vorliegenden Zahlen ergibt, wird die Regierung sowohl im Reichsrat wie im Staatsrat eine einfache, wenn nicht sogar über eine qualifizierte Mehrheit verfügen.

Die unmittelbare neue Zusammensetzung des Reichsrates auf Grund des Ergebnisses der kommunalen Neuwahlen in Preußen ist noch nicht ersichtlich. Es steht aber schon jetzt fest, daß

von den 12 preußischen Provinzen 10 eine einwandfreie Rechtsmehrheit aufweisen

und zwar: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Schleswig-Holstein haben reine nationalsozialistische Mehrheiten; Oberschlesien, Sachsen, Hannover haben nationale Mehrheiten aus NSDAP und Schwarzweißrot die Provinz Hessen-Nassau, deren Landtag aus den Kommunallandtagen Kassel und Wiesbaden gebildet wird, wird gleichfalls eine Rechtsmehrheit aufweisen, da Kassel eine reine nationalsozialistische und Wiesbaden eine Mehrheit von NSDAP und Schwarzweißrot erhielten. Hinzu kommt als 11. Reichsratsstimme die Stadt Berlin mit einer gleichfalls nationalen Mehrheit aus NSDAP. und Schwarzweißrot.

Lediglich in Westfalen und in der Rheinprovinz hat das Zentrum seine Schlüsselstellung behalten.

Im Preußischen Staatsrat gehörten von 81 Vertretern bisher 29 den jetzigen Regierungsparteien an (unter Einbeziehung der Deutschen Volkspartei) während die SPD über 22, das Zentrum über 19, die KPD. über 6 und Splitterparteien über 5 Sitze verfügten. Künftig dürften von 81 Staatsratsvertretern mindestens 55 bis 65 den Regierungsparteien zuzurechnen sein.

*

Das bemerkenswerte Moment der Kommunalwahlen ist der

katastrophale Rückgang der Kommunisten.

Die Anhänger dieser Partei sind offenbar nach dem Wahlergebnis vom letzten Sonntag, das trotz der ungeheuer gestiegenen Wahlbeteiligung den Kommunisten ein Fünftel ihrer Stimmen und Sitze kostete, mutlos geworden und halten eine weitere Beteiligung an Wahlen offenbar für nutzlos. In beschränkterem Umfange trifft dieses von wenigen örtlichen Ergebnissen abgesehen — auch auf die SPD zu, die 20—30 Prozent ihrer Stimmen und Sitze einbüßte. Der Rückgang der Regierungsparteien ist dagegen im Durchschnitt geringer als der Rügang der Wahlbeteiligung, die man nach vorläufigem Ueberschlag mit 80 Prozent annehmen kann.

*

In zahlreichen Städten

hat sich eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien ergeben, vielfach sogar eine absolute Mehrheit der Nationalsozialisten. In Westdeutschland ist in vielen Städten eine Zweidrittelmehrheit aus Nationalsozialisten und Zentrum zu verzeichnen. Die absolute Mehrheit errungen haben die Nationalsozialisten z. B. in Liegnitz mit 24 zu 22 Sitzen, in Leuthen mit 26 zu 21 Sitzen, in Hindenburg mit 29 zu 22 Sitzen, in Frankfurt-Oder mit 27 zu 18 Sitzen, in Kolberg mit 18 zu 17 Sitzen, in Wilhelmhaven mit 14 zu 10 Sitzen, ferner in Elbing, Insterburg. Eine absolute Mehrheit der beiden Regierungsparteien ergab sich u. a. in Forst mit 20 zu 16 Sitzen, in Senzenberg mit 16 zu 11 Sitzen, in Wiesbaden mit 34 zu 20 Sitzen, in Halle mit 37 zu 21, in Görlitz mit 28 zu 19, in Koblenz mit 22 zu 21, in Wuppertal mit 44 zu 32, in Oppeln mit 22 zu 16, in Kiel mit 36 zu 28 Sitzen. In Münster trat an die Stelle der absoluten Mehrheit des Zentrums eine Mehrheit der Regierungsparteien von 25 zu 23 Sitzen, während in Trier das Zentrum seine absolute Mehrheit erhalten konnte.

Mehrheiten aus Nationalsozialisten und Zentrum ergaben sich u. a. in Köln, Duisburg, Essen und Düsseldorf. Sehr bemerkenswert ist das Wahlergebnis in Brandenburg-Havel, wo bisher die SPD allein, bezw. mit der KPD zusammen über die Mehrheit verfügte. Dort hat sich jetzt eine Mehrheit der Regierungsparteien von 24 zu 21 Sitzen ergeben, in Altona ist an die Stelle der Linksmehrheit eine Regierungsmehrheit von 36 zu 25 Sitzen getreten.

Ergebnis aus Groß-Berlin.

NSDAP 984 243 (Reichstagswahl 5. März 1 032 342), SPD 565 943 (647 892), Kommunisten 499 847 (729 902), Zentrum 119 939 (148 382), Kampffront 311 302 (326 967), DVP 17 920 (25 921), Christl. Soziale 14 365 (16 989), Staatspartei 52 671 (52 642).

Das Ergebnis ist geradezu als sensationell zu bezeichnen. Die Regierungsparteien erhielten 1 295 545 (984 243 plus 311 302), die marxistischen Parteien 1 065 780 (SPD 565 943, KPD 499 847). Die Abnahme der Regierungsparteien beträgt 63 764, die der marxistischen Parteien 312 014. Die Nationalsozialisten werden mit 86 Stadtverordneten in das rote Haus einziehen, während die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 27 Mandate erhält; zusammen 113. Da das Stadtparlament aus 225 Köpfen besteht, besitzen die jetzigen Regierungsparteien ein Mandat mehr als die Hälfte. Die Sozialdemokraten erhalten 49, die Kommunisten 44, die Zentrumspartei 11 (Listenverbindung), die Deutsche Volkspartei 2, der Christlich-Soziale Volksdienst 1 und die Deutsche Staatspartei ebenfalls durch Listenverbindung voraussichtlich 5 Mandate.

Potsdam: NSDAP. 19(3), SPD. 8 (13), KPD. 1 (1), Zentrum 1 (1), Kampffront 14 (15), DVP. und Mittelstand (0) Mandate.

Auflösung des Reichsbanners in Sachsen.

Dresden, 12. März.

Der Reichskommissar für Sachsen hat eine Verordnung erlassen, nach der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 das Reichsbanner und seine Hilfsorganisationen aufgelöst werden. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigungen betätigt, die aufgelöste Vereinigung auf andere Weise unterstützt oder den durch die Vereinigung geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird bestraft.

„Und ihr habt doch gesiegt."

München, 13. März.

Reichskanzler Adolf Hitler, der Sonntag nachmittag mit dem Flugzeug in München eintraf, legte am Sonntag abend an der Feldherrnhalle einen Lorbeerkranz auf das Pflaster nieder, und zwar an derselben Stelle, an der vor fast zehn Jahren die Nationalsozialisten erschossen wurden. Auf roter Schleife stehen die Worte Hitlers geschrieben: „Und Ihr habt doch gesiegt." Nach der Kranzniederlegung kehrte der Reichskanzler zum Braunen Haus zurück, wo ihn Tausende erwarteten und ihm zujubelten. Adolf Hitler dankte vom Balkon des Hauses herab.

Propagandaminister Göbbels.

Berlin, 12. März.

Das Reichskabinett hielt am Sonnabend abend eine Sitzung ab, in der es sich ausführlich mit den vom Reichsernährungsministerium vorgeschlagenen Maßnahmen für eine Regulierung des Oel- und Fettmarktes befaßte, ohne diesen Fragenkomplex zum Abschluß zu bringen.

Das Kabinett hat sich darüber hinaus auch mit der Errichtung eines Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda beschäftigt. Im Kabinett ist eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die Errichtung dieses Ministeriums zustandegekommen, wobei die Klärung der Einzelfragen den weiteren Verhandlungen noch vorbehalten bleibt. Mit der Leitung des neuen Ministeriums wird Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels betraut werden. Als Staatssekretär des Ministeriums ist der nationalsozialistische Reichspressechef Dr. Funk in Aussicht genommen, der seine Funktion als Pressechef beibehält. Die Ernennungen sind Anfang der Woche zu erwarten.

An dem Bestand der Presseabteilung der Reichsregierung wird sich praktisch nichts ändern, nur ressortmäßig wird eine Aufteilung in der Weise erfolgen, daß die auswärtige Abteilung dem Auswärtigen Amt unterstellt bleibt, während die Inlandsabteilung dem neuen Ministerium eingegliedert wird. Räumlich werden die kleine Pressestelle des Auswärtigen Amtes und die Reichspressestelle zusammenbleiben und weiterhin in Personalunion dem Reichspressechef unterstehen. Das neue Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda zieht in das bisherige Gebäude der Presseabteilung ein.

Dollfuß' Gegenspieler

Der dritte Präsident des Oesterreichischen Nationalrates, Straffner, der entgegen der Anordnung der Regierung Dollfuß den Nationalrat zu einer Sitzung einberufen hat. Die Regierung



steht auf dem Standpunkt, daß nach dem Rücktritt des Gesamtpräsidiums niemand befugt sei, den Nationalrat einzuberufen. Straffner will nunmehr gegen Dollfuß Klage anstrengen.

Drei Tage Flaggenschmuck

Der Flaggenwechsel eingeleitet

Vorläufig gemeinsames Flaggen von Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz.

Berlin, 12. März.

Reichskanzler Hitler gab am Sonntag nachmittag im Rundfunk folgenden Erlaß des Reichspräsidenten dem deutschen Volke bekannt:

„Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-roten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.

Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge.

Berlin, den 12. März 1933.

Der Reichspräsident (gez.) v. Hindenburg.
Der Reichskanzler (gez.) Adolf Hitler.

Erklärung des Reichskanzlers

Berlin, 12. März.

Reichskanzler Hitler gab im Anschluß an die Bekanntgabe des Flaggenerlasses des Reichspräsidenten folgende Erklärung ab:

„Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus verfügt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unvergeßlichen ehrwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reiches künftighin zu wehen hat.

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer! Damit ist nach außen hin sichtbar durch diese Vermählung der

Sieg der nationalen Revolution

gekennzeichnet. Uns alle muß in dieser historischen Stunde, da wir gerade zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen. Ein 14jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden. Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird. Als Euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch daher auf, die Ehre und damit auch die Würde des neuen Regiments so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte dereinst auch in Ehren und Würde zu bestehen vermag.

Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschlands gelegt wurde, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens. Von nun ab wird der Kampf der Säuberung und Inordnungbringung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter sein. Ich befehle Euch daher von jetzt ab, strengste und blindeste Disziplin!

Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben.

Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnung mit Gewalt widersetzen oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlich zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen deutschen Volk und vor allem auch unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder des geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung, denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen! Ihr habt in 14jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich sanktioniert! Ihr könnt daran aber auch ersehen, wohin uns Eure Disziplin und Unterordnung geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht kleinliche Rachsucht empfinden können. Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgend einen Widerstand versuchen, dann wird der Wille der Regierung der nationalen Revolution sie blitzschnell niederzwingen und Ihr werdet die Befehle erhalten. Hütet Euch aber vor Provokateuren und Spitzeln, die, wie wir heute durch Belege wissen, von der Kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind. Wir werden sie dank unseres heutigen Einblicks in das Treiben dieser Verbrecherorganisationen in kürzester Zeit ohnehin entfernt haben.

In dem ich Euch so die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen befehle, danke ich Euch aber auch für das Uebermaß von Treue, Disziplin und Opfern, die Ihr dieser Idee gebracht habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch Eure Arbeit und durch Euer Wirken eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volk sichtbar gezeigt werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die ich hiermit bekannt gebe:

„Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des

Reiches von morgen, Montag, ab auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen."

Der Reichskanzler schloß: „Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser heißgeliebtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich!"

Anordnung für die Beflaggung.

Berlin, 12. März.

Für die feierliche Beflaggung der Reichsdienstgebäude in den Tagen vom 13. bis 15. März hat der Reichsminister des Innern noch folgende Hoheitsanordnung erlassen:

Wenn Reichsdienstgebäude mehrere Flaggenmasten haben, so sind in gleicher Zahl und Größe schwarz-weiß-rote Flaggen und Hakenkreuzflaggen zu setzen. Bei ungerader Zahl am überschießenden Mast die schwarz-weiß-rote Flagge. Mehrere zusammenliegende Gebäude gelten hierbei als eine Anlage. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihm die schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen. Die Hakenkreuzfahne ist in diesem Falle, wenn sich nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an einer bevorzugten Stelle der Straßenfront des Hauses mittels eines besonderen Flaggenstockes als hängende Fahne anzubringen.

Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 12. März.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem Flaggenerlaß des Herrn Reichspräsidenten vom heutigen Tage verbinden die alte schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge die ruhmreiche Vergangenheit des deutschen Volkes und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.

Um diesem Willen des Herrn Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen und damit gleichzeitig den Sieg der nationalen Revolution zu feiern, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß in den Tagen von morgen, Montag, bis kommenden Mittwoch einschließlich alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam hissen. Die militärischen Gebäude hissen nur die Reichskriegsflagge.

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen und die Kommissare des Reiches in den Ländern gebeten, für die Landes- und Kommunalbehörden die Maßnahme der Reichsregierung zu übernehmen.

Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Volkstrauertag in Berlin.

Hindenburg und Hitler auf der Gedenkfeier in der Staatsoper.

Berlin, 12. März.

Der Volkstrauertag wurde in Berlin in ernster und würdiger Weise unter außerordentlich starker Teilnahme aller Bevölkerungsschichten unter den schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahnen begangen.

Den Mittelpunkt bildete, wie immer, die Gedenkfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die, statt wie bisher im Reichstag, in diesem Jahr in der Staatsoper Unter den Linden stattfand.

Um Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg, der die Generalfeldmarschallsuniform trug, mit den Mitgliedern der Reichsregierung.

Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen hielt Pfarrer Dr. Schaack aus Konstanz die Gedenkrede.

Während der Feier hatten sich Zehntausende vor dem Opernhaus und dem Ehrenmal eingefunden, die den Reichspräsidenten und den Reichskanzler beim Verlassen der Oper stürmisch begrüßten.

Feierstunde im Rundfunk.

Berlin, 11. März.

Aus Anlaß des Volkstrauertages veranstaltete der Deutschlandsender am Sonnabend für alle deutschen Sender eine Feierstunde, in der der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium, Dr. Rust, die Gedenkrede hielt. An der Feier wirkte der Berliner Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Hugo Rüdel mit.

Wir gedenken, so sagte Rust, unserer Toten. Wir entsagen angesichts der Gräber feierlichst dem Ruf, als könne jemals von draußen uns Hilfe kommen. Wir bekennen uns wieder zu den ewigen Wahrheiten unserer Größen, die man mit so vielem in diesen 14 Jahren uns zu zerstören versucht hat. Wir haben es eingesehen: Entweder legen sich die Hände aller deutschen Volksgenossen, die vom gleichen Schicksal umschlossen sind, kameradschaftlich ineinander oder es werden eherne Fesseln zu ewiger Knechtschaft die Hände einanderschließen. Es gibt kein Ausweichen, darum haben wir uns losgesagt von Klassenkampf und Standesdünkel. Wir wollen nicht mehr Bürger und Proletarier, sondern Deutsche sein. Und darum wiederholen wir den Rütlischwur. Unser Dank sei die Schaffung des Dritten Reiches der nationalen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit.

Die Feierstunde schloß mit dem Niederländischen Dankgebet.

Einberufung des Reichstags

Dienstag 21. März: Eröffnung 12 Uhr in Potsdam, Vollsitzung 5 Uhr in Berlin

Berlin, 11. März.

Der neugewählte Reichstag ist für Dienstag, den 21. März 1933, nachmittags 5 Uhr, zusammengerufen. Tagungsort ist der Theatersaal der Krolloper in Berlin.

Die feierliche Eröffnung des Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche findet mittags um 12 Uhr statt, nach den Gottesdiensten, die um 11 Uhr angesetzt sind.

Die Arbeiten für die Herrichtung des Gebäudes der Kroll-Oper für die Zwecke des Reichstages sind bereits voll im Gange. Nach den vorliegenden Plänen kann man annehmen, daß der Reichstag sehr gut in der Kroll-Oper untergebracht sein wird. Im Parkett der Oper sind ausreichende Plätze für die Abgeordneten vorhanden. Die Presse wird im 1. und zum Teil auch im 2. Rang untergebracht. Teile des 2. und 3. Ranges stehen dem Publikum zur Verfügung.

Im Reichstagsgebäude finden am Montag und Dienstag gerichtliche Lokaltermine statt. Dann beginnen die Aufräumungsarbeiten. Man glaubt, wie die „Wandelhalle" hört, in Reichstagskreisen nicht, daß es möglich sein wird, den Sitzungssaal schon in einem Jahr wieder herzustellen. Man rechnet mit einer Bauzeit von nahezu zwei Jahren.

Kommunisten nicht eingeladen.

Die Reichstagsverwaltung hat am Donnerstag die Einladungen zur Eröffnungssitzung des Reichstages am Dienstag, den 21. März, 5 Uhr nachmittags, in der Kroll-Oper abgesandt. An die kommunistischen Mitglieder des Reichstages sind keine Einladungen ergangen.

Die preußische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die der neugewählte preußische Landtag zum 22. März, nachmittags 3 Uhr, nach Berlin einberufen wird. Diese Verordnung ist den neugewählten Abgeordneten zugesandt worden und gilt als Einladung für die erste Sitzung des Landtages. Den kommunistischen Abgeordneten ist diese Einladung nicht zugestellt worden.

Ermächtigungsgesetz auch in Preußen.

Berlin, 12. März.

Wie verlautet, ist kaum damit zu rechnen, daß der preußische Staatshaushaltsplan für 1933 dem neugewählten Preußischen Landtag noch so rechtzeitig vorgelegt werden kann, daß das Parlament in der Lage wäre, ihn fristgemäß d. h. bis zum 31. März zu verabschieden. Aber selbst, wenn dies von der preußischen kommissarischen Regierung geschehe, bliebe noch immer zweifelhaft, ob von der Seite des Parlaments her der Haushaltsplan überhaupt in absehbarer Zeit erledigt werden kann, weil ja auch der preußische Staatsrat an dieser Arbeit beteiligt sein müsse. Man hält es in informierten Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß auch der neue Landtag der neu zu wählenden Staatsregierung ein Ermächtigungsgesetz geben wird, auf Grund dessen es den Etat verabschieden kann.

Kommissarische Regierung in Bremen.

Bremen, 11. März.

Der Reichskommissar für Bremen, Dr. Markert, hat zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung folgende kommissarische Beauftragungen vorgenommen: Dr. v. Hoff (Kultus und Schulwesen), Heider (Wohlfahrt), Haltermann (Bauwesen), Dr. Müllershausen (Finanzen); ferner sind mit Sonderaufträgen versehen: Konsul Bernhard (Auswärtige Angelegenheiten), Dr. Walter Hoffmann (Finanzen), Dr. Seidler (Schulwesen), Baurat Becker (Bauwesen).

Reichskommissar für Lübeck.

Lübeck, 11. März.

Der Reichsinnenminister hat dem Senat mitgeteilt, daß er für die Reichsregierung unter Berufung auf § 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat die Befugnisse der obersten Landesbehörde übernehme, soweit dies zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötig ist. Die Warnehmung dieser Befugnisse ist dem Syndikus Dr. Völtzer übertragen.

Neuordnung in Sachsen.

Dresden, 11. März.

Mit der Führung der Geschäfte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums hat der Reichskommissar für das Land Sachsen den Landtagsabgeordneten Erich Kunz-Zwickau beauftragt.

Geheimrat Dr. Adolph ist zum Reichskommissar mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Generalintendanten der Staatstheater vom 11. März an beauftragt worden. Alexis wird ihm bis auf weiteres als Vertrauensmann beigegeben.

Pressepolitik in Sachsen.

Dresden, 11. März.

Der Reichsbeauftragte für Sachsen macht darauf aufmerksam, daß bisher nur die marxistische Presse verboten wurde. Diese Tatsache lege aber in Zeiten wie den heutigen, wo es sich um die Konsolidierung der Verhältnisse handele, der gesamten Presse die ganz besondere Pflicht auf, sich über alle Maßnahmen der kommissarischen Regierung außerordentliche Zurückhaltung aufzuerlegen.

Es gehe nicht an, daß auch nur versteckte Angriffe auf die Politik der kommissarischen Regierung und damit auch der Reichsregierung in die Oeffentlichkeit gelangten.

Der Reichsbeauftragte macht darauf aufmerksam, daß er dieser Mahnung unnachsichtlich scharfe Maßnahmen gegen jede Zeitung folgen lassen werde, die es an der notwendigen Zurückhaltung fehlen lasse.

Baden.

Karlsruhe, 11. März.

Reichskommissar Robert Wagner gab am Sonnabend 12 Uhr bekannt, daß er die gesamte Regierungsgewalt in Baden auf Grund der ihm von der Reichsregierung übertragenen Befugnisse übernommen hat.

Kommissarisch wurden beauftragt: Mit dem Finanzministerium Landtagsabgeordneter Wilter Köhler-Weinheim. Mit dem Justizministerium Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Rupp-Karlsruhe. Mit dem Kultusministerium Hauptschriftleiter des „Führer" Dr. phil Otto Wacker. Weiter wurde je ein Hilfskommissar aus der Deutschnationalen Volkspartei und dem Stahlhelm ernannt. Sämtliche Kommissare und Hilfskommissare führen ihre Geschäfte ehrenamtlich.

Staatspräsident Dr. Schmitt wurde in seiner Wohnung zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen.

Gegen den beurlaubten Polizeioberst Blankenhorn und Polizeimajor Krauth ist Schutzhaftbefehl ergangen.

Die Schutzhaftverfügung ist am Spätnachmittag des Sonnabend aufgehoben worden.

Massenverhaftungen.

Stuttgart, 11. März.

Im Auftrage des Reichskommissars für Polizei in Württemberg hat das württembergische Landeskriminalpolizeiamt in der Nacht vom 10. auf den 11. März in ganz Württemberg die wichtigeren Funktionäre der kommunistischen Partei und ihrer Hilfsorganisationen in Schutzhaft nehmen lassen. In Stuttgart wurden davon 200 Personen betroffen.

Der bekannte kommunistische Funktionär Wittvogel, der vor einigen Monaten durch eine Rundfunkstörung des Berliner Senders von sich Reden gemacht hatte, wurde in Konstanz in Schutzhaft genommen.

Empfänge beim Reichskanzler.

Berlin, 12. März.

Reichskanzler Hitler hat am Sonnabend Vertreter des Deutschen Städtetages, und zwar den Präsidenten Dr. Mulert und den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm, zu einer Besprechung empfangen.

Ferner empfing der Reichskanzler den Vorsitzenden des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Habermann.

Walter Lesch

Die Frau im Kasten.

Die kleine Vorstadtbühne, an der Frau Dotter die Souffleuse, schon seit Jahren flüsternd tätig war, konnte nie leben und nie sterben. Der Spielplan war geradezu methodisch planlos, immer ein bißchen wild, ein bißchen schäbig. Man spielte nur bewährte Stücke, zum Beispiel „Faust" und dann rasch, rasch wieder einmal „Charleys Tante". An sich berührte das Frau Dotter wenig. Sie war schon über fünfzig, und ob sie ihr halbes Brot durch Dienst an der Kunst oder am Kunden mitverdiente, war ihr Hekuba. Was sie jedoch empfindlich berührte, das war der rasche Stückewechsel. Die „Schlager" wurden an- und abgesetzt mit einer so verrückten Munterheit, daß nur Gedächtniskünstler diesem grauenhaften Pensum standgehalten hätten. Kein Herr und keine Damen konnten die Rolle wirklich, sie japsten alle dauernd nach den Flüsterbrocken der Souffleuse und sprachen, wenn die Alte einmal doch versagte, verzweifelte Improvisationen, Textkraut und — Rüben, so wie ein altes Grammophon verschwommene Musik aus schamlos abgebrauchten Platten kratzt. Eindeutig waren nur die Pausen, und klarer noch, angeblich wenigstens, die Schuld Frau Dotters. Sie war allabendlich der wüst beschimpfte Sündenbock und zitterte vom ersten Gongschlag bis zum letzten Vorhangzeichen. Ihr gelber Hals wuchs sich zu storchenhafter Länge aus, die Zunge wurde steif vom zischenden Artikulieren; Frau Dotter torkelte von Lach- zu Weinkrampf und war zum Gotterbarmen müde. Und eines Abends, plötzlich, war die Katastrophe da.

Schon fünf Minuten nach Beginn der Vorstellung versagte Frau Dotter ungewöhnlich oft. Sie schwieg ganz einfach immer wieder für Minuten. Die fiebernd aufgeregten Schauspieler stellten sich ganz nahe vor den Kasten, stampften und zappelten, starrten wie Schlangenbändiger hinunter zu, Frau Dotter — umsonst. Sie zuckte nur die Achseln, lächelte verstört, klappte dann sogar beinah demonstrativ das Souffleurbuch zu und lehnte sich, die Augen schließend, seitlich an die Kastenwand.

Die Schauspieler waren ratlos. Die gläsern zarte Salondame, in diesem Augenblick laut Rolle gezwungen, auf ihre Partner ein Feuerwerk von Witzen nur so hinzustreuen, verlor den letzten Rest von nobler Haltung, sprang vorwärts und versetzte der streikenden Frau Dotter einen gar nicht zarten Fußtritt in den Oberarm. Dann aber stand sie angewurzelt, schwieg und schwieg. Denn nun ertönte ein Gerumpel aus dem Kasten. Frau Dotter war unheimlich langsam nach hinten umgesunken, vom Stuhl gerutscht und lag jetzt wie ein Bündel helles Zeug am dunkeln Boden. Jetzt schwiegen auch die Partner, die noch immer tapfer irgendetwas hergeredet hatten. Die Salondame warf die Arme bildhaft hoch und schrie hysterisch auf. Der Vorhang mußte fallen, mitten im Akt.

Laut fluchend kam der Herr Direktor angelaufen, stürzte zur Rampe vor und schrie hinunter in den Kasten, stotternd vor Wut: „Sie sind entlassen, Sie — Sie . . ."

Er kam nicht weiter. Das Gesicht eines Bühnenarbeiters, der von außen in den Kasten vorgedrungen war, tauchte aus dem Dunkel um Frau Dotter auf.

„Jawohl", sagte der Mann, ganz offensichtlich höhnisch, „sie ist entlassen".

„Was soll das heißen!?" brüllte der Direktor.

„Nichts weiter", war die kalte Antwort, „nur, daß sie eben tot ist." —

Der Herr Direktor glotzte fassungslos hinunter in den Kasten.

„Verzeihung", sagte er dann plötzlich. Und kurz darauf schon wieder ruhig: „Na so was!" —

Und dann wurde Frau Dotter aus dem Kasten weggetragen und in den Sarg gelegt, in einen andern Kasten. Aus diesem aber wollte niemand mehr auch nur das leiseste Geflüster von ihr hören.

Manfred Kyber †.

Der Schriftsteller Manfred Kyber ist am Freitag im Alter von 53 Jahren in Leipzig gestorben. Kyber schrieb Gedichte, Novellen, Märchen und Grotesken „Unter Tieren", die seinen Namen in weite Kreise bekannt machten.

=**Selbstmord eines Münchener Theaterdirektors.** Am Sonnabend mittag stürzte sich der frühere Direktor des Gärtner-Platz-Theaters in München, Dr. Warnecke, vom ersten Stock des Treppenhauses im Justizpalast in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. Dr. Warnecke hatte in den letzten Jahren eine Reihe von Prozessen um das Gärtner-Platz-Theater geführt, die teils zu seinen Gunsten, teils zu seinen Ungunsten entschieden waren.

Gefallenen-Ehrung

in der Oetkerhalle.

Bielefeld, 13. März.

Wie alljährlich am Volkstrauertag, so veranstaltete auch am gestrigen Sonntag Reminiscere der Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges, deren musikalischer Teil vom Kirchenchor der Johannisgemeinde, dem Männergesangverein Sängerwarte, dem Deutschen Männerchor mit Unterstützung des Orchesters der Liedertafel von 1831 bestritten wurde.

Fritz Reinhardt, der künstlerische Leiter hatte ein dem Ernst und der Weihe des Tages entsprechendes Programm aufgestellt. Satz 1 und 5 aus dem „Deutschen Requiem" von Joh. Brahms bildeten den erhabenen, trostverkündeten Auftakt. Das Werk, ein Markstein in der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, würde genügen den Namen seines Meisters unsterblich zu machen.

Unter solchen, d. h. rein musikalischen Gesichtspunkten, ist die Kantate „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Trauernden zum Trost" von dem Karlsruher Organisten Ludwig Baumann nicht zu beurteilen. Die im Wechsel von Frauen-, Männerstimmen und einem Solosopran verarbeiteten Melodien mit dem unterlegten Bibeltext wirken in erster Linie durch starke Ideenassoziationen. Baumann ist ein Eklektiker, aber von einer gewissen Begabung und vermag sich sehr wohl in eine Requiemstimmung zu versenken.

Außer dieser Erstaufführung gab es noch eine andere. Ob Friedrich Gellert mit seinem „Deutschen Glockenlied" mehr Erfolg haben wird, als sein Lehrer Rheinberger mit seinen musikalischen Totenmessen, dürfte fraglich sein. Es ist auch in diesem Werk für Männerchor und Orchester die Illustration eines wirkungssicheren Textes (F. Hupp) — wehmutsbange und zukunftsfrohe, helle Glockenklänge ertönen symbolisch für Dunkel und Licht im deutschen Volke — auf dem der Schwerpunkt des Chores liegt. Vorzüge der musikalischen Arbeit sind eine gewisse Klarheit und Einfachheit der Abschnitte, die architektonischen Sinn verraten. Die effektberechnete, etwas monotone Verwendung des Glockengeläutes ist nicht die einzige Schwäche eines Opus, dessen Schluß mehr eine künstlich emporgetriebene Ekstase, als machtvoll gesteigerter Heroismus ist.

Die drei Werke erfuhren eine beachtliche Wiedergabe, reich an schönen Klangwirkungen, rühmenswert namentlich in der Harmonie zwischen Stimmungen und Tonfarben. Der sachkundigen, schwungvollen Stabführung Reinhardts gebührt verdientes Lob. Die Soli bei Brahms und Baumann wurden inhaltlich und musikalisch ansprechend von Elisabeth Schroiff (Bielefeld) gesungen, deren schöne Stimme man in der Höhenlage allerdings noch eine größere Freiheit gewünscht hätte.

Großen Anteil an dem Erfolg der Aufführungen hatte die von Gerard Bunk (Dortmund) gespielte Orgel, wo besonders eine wunderbare Verwendung der Bässe Pianostellen oft geheimnisvollen Trauercharakter gab. Bunk ließ außerdem Regers Toccata und Fuge aus Op. 59 meisterlich erstehen.

Das Werk offenbart eine bis zum herben Trotz gesteigerte Eigenwilligkeit, mit dem echt regerschen Charakteristikum jäher Gefühlsübergänge. Ein reicher, überaus interessanter Reger. Bunk spielte vollendet. Die Klarheit der Linienführung, die Farbspiegelung der Registrierung, das ganz auf den Schlußschwerpunkt angelegte Crescendo, das alles bewies wieder den großen, souveränen Orgelmeister, als den wir Bunk nun schon viele Jahre schätzen.

Es war eine sehr würdige, weihevolle Feier, und die Oetkerhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine Erinnerungsstunde an schlichtes, heiliges Heldentum, wie sie Wilhelm Kühn in seiner Gedenkrede nannte. In knapper, inhaltlich- und formvollendeter Ansprache gedachte er des großen schlafenden Heeres, dessen gerade das neuerwachende Deutschland nie vergessen darf. Das Lied vom „guten Kameraden" erklang, und manch trauerumflorter Blick ging im Geiste zu jenen symbolgewordenen hölzernen Kreuzen, die eine heilige Saat bewahren, aus der dereinst reiches Leben blühen wird. K. U.

Umbildung des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller.

Der Schutzverband deutscher Schriftsteller teilt mit: „In den Büroräumen des Schutzverbandes

Beurlaubt



Der Münchener Oberbürgermeister Dr. Scharnagl ist von den neuen Reichskommissaren beurlaubt worden.

Arbeitsamt Gelsenkirchen besetzt.

Gelsenkirchen, 11. März.

Am Sonnabend mittag wollten SA- und SS-Abteilungen den Direktor des Arbeitsamtes Steiger und mehrere andere Beamte in gehobener Stellung ihrer Posten entfernen. Die Beamten hatten jedoch bereits das Arbeitsamt verlassen. Die Leitung des Arbeitsamtes hat der zweite Direktor, Gerichtsassessor Kathe, der der NSDAP. angehört, übernommen. Acht Beamte, die der SPD. angehören, wurden von ihren Posten entfernt.

Die Magdeburger Bürgermeister in Schutzhaft.

Magdeburg, 11. März.

Am Sonnabend mittag wurde die Bundesgeschäftsstelle des Reichsbanners von der SA. besetzt und durchsucht. Der zu dieser Zeit dort anwesende Magdeburger Bürgermeister Goldschmidt wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen. Nach der Durchsuchung wurde auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne gehißt. Das Haus wird von SA-Leuten bewacht. Wie das Polizeipräsidium weiter auf Anfrage mitteilt, ist auch der Magdeburger Oberbürgermeister Reuter zu seiner eigenen Sicherheit in polizeiliche Schutzhaft genommen worden.

Gewerkschaftshäuser in Bochum besetzt.

Bochum, 11. März.

In der Nacht zum Sonnabend wurden in Bochum das Gewerkschaftshaus und die Büroräume des Freigewerkschaftlichen deutschen Metallarbeiterverbandes sowie die Hauptverwaltung des Freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes durch SA-Leute besetzt. Reichstagsabgeordneter Husemann (SPD.), der Führer des Bergbauindustriearbeiterverbandes und mehrere andere freigewerkschaftliche Bergarbeiterführer, u. a. Martmöller sowie der Schriftleiter der „Bergbauindustrie", Zimmer, wurden in Schutzhaft genommen.

Rechtsanwalt erschossen.

Kiel, 12. März.

Der Kieler Rechtsanwalt Dr. Spiegel ist in der Nacht zum Sonntag von unbekannten Tätern in seiner Wohnung erschossen worden. Dr. Spiegel war Mitglied der SPD und bekannter sozialdemokratischer Strafverteidiger.

Reichslandbund für Beseitigung der Schlachtsteuer.

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

Berlin, 11. März.

Der Reichs-Landbund hat an den Reichskanzler Adolf Hitler am 10. März ein Schreiben gerichtet, das die Frage der Entlastung des Fleischkonsums und der Fleischproduktion behandelt. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes eine Belastung des Fleisches mit Steuern und Gebühren von etwa 22 bis 32 Pfg. je Kilogramm Fleisch ergeben habe, wovon allein auf die Schlachtsteuer ein Teil von 20 bis 50 v. H. der Abgabesumme entfalle.

Das Schreiben geht darauf auf die Frage eines geeigneten Ersatzes für die Schlachtsteuer im Interesse des öffentlichen Haushaltes ein und schlägt in erster Linie eine schärfere Besteuerung der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte vor. Ferner käme u. E. in Frage, aus der doch wohl unerläßlichen Fettbewirtschaftung Mittel zur Beseitigung der für Konsum und Produktion so unerträglichen Schlachtsteuer zu gewinnen. Als einen weiteren Weg sehen wir beispielsweise auch die Geldbeschaffung aus einem Südfruchtmonopol an, welches gleichzeitig die politisch so erwünschte Möglichkeit eröffnen würde, diejenigen Länder beim Einkauf der Südfrüchte zu bevorzugen, an denen Deutschland politisch und handelspolitisch ein besonderes Interesse hat.

Zum Schluß des Schreibens wird die nochmalige Bitte ausgesprochen, die baldige Beseitigung der Schlachtsteuer mit Nachdruck betreiben zu wollen.

Naturallieferungen an alle Arbeitslosen?

Berlin, 12. März.

Zu den mit den Bestrebungen auf Reform der Arbeitslosenversicherung zusammenhängenden Fragen gehört auch der Gedanke einer erweiterten Einführung von Naturallieferungen an die Erwerbslosen, der besonders in manchen Spezialwirtschaftszweigen eifrig debattiert wird. So glaubt jetzt das Organ des Deutschen Fleischer-Verbandes, die „Fleischer-Verbandszeitung", mitteilen zu können, daß die vom Kabinett beschlossene Unterstützungsaktion in Naturalien für die Notstandsgebiete, die sich auf die kostenlose Bereitstellung von Butter und Roggen bezieht, grundsätzlich erhöhte Bedeutung auch für die generelle Regelung der Arbeitslosen-Versicherungsreform habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Notstandsaktion einen Uebergang zu einer allgemeinen Naturallieferung an die Arbeitslosen im ganzen Reich bedeute. Das Blatt will dahin unterrichtet sein, daß zurzeit über diese Frage Erhebungen angestellt würden, und daß die Angelegenheit im Laufe der nächsten Wochen im Rahmen der zu treffenden sozialpolitischen Maßnahmen im Reichsarbeitsministerium geklärt werde.

Von unterrichteter Stelle verlautet, daß bisher keineswegs gesagt werden könne, daß ein Uebergang zur generellen Naturalleistung an die Erwerbslosen in Aussicht stehe. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich technisch schwer durchführen lassen würde, den Erwerbslosen durch die Gewährung von Naturalleistungen die Durchführung ihres Lebensunterhalts bis ins Einzelne vorzuschreiben. Auf der anderen Seite werde sich kaum vermeiden lassen, auch den Erwerbslosen gewisse Barbeträge zu überlassen.

Politik und Wirtschaft.

Düsseldorf, 11. März.

Am Freitag wurden in Düsseldorf, Gladbach-Rheydt, Wuppertal und anderen Orten des südlichen Teiles des Regierungsbezirks Düsseldorf Warenhäuser und jüdische Geschäfte durch Nationalsozialisten zur Schließung gezwungen oder Kunden am Betreten der Geschäfte behindert. In der Nacht besetzten SA-Leute vorübergehend das Verlagsgebäude der „Westdeutschen Landeszeitung" in Gladbach-Rheydt. In Wuppertal drangen etwa 30 Unbekannte in SS-Uniform in das Gebäude der „Bergischen Tageszeitungen" ein und zerstörten einen Teil der Druckmaschinen und Einrichtungen.

Dortmund, 11. März.

Der Polizeipräsident hat die Schließung des Warenhauses Th. Althoff und der Einheitspreisfilialgeschäfte von Epa und Woolworth angeordnet. Die Anordnung gilt zunächst bis Montag vormittag.

Köln, 11. März.

Auf Verlangen von SS- und SA-Leuten wurde in der Kölner Innenstadt eine Anzahl Geschäfte von den Inhabern geschlossen. In der Hohestraße sind auf diese Weise das Hauptgeschäft von Tietz, Woolworth, Einheitspreis und Photobrenner stillgelegt. Auch in den Vororten, besonders in der Kalker Hauptstraße, ist eine Reihe von Geschäften geschlossen worden.

Frankfurt a. Main, 11. März.

Am Sonnabend vormittag erschienen vor den Warenhäusern Trupps von SA.-Leuten und sperrten sie für den Publikumsverkehr ab. Die Geschäfte schlossen den Betrieb.

Hamburg.

Der Polizeipräsident hat am Sonnabend sämtliche Warenhäuser und Einheitspreis-Geschäfte geschlossen.

Freiburg, 11. März.

Vor den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften der Kaiserstraße sammelten sich große Menschenmengen an. Vor den Eingängen zogen SA-Leute auf. Die Warenhäuser und eine Anzahl Geschäfte jüdischer Inhaber wurden bereits zur Mittagsstunde geschlossen.

Politische Zwischenfälle.

In Kiel wurde das Rathaus durch die SA besetzt.

Die Besucher der Breslauer Börse wurden von der SA auf Waffen durchsucht. Die amtlichen Notierungen fielen aus.

In Gotha wurde die Ladeneinrichtung eines Einheitspreisgeschäftes angeblich von Kommunisten unter dem Decknamen der Zugehörigkeit zur NSDAP zertrümmert.

In Bochum wurden ein Polizeibeamter und ein SA-Mann von einem sozialdemokratischen Stadtverordneten durch Schüsse verletzt.

*

Der Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. h. c. Lohmeyer, ist vom Regierungspräsidenten Friedrich zwangsweise beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung ist Bürgermeister Dr. Weber beauftragt worden.

*

Die Nachricht, daß eine gemeinschaftliche französisch-englische diplomatische Aktion wegen der deutschen Hilfspolizei bevorstehe, wird vom Quai d'Orsay dementiert. Die französische Regierung beabsichtigt, die Aussprache über die Effektivstärke in Genf zu benutzen, um auch die militärische Bedeutung der sogenannten militärähnlichen Formationen, insbesondere der Hilfspolizei, zur Sprache zu bringen.

Reichsbanner in Bayern verboten

München, 11. März.

Nach einem heute morgen um 4 Uhr an alle Polizeibehörden Bayerns ergangenen Funkspruch hat der Polizeikommissar für Bayern das Reichsbanner in Bayern verboten.

Auf der Münchener Börse ist heute vormittag die Hakenkreuzfahne gehißt worden.

Eine Gedenktafel

für das Tannenberg-Nationaldenkmal.

Berlin, 11. März.

Wie die „B. Z." mitteilt, soll demnächst im Ehrenhof des Tannenberg-Nationaldenkmals eine große Tafel angebracht werden, die folgende Inschrift tragen wird:

„An dieser geheiligten Stätte ruhen 20 unbekannte, in der Schlacht von Tannenberg am 28. August 1914 gefallene deutsche Soldaten. Hier ehrt Deutschland das Andenken seiner Toten aus dem Weltkrieg 1914—1918, von denen 204 000 in der Heimat und 1 851 000 in fremder Erde und auf dem Grund des Meeres zum ewigen Frieden gebettet sind."

Danzigs Vergewaltigung.

Genf, 11. März.

Der Danziger Senatspräsident Ziehm gab der Presse eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Danzig ist durch die den internationalen Verträgen widersprechende Landung eines starken Militärdetachements auf der Westerplatte in besondere Gefahr gekommen. Die Westerplatte ist nicht exterritorial, sondern Danziger Staatsgebiet. Die rechtswidrige Landung polnischer Truppen ist also auf Danziger Staatsgebiet erfolgt.

Polen errichtet damit widerrechtlich die militärische Oberhoheit über Danzig.

Das darf weder Danzig dulden, noch der Völkerbund. Daß jedoch hierdurch die Beziehungen zwischen Danzig und Polen in sehr gefährlicher Weise bedroht sind, unterliegt keinem Zweifel. Die polnischen Maschinengewehre und Kanonen, die aufgerichtet sind, können sehr leicht losgehen. Man möge daran denken, daß der Funke, der aus Danzig herausspringt, leicht einen Kriegsbrand entfachen kann. Danzig muß die Erwartung hegen, daß der Völkerbund seine Pflichten gegenüber der, seinem Schutz unterstellten Stadt Danzig, ohne Zögern erfüllt.

Der Stahlhelm.

Man schreibt uns: Der größte und entscheidendste Wahlkampf seit 1918 ist geschlagen. Unter den schwarz-weiß-roten Fahnen hat die vaterländische Bewegung auf der ganzen Linie den Sieg errungen und den Weg für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes geebnet. Die Freude über den Sieg läßt die nationalen Kämpfer alle die Mühen und Strapazen vergessen, die sie in den Tagen des Kampfes freiwillig auf sich genommen haben, um dem deutschen Volke den Weg zur Freiheit zu bahnen.

In vorderster Linie stand bei diesen Kämpfen der Stahlhelm B. d. F. Die gesamten Wehrformationen wie auch die Reserveabteilungen des Stahlhelms im Bereiche des Gaues Minden-Ravensberg Ost und West standen in den entscheidenden Tagen restlos zum Einsatz gegen den volksverräterischen Kommunismus und seine Hilfstruppen zur Verfügung. Bereits seit Mitte voriger Woche wurden immer wieder Stahlhelmkameraden zur Hilfspolizei angefordert. Gemeinsam mit den Kameraden der braunen Front und den Schutzpolizeibeamten sorgten sie in diesen Tagen unter Einsetzung von Gesundheit und Leben für Ruhe und Ordnung und gewährleisteten dadurch dem deutschen Volk die freie Wahlausübung. Die Wehrbataillone und die Reserveformationen lagen in den kritischen Stunden der vergangenen Wochen und besonders am Wahltage selbst, zusammengezogen und jederzeit einsatzbereit. Das deutsche Volk hat in diesen Tagen gesehen, daß der alte Frontsoldatengeist noch lebt und daß die alten Soldaten Schulter an Schulter mit ihren jungen Kameraden jederzeit bereit sind, wie in den Tagen des Weltkrieges die Heimaterde zu schützen. Wenn die Heimat sie ruft, sind sie zur Stelle. Wenn die kommunistischen Hetzer ihr Ziel nicht erreicht haben und Deutschland vor dem Chaos bewahrt blieb, so ist das nicht zuletzt eine Tat des Stahlhelms gewesen. Dank der umfangreichen Vorbereitungen der Polizei, wie auch der Führung des Stahlhelms und der nationalsozialistischen Sturmabteilungen ist es außer kleinen Terrorakten, zu keiner Revolte des Kommunismus gekommen. Das deutsche Volk ist durch den Einsatz seiner nationalen Kräfte noch in letzter Minute vor dem Grauen eines Bürgerkrieges bewahrt geblieben.

In der vergangenen Woche sind nun überall in bester Kameradschaft mit SA. und SS. auf den öffentlichen Gebäuden die alten Reichsfarben gehißt worden. Für den Stahlhelm sind die Farben schwarz-weiß-rot nicht ein Aushängeschild für irgend eine parlamentarische Gruppenbildung, sondern das Symbol für Deutschlands Ehre, Freiheit und Macht. Deshalb hißt er sie mit Stolz auf den öffentlichen Gebäuden und erweist ihnen militärische Ehrenbezeugungen, wie es seinem nationalen, sodatischen Empfinden selbstverständlich ist.

Der Stahlhelm marschiert bei allen Aufmärschen nicht zur Propaganda für irgendwelche Partei, sondern für Deutschlands Ruhm und Ehre. Allen Gegenkräften von links aber sei gesagt, daß wir Stahlhelmer nicht nur dieses Mal angetreten sind, sondern auch in Zukunft jederzeit bereit sind, das gleiche zu tun, wenn sie uns dazu zwingen, auch unter Gewaltanwendung ihren volksfeindlichen Bestrebungen Einhalt zu gebieten.

Stahlhelm, B. d. F., Gau Minden-Ravensberg Ost und West.

deutscher Schriftsteller, der größten Berufsvereinigung des deutschen Schrifttums, erschienen am Freitag abend unter Führung von Hans Heinz Evers und im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft nationaler Schriftsteller, die aus Nationalsozialisten und Angehörigen der schwarz-rot-weißen Kampffront besteht. Sie forderten Umstellung des Hauptvorstandes im Sinne der nationalen Freiheitsbewegung.

Prof. Vahlen zurückgerufen

Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, den früheren Rektor der Universität Greifswald, Professor Dr. Theodor Vahlen, der augenblicklich im österreichischen Dienst tätig ist, nach Preußen zurückzuberufen und in seinen alten Dienstgrad wieder einzusetzen.

Wie erinnerlich, hatte Professor Vahlen, der erste nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete des Gaues Pommern, im Jahre 1924 die schwarz-rot-goldene Fahne vom Greifswalder Universitätsgebäude heruntergeholt.

Der neue Mann in Weimar

Oberspielleiter Alexander Spring von der Oper des Deutschen Nationaltheaters in Weimar wurde vom thüringischen Volksbildungsministerium mit



der kommissarischen Leitung des Deutschen Nationaltheaters betraut. Spring kam von Aachen über Bayreuth nach Weimar.

Chefredakteur Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik, Allgemeines und Handel: Dr. Herbert Müller-Werth, für Feuilleton, Kommunalpolitik und Stadtnachrichten: Carl Ludwig Herbst, für Sport, Gerichtssaal und Provinznachrichten: Gustav Hilger, für die Anzeigen: Karl Weller.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. in Bielefeld.



Bitte ausschneiden!

Dr. H. BRÜHNE

spricht in **Bielefeld, im Hotel Vereinshaus Bahnhofstraße,** Eingang Zimmerstr., **Dienstag, 14. März, nachm. 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr,** über

Entfettung ohne Diät

und zeigt den natürlichen Weg, **erfolgsicher, giftfrei und unschädlich!**

Gewichtsabnahme ohne Diät 5 bis 10 Pfund monatlich

Wer verhindert ist, dem Vortrag beizuwohnen, verlange unverbindlich Auskunft **schriftlich** gegen Einsendung von **25** Pfg. in Marken. Keine Leibbinden, Massagegürtel, Bäder, Teekuren, Radium! Völlig neuer, erfolgreicher Weg! Ueberfüllte Säle in Dresden, Leipzig, Braunschweig, Dortmund u. a.

Aus Dankschreiben:

Bestätige Ihnen gern, daß ich bis jetzt eine Gewichtsabnahme von 68 Pfund ohne jede Störung erreicht habe. Ich wog 208 Pfd. und heute wiege ich 140 Pfd. Eine mir bekannte Dame hat in den ersten drei Wochen gleich 8 Pfd. abgenommen und ist sehr zufrieden. gez. Marianne Sch. Leipzig W 33, den 8. März 1933.

. . . . . in 6 Wochen 10 Pfd. abgenommen. gez. Frau W., Dortmund, 6. März 1933.

. . . . . in 2 Wochen 9 Pfd. abgenommen. gez. F. N., Hamm, 7. Februar 1933.

Bin wirklich begeistert, ich habe ohne Diät schon den ersten Monat 15 Pfd. abgenommen. Die Schlaffheit in den Gliedern ist verschwunden man fühlt sich wie neugeboren. Gez. Frau R. R., Dresden-A.

Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Dr. H. Brühne z. Zt. Bielefeld, Hotel Vereinshaus

Dienstag! Dienstag!

Soeben erschien:

Neu ward mein Tagwerk

Weg und Wandlung eines Frauenlebens

Roman von

Elisabet van Randenborgh

geb. Riemeier

Man fragt immer wieder nach dem Roman, der aus christlicher Weltanschauung heraus geboren ist und zugleich literarischen Wert hat. Die Reihe dieser Werke ist klein. Hier wird sie bereichert, Elisabet van Randenborgh, eine Bielefelderin, jetzt Pfarrfrau in Iserlohn, gibt uns den Roman: „Neu ward mein Tagwerk" - Weg und Wandlung eines Frauenlebens aus dem Ravensberger Lande. Ein feines Buch! Eine Frau und Mutter hat es geschrieben; sie konnte eine Frau und Mutter, konnte deren Weg und Wandlung schaffen aus Leben und Wirklichkeit heraus. Und dieser Wirklichkeit fehlt nie der ganz feine Hauch, den nur ein schönheitsfroher Mensch über jedem Alltag sieht. So liegt er auch über der einfachen ravensberger Bäuerin, die Aufzeichnungen aus ihrem Leben macht für ihre Enkelin. Eine Feinheit des Buches ist es, daß Elisabet van Randenborgh die Bäuerin ganz schlicht schreiben läßt und doch so, das jedes Wort die Besonderheit und innere Bildung dieser Frau zeigt. Neben ihr steht ebenso überzeugend, lebenswahr und anziehend ihr Mann.

In Ganzleinen gebd. **3.80** Mk. vorrätig bei

J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Buchhandlung, Niederstraße 23

Verkäufe

Mercedes-Benz-Limousine

4-türig, 6-sitzig, äußerst günstig zu verkaufen. Anfragen unter S A 2433 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. b,27

Sommerfrische Hiddesen.

Bauplätze

in jeder Größe mit Wasser-, Licht-, Gasleitung (Kanal) in jeder Preislage. Angebote u. 1464 an die Lipp. Tageszeitung, Detmold. b

Existenzmöglichkeit

bietet sich durch Uebernahme eines kompl. Geschäfts in der Niedernstraße zu günstigen Bedingungen mit geringem Kapital. Angebote u. S 9496 an die Westf. Zeitung. b

Prachtvolles Piano

in modernster Ausführung, kautasisch Nußbaum, u. ein gespielter **Marken-Flügel zu niedrigsten Ausnahmepreisen** abzugeben. b

Festing, Pianofortefabrik, Arndtstr. 2a.

Heirats-Gesuche

Witwe, 42 Jahre, liebevoll, offen. Wesen, elegt 5-Zimmer-Wohnung, wünscht Herrn zwecks

Heirat

kennen zu lernen.

Angebote unter Z 9112 an die Westfäl. Zeitung

Geschäftstüchtige Blondinen, 25 Jahre, kath., 1,75 m; 29 Jahre, evgl., 1,67 m, (schlanke Figur) frisches, natürliches Wesen, besonders naturliebend, möchten die Bekanntschaft eines charakterfesten soliden

Herrn

Vorgeld. Wäschesteuer vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften u. A V 8202 a. d. Westf. Z.

Bilanz

der Gewerbebank zu Bielefeld, e. G. m. b. H.

per 31. Dezember 1932.

Aktiva:			Passiva:		
Kassen-Bestand . . . . . Mark	77 251	92	Geschäftsguthaben . . . . . Mark (darunter M. 59 534.37 Guthaben ausscheidender Mitglieder)	905 324	85
Wechsel-Bestand . . . . . "	514 211	28	Reserve-Fonds . . . . . Mark	130 591	81
Inkasso-Wechsel . . . . . "	8 682	62	Spezial-Reserve-Fonds . . . . . "	60 948	92
Rückwechsel . . . . . "	6 253	84	Dispositions-Fonds . . . . . "	72 000	—
Wertpapiere . . . . . "	204 000	—	Spareinlagen . . . . . "	2 682 551	55
Konto-Korrent, Debitoren . . . . . "	3 681 037	86	Konto-Korrent, Kreditoren . . . . . "	1 140 134	02
Reichsbank-Giro-Konto . . . . . "	38 497	26	Konto pro Diverse, Kreditoren . . . . "	78 792	—
Postscheck-Konto . . . . . "	26 084	69	Konto für Banken, Kreditoren . . . . "	15 871	37
Hypotheken-Forderungen . . . . . "	68 007	24	Hypothekenschulden . . . . . "	73 000	—
Konto pro Diverse, Debitoren . . . "	24 972	10	Im Voraus erhobene Zinsen . . . . "	3 274	—
Konto für Banken, Debitoren . . . "	176 433	28	Reingewinn . . . . . "	62 943	57
Bankgebäude . . . . . "	120 000	—	Avale und Bürgschaften . . Mark 291 861.—		
sonstige Grundstücke . . . . . "	277 000	—			
Inventar . . . . . "	3 000	—			
Avale und Bürgschaften . . Mark 291 861.—					
Mark	5 225 432	09	Mark	5 225 432	09

Giro-Verbindlichkeiten: Keine.

Der Umsatz im Jahre 1932 belief sich auf . . . . . **Mark 120 367 728.17**

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1931 . . . . . 1 995

Im Jahre 1932 sind neu hinzugekommen 58

2 053

Ausgeschieden sind: Infolge Aufkündigung, Ausschließung und durch Tod 140

Mithin Mitgliederbestand am 31. Dezember 1932 . . . . . 1 913

Vorstehende 1913 Mitglieder haben insgesamt 1958 Geschäftsanteile übernommen. Die Gesamt-Haftsumme, entsprechend 1958 Geschäftsanteilen, beträgt **Mark 979 000.—.** Im Jahre 1932 haben sich die Geschäftsguthaben um Mark 12 442.86 und die Gesamt-Haftsumme um Mark 40 500.— vermindert.

Der Vorstand

Obbelode Schmidt Keppeler.

STADT-THEATER

Heute Geschl. Vorst. f. d. B.V.B. 20-22½ **Die magische Laterne** Märchenhaftes Lustspiel von Heiseler.

Di. 14. 3. Ab. A. 25, Pr. III. 20 bis n. 23 **Die Gärtnerin aus Liebe** Komische Oper von Mozart. Hierauf: **Don Ranudo.** Komische Oper v. Schoeck

Mi. 15. 3. Ab. B 24 Pr. III 20-g. 23 **Gasparone** Operette v. Millöcker

Do. 16. 3. 20- n. 23 Ab. C 26 Pr. III **Die Gärtnerin aus Liebe** Komische Oper von Mozart. Hierauf: **Don Ranudo** Kom. Oper v. Schoeck.

Ratskeller

Der wohlgepflegte Wirtschaftsbetrieb

Anerkannt vorzügl. Küche

Mittagessen: 3 Gänge v. 1.- Mk. an

Heute und morgen

billige Koffer

wegen Aufgabe meines Ausstellungsraumes Welle 1.

Leder-Remmert, Gehrenberg 22.

Nordwestdeutsche

Bauspar- u. Entschuldungskasse G. m. b. H.

Bielefeld, Herforder Straße 28

Eingang Paulusstraße

Tilgungshypotheken für Entschuldung oder Eigenheimbau

staatlich zugelassen.

Schreibmaschinen vermietet

bereits ab RM. 6.— monatlich mit voller Anrechnung der Mietsraten bei Kauf.

Noelle, Lutterstr 32. Telef 3905. Haltest. Bethel

In einem **öffentlichen Vortrage** spricht am **Dienstag, dem 14. März,** abends 8 Uhr, im **Handwerkerhaus** am **Papenmarkt,** Herr Güthenke, Gütersloh, über das Thema:

Krankheiten der Verdauungsorgane,

der Leber, der Drüsen, ihre Entstehung, Verhütung u. naturgemäße Heilung, unter praktischer Vorführung der gegebenen **Anwendungsformen.** 3981

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 75 Pfennig
" " Mitglieder . . 30 Pfennig
" " Arbeitslose . . 20 Pfennig

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Bielefeld.

Hücker-Moor am Hücker-See

Kurhaus und Erholungsheim

Jungborn, Bahnstation Ahle, Kreis Herford. Telefon Bünde 367.

Neu und aufs modernste eingerichtet. **Moorbäder, med. Bäder, Luft- und Sonnenbäder.**

Diät, Felke-Kuren, Wassersport, Freibad. Bes. begl. Felke-Vertreter Wilhelm Küper. Pension ab RM 4.— Prospekt frei.

KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen.** Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Mädchen, sauberes, zuverlässig, kinderlieb, für Haushalt, bei bescheidenen Anspruch. gesucht. Kochkenntnisse erw. Gute Zeugnisse. Angeb. unt. V 9579 an die Westfäl. Zeitung. p

Stellen-Gesuche

Suche

für meine Tochter, 20 Jahre alt, Stellung zur Erlernung des Haushalts u. Küche. Schlicht um schlicht. Urhahn, Detmold, Woldemarstraße 28. g

Wo

lernt Mädchen kochen? Taschengeld erwünscht Angeb. unter R 9424 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

Raum,

65 □Mtr. als Versammlungsraum Lager oder Werkstatt zu vermieten. Breite Straße Nr. 35. b

Zimmer,

möbliert, frei. Paulusstraße 121.

3 Zimmer

und Küche in herrschaftlichem Einfamil.-Haus im westl. Stadtteil, in guter Wohnlage, zum 1. April zu vermieten. Miete monatlich 70.— *RM.* Willms & Mönnig, Spediteure.

4-5-Zimmerwohnung

Erdgeschoß, i. herrschaftlichem Einfamilienhause (Johannistal) mit allem Zubehör, Zentralheizg., sonniger Gartenterrasse und Gartenbenutzung, zum 1. April 1933 oder später zu vermieten. Angebote unt. C C 3170 an die Westf. Ztg. e

Wohnung,

3 Zimmer mit Balkon und Küche, zu vermieten. 60 Mk monatlich. Kreuzapotheke, Gütersloher Straße 22. Telefon 572.

Zimmer

frei. Feilenstraße 2. i

Fabrikräume,

mehrere, je ca. 200 qm, bald oder später zu vermieten. Die Räume sind hoch, sehr hell, mit Heizung u. elektr. Licht u. Kraft versehen. Sie eignen sich für jeden Betrieb. Angeb. unt. A F 3003

Zimmer,

sonniges, gut möbliert. Nähe Ulmenwall, für sofort an Herrn oder Dame preiswert zu vermieten. Ravensberger Straße 7, 2. Etg. t

Zimmer,

2 Betten, frei. Marktstraße 33. p

Laden

auf Wunsch mit Wohnung, sofort zu vermiet. Wäschefabr. Eggemann, Obernstraße 39. e15

Zimmer,

möbliert, frei. Turnerstraße 11a. p

Zimmer,

freundlich möbl., frei. Arndtstr. 38 pt., r. b

Zimmer,

gut möbliert, frei. Rohrteichstr. 21 I. b

Zimmer,

freundl., frei. Kaiserstraße 54 i. b

Zimmer,

möbliert, eventuell mit Garage zu vermieten. Breite Straße 35. b

Miet-Gesuche

Wohnung,

Nähe Detmolder Str., Oststraße, 3 Zimmer, Küche, Bad, Elektrisch, Gas, gesucht. Angeb. unter L 9555 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,

4 oder 5 Zimmer und Küche, mögl. m. Bad und Balkon, bis 65.— Mark Miete gesucht, eventl. gegen schöne Tauschwohnung, erste Etage. Angebote erbeten unter E 9126 an die Westfäl. Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung

(Dauerwohnung) von älterem Ehepaar zum 1. Juli od. 1. Oktober gesucht. Angebote m. Preis unter L 8651 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,

möbliert, mit Telefonbenutzung. Nähe Post gesucht. Angebote unt C H 3186 an die Westf. Zeitung. p

1—2

leere, sonnige Mansarden, in gutem Hause, von Beamtin gesucht. Preisangebote unter P 9421 an die Westfäl. Zeitung.

Gesucht

4—5-Zimmerwohnung, Küche, modern, zum 1. Juli oder früher. Angebote unter G 9402 an die Westfäl. Ztg.



Eine freudige Ueberraschung

zum Jubiläum ist die Gratulation durch die Anzeige in der Westf. Ztg. Alle erfahren von dem wichtigen Ereignis. Als besondere Aufmerksamkeit empfindet der Geschäftsmann diese Art der Beglückwünschung, denn er und sein Unternehmen sind mit dem Anzeigenteil der Westfälischen Zeitung von jeher verwachsen.

Verkäufe

Teppich

und Lampe, wie neu, für 30.— Mk zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Ztg

Waschmaschine,

Kugellager, abzugeben Stadtheider Str. 34. b

D.K.W.-

Sonderklasse, fast neu, ein Drittel billiger zu verkaufen. W. Kleine-Beek, Gütersloher Straße 52. b

Gartengrundstück

im Westen, schönes, 700 qm, bebauungsfähig, pro Quadratm. für 3,50 *RM* zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Wegen

Haushaltsauflösung spottbillig zu verkaufen Ankleidespiegel, Nähmaschine, Gasherd, Umbausofa, Küchen einrichtung, einfaches Schlafzimmer usw. Turnerstraße 11, part. g

Wohnhaus,

zentrale Lage, Heiz., 12 Räume, davon 8 vermietet an Pensionäre (m. Einrichtung) bei 10 000 *RM* Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter H 9344 an die Westfäl. Ztg.

Zweifamilienhaus,

gute Lage (Villengrundstück), mit Heizung, Warmwasserversorgung, Ziergarten, krankheitshalb. zu verkaufen. Angebote unter K 9277 an die Westfäl. Ztg.

Foto-Apparat,

6½×9 cm, „Bentzin Flach Primar" i. Stimpack und Platten mit Zeiß Tessar F 4,5 und Compurverschluß, wie neu, mit Zubehör bill. zu verkaufen. Weststraße 94 II. rechts. b

Höhensonne,

Wechselstrom, großes Modell, billigst, Herforder Straße Nr. 165, 1. Etage. i29

Covercoat-

Mantel, Größe 58—60, zu verkaufen. Angebote unter C B 9437 an die Westfälische Zeitung. o

Restaurant,

Kaffee und Gartenbetrieb, Jahres-Geschäft, großer Umsatz, bei höherer Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter H 9342 an die Westfäl. Zeitung.

Kauf-Gesuche

Leichenwagen

u. Kutschwagen, Halbverdeck, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 9318 an die Westfäl. Zeitung.

Vulkanisieranlage,

gebraucht, gesucht. Angebote unter T 9541 an die Westfäl. Ztg. b,15

Amboß

guterhaltener, gebrauchter, mittelschwer, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. C D 3178 an die Westf. Zeitung. g

Opel-Limousine,

1,2, sehr gut erhalten, preiswert zu verkauf. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Handwagen,

4-räderiger, stabiler, zu kaufen gesucht. Detmolder Str. 77.

Maier-Handkarre

zu kaufen gesucht. Telephon 5045.

Krankenfahrstuhl,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F 9337 an die Westf.

Motorpumpe

mit Luftdruckkessel zu kaufen gesucht. Angeb. unter B Z 9311 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

Beteiligung,

tätige, mit 10000 bis 20000 RM. sucht auswärtiger Kaufmann an nur solventem Unternehmen. Ausführliche Angebote finden unter Zusicherung strengster Diskretion Berücksichtigung. Angebote unter B 9116 an die Westfälische Zeitung. b

300.— *RM*

von Selbstgeber sucht Geschäftsmann. Angebote unter C 9216 an die Westfäl. Zeitung.

2000.— *RM*

gegen sehr gute Sicherheit und angemessene Verzinsung nur aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unt. K 9504 an die Westf. Zeitung.

Verschiedenes

Brillant,

größerer, verloren Abzugeben gegen hohe Belohnung im Fundbüro. b

Erste Beilage
Nr. 61 – 123. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 13. März 1933

Rechtsmehrheit im Stadtparlament

Die Niederlage des Marxismus

87,8-prozentige Wahlbeteiligung. — Wie setzt sich der neue Magistrat zusammen?

Bielefeld, 13. März.

Das sonntägliche Gestern war in die Herrlichkeit einer zu seliger Gewißheit werdenden Frühlingsahnung getaucht. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und zum Provinziallandtag vermochten nicht zum absoluten Mittelpunkt zu werden. Nur der Ordnung halber sei festgestellt, daß die Wahlen ruhig verliefen.

Viele von denen, die am vergangenen Sonntag zur Urne schritten, glaubten offenbar, es ginge auch ohne sie. Die Wahlbeteiligung, die bei der Reichstagswahl vor acht Tagen über 93 Prozent der Stimmberechtigten mobil machte, erschien diesmal nur 87,8 Prozent der Wählerschaft als Pflicht. Diese 6prozentige Wahlfaulheit wirkte sich bei den Nationalsozialisten dahin aus, daß sie rund 3100 Stimmen weniger zählen konnten als am Sonntag vorher. Die Sozialdemokratie verzeichnete einen geringen Zuwachs von 120 Stimmen, die Kommunisten ein Minus von 2714 Stimmen. Sie sahen wohl die Zwecklosigkeit des Wahlbemühens ein. Im übrigen ergibt sich eine schier unendliche Zahl Vergleichsmöglichkeiten aus der nachstehenden Uebersicht.

Es sei nur noch kurz für in weiter Zukunft liegende Fälle erwähnt, daß ein bürgerliches Zusammengehen auf breiterer Basis — die Verschmelzung der D. V. P., Bürgerliche Vereinigung mit Volksdienst und Kampffront Schwarz-weiß-rot zu einem Wahlblock — vor dem Verlust eines Mandats auf der Rechten bewahrt hätte. Im übrigen — und das ist das Wesentliche — hat sich die Wählerschaft eindeutig für eine bürgerliche Mehrheit entschieden. 23 marxistischen Stadtverordneten stehen 27 nichtmarxistische gegenüber.

	12. März 1933 Stimmen	50 Mandate	30. Nov. 1930 Stimmen	50 Mandate	17. Nov. 1929 Stimmen	46 Mandate
Nationalsozial. Dtsch. Arbeiterp.	28 292	19	15 936	12	2 244	2
Sozialdemokratische Partei	28 657	19	29 372	22	18 014	19
Staatspartei			1 192	—	2 608	2
Kommunistische Partei	5 983	4	4 068	3	2 540	2
Zentrumspartei	3 047	2	3 122	2	2 820	2
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	5 963	4	3 154	2	2 982	3
Evangelischer Volksdienst	2 103	1	3 757	2	3 757	2
Bielefelder Bürgerblock: Deutsche Volkspartei	2 493	1	4 191	3	9 044	9
Bürgerblock: Wirtschaftspartei			5 844	4	5 047	5
Wehrwolf	85	—				
Wahlberechtigt	87 986		84 655		62 982	
Abgegebene Stimmen	77 244		72 261		48 634	
Wahlbeteiligung in Prozenten	87,8%		86%		77%	

Abgegebene ungültige Stimmen: 621.

Zahlen der Reichstagswahl:
NSDAP. 31 490 SPD. 28 737 KPD. 8697 Ztr. 3431 Schwarz-Weiß-Rot 5847
Deutsche Volkspartei 2004 Ev. Volksdienst 2341.

Wie verteilen sich die Sitze?

Ueber die Verteilung der Sitze unter die einzelnen Rathausfraktionen gibt folgende vergleichende Uebersicht Aufschluß.

	Neugewählt	Bisher	Gewinn oder Verlust
Nat. Soz Dtsch. Arb.-P.	19	12	+7
Sozialdemokr. Partei	19	22	—3
Kommunistische Partei	4	3	+1
Zentrumspartei	2	2	—
Schwarz-Weiß-Rot	4	2	+2
Evangel. Volksdienst	1	2	—1
Bielefelder Bürgerblock	1	—	+1
Wehrwolf	—	—	—

In Prozenten umgerechnet, entschieden sich 36,6 Prozent der Wählerschaft für die Nationalsozialisten, 37,1 Prozent für die Sozialdemokratie, 7,75 Prozent zeigten sich allzu östlich orientiert, indem sie ihre Stimme für die Kommunisten abgaben, 3,7 Prozent gehörten dem Zentrum, 7,7 % bekannten sich zur Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" 2,7 Prozent zum evangelischen Volksdienst und 2,2 zum Bürgerblock.

Der neue Magistrat.

Von besonderem Interesse ist noch die Frage nach der Zusammensetzung des Magistrats im neuen Stadtparlament. Von den zwölf ehrenamtlichen Stadträten werden fünf an die Nationalsozialisten und ebenfalls fünf auf die Sozialdemokraten entfallen. Einen Magistratssitz erhält, entsprechend der bisherigen Vertretung der Deutschnationalen im Magistrat, die Kampffront Schwarz Weiß-Rot, während auf den zwölften Magistratssitz die Kommunisten wenigstens theoretisch Anspruch erheben. Damit sind die Deutsche Volkspartei und die Bürgerliche Vereinigung (Wirtschaftspartei) die bisher je einen Magistratssitz innehatten, aus dem Magistrat ausgeschieden. Die SPD verliert einen Sitz, während die Nationalsozialisten deren zwei gewinnen. Auch das Zentrum, dem die Nationalsozialisten als Gegenleistung für die Wahlhilfe bei der Vorsteherwahl einen Sitz im Laufe der Legislaturperiode abtraten, geht diesmal — sofern nicht ein neues ähnliches Abkommen getroffen werden sollte — leer aus.

Es sind gewählt:

Nationalsozialisten.

1. Irrgang, Emil, Zahntechniker
2. Budde, Fritz, Steuersekretär
3. Hochdorn, Gustav, Kraftwagenführer
4. Semler, Hans, Rechtsanwalt
5. Holtmann, Paul, Friseurmeister
6. Konills, jr., Paul, Werkzeugschlosser
7. Jostmeier, Karl, Architekt
8. Seifert, Paul, Schlosser
9. Pielsticker, Hermann, Kaufmann
10. Ronsieck, Dr. Ewald, Rektor
11. Höcker, Wilhelm, Vertreter
12. Weeke, Hermann, Händler
13. Kasten, Ehrenfried, Kriegsbeschädigter
14. Schröder, Alfred, Maler
15. Hartwig, Walter, Elektrotechniker
16. Stitz, Lorenz, Elektro-Ingenieur
17. Zarnitz, Christian, Drogist
18. Wilke, Karl, Schriftsteller
19. Froböse, Robert, Fabrikant

Sozialdemokraten.

1. Schreck, Carl, Bezirkssekretär
2. Eilers, Paul, Schlosser
3. Walter, Auguste, Ehefrau
4. Vogt, Fritz, Schlosser
5. Ladebeck, Artur, Lehrer
6. Walkenhorst, Robert, Schlosser
7. Böhm, Johann, Gewerkschaftssekretär
8. Benne Heinrich, Lagerhalter
9. Huwendiek, Wilhelm, Metallarbeiter
10. Korspeter, Wilhelm, Redakteur
11. Walkenhorst, Auguste, Ehefrau
12. Niermann, Wilhelm, Malermeister
13. Crone, Otto, Schlosser
14. Poggenklas, Rudolf, Parteisekretär
15. Doht, Fritz, Rektor
16. Forke, Heinrich, Geschäftsführer
17. Erdsiek, Ernst, Arbeiter
18. Schnall, Emma, Ehefrau
19. Wehmeier, Reinhold, Schlosser

Kommunisten.

1. Rustemeier, Heinrich, Schalttafelwärter
2. Wörmann, Hermann, Arbeiter
3. Zimmermann, Else, Hausfrau
4. Gensky, Georg Metallarbeiter.

Zentrum.

1. Hausknecht, Alfred, Verleger
2. Biermann, Franz, Weinhändler

Kampffront Schwarz-weiß-rot.

1. Dellbrügge, Wilhelm, Rektor
2. Diekmann, Albert, Obermeister der Schneider-Innung
3. Plischewsky, Oskar, Fabrikant
4. Riedenklau, Arnold, Dr. jur., Rechtsanwalt

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird der bisherige Stadtrat Rektor Dellbrügge wiederum als Vertreter für den Magistrat präsentiert. An seiner Stelle tritt der bisherige Stadtverordnete Dr. Hoener wiederum in das Stadtparlament ein.

Evangelischer Volksdienst.

1. Weiß, Rudolf, Kaufmann

Bielefelder Bürgerblock.

1. Wiethüchter, Wilhelm, Architekt B. d. A.

Kommunalpolitik unterm Sternenzelt

Der Fackelzug der Nationalsozialisten.

Wie am Vorabend der Reichstags- und Landtagswahlen fand auch am Sonnabend, als Abschluß einer bewegten politischen Woche und eines stürmischen Wahlkampfes, ein Fackelzug statt. An ihm beteiligten sich diesmal nur SA, Hitlerjugend und unter der Hakenkreuzfahne gesammelte Zivilbevölkerung, Schupo und Eisenbahner.

Um 7½ Uhr setzte sich vom Kesselbrink aus, wo sich die Teilnehmer versammelt hatten, der Fackelzug in Bewegung. Ein Ueberfallwagen der Schupo fuhr dem Zug voran. Zehn berittene SA-Männer eröffneten den Fackelzug und wurden, da sie erstmalig in Aktion traten, von den die Straßen säumenden Zuschauermengen viel bestaunt. An der Spitze des Zuges marschierten die nationalsozialistischen Stadtverordneten-Kandidaten. Die SS beschloß den Zug, der von Hilfspolizei flankiert wurde.

In dem Fackelzug fuhr ein die „schwarz-rot-goldenen Fahne" auf die Formel „Das kommt nicht wieder" bringender Propagandawagen mit, der eine recht persönliche Aufschrift trug.

Kurz nach 9 Uhr erreichte die Spitze des Fackelzuges, der etwa viertausend Teilnehmer zählte, wieder den Kesselbrink.

Nach Uebertragung der Reichskanzlerrede sprach Stadtverordnetenvorsteher Irrgang am Kesselbrink und führte u. a. aus: Bei den Kommunalwahlen gelte es, die Marxisten aus ihren letzten Löchern auszuräuchern. Es solle nicht das alte Deutschland repariert, sondern ein neues Deutschland aufgebaut werden. Irrgang verlas dann eine Rede Severings, die dieser 1919 an die Bielefelder Arbeiter gehalten hat und sagte weiter, die schönen Dinge, die Severing und Binder damals versprachen, seien nicht gehalten worden. Die NSDAP wolle keine schönen Dinge versprechen, sondern geloben, treue politische Soldaten Adolf Hitlers und Mitarbeiter an seinem Werk zu sein; denn es könne kein glückliches Bielefeld in einem unglücklichen Deutschland geben!

Anschließend kritisierte Rechtsanwalt Semler den Liberalismus im Bielefelder Rathaus und ging noch einmal auf die Vorgänge bei der letzten Magistratssitzung ein.

Die Kundgebung am Vorabend der Kommunalwahl klang in dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied aus.

Feierliche Flaggenparade.

Entsprechend dem Flaggenerlaß des Reichsministers Göring wurden am Sonnabend bei Sonnenuntergang die im Laufe der letzten Woche auf öffentlichen Gebäuden gehißten Fahnen in feierlicher Flaggenparade eingeholt.

Um 6 Uhr abends marschierte vor dem Polizeipräsidium unter dem Spiel der Stahlhelmkapelle eine halbe Hundertschaft Schupo mit Karabinern sowie der größte Teil der Bielefelder Hilfspolizei unter der Führung von Polizei-Oberstleutnant Berth auf. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden dann die schwarz-weiß-rote, die Hakenkreuz- und die Preußenfahne eingeholt. Der kommissarische Polizeipräsident Dr. von Werder führte in einer Ansprache u. a. aus:

„Wir geloben in dieser feierlichen Stunde, daß diese Fahnen niemals wieder anders, als in Ehren eingeholt werden sollen. Wir bekräftigen diesen Schwur mit einem dreifachen Hurra auf den General-

Die Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933 in Bielefeld

Abstimmungsbezirk	N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung)	Sozialdemokr. Partei mit Staatspartei	Kommunistische Partei	Deutsche Zentrumspartei	Kampffront Schwarz-weiß-rot	Evangelischer Volksdienst	Bielefelder Bürgerblock Dtsch. Volkspartei u. Wirtschaftspartei	Wehrwolf
1. Neues Rathaus	512	117	49	34	111	13	48	1
2. Klosterschule Physikzimmer	461	203	41	58	184	14	60	1
3. Klosterschule Kl. neues Geb.	517	164	37	110	131	8	45	—
4. Klosterschule Kl. altes Geb.	442	280	59	48	82	15	25	3
5. Gymnasium Zimmer 6	279	228	163	36	84	16	28	—
6. Gymnasium Gesangssaal	497	138	44	60	136	12	79	2
7. Gew.-Berufssch. Zimmer 1	524	331	25	68	164	19	71	6
8. Gew.-Berufssch. Zimmer 9	521	293	50	40	129	19	36	3
9. Kunsthaus, großer Saal	473	177	32	143	142	16	40	2
10. Bibliothek für Heimatkunde	638	178	63	54	183	20	69	—
11. Wittekindschule Zimmer 5	712	242	62	67	136	17	53	3
12. Wittekindschule Zimmer 7	551	387	54	51	127	40	31	1
13. Bosse-Schule Turnhalle	525	167	17	67	122	27	42	8
14. Bosse-Schule Zimmer 1	544	201	14	47	89	19	28	4
15. Gutenbergschule Zimmer 5	487	400	67	60	87	42	61	1
16. Gutenbergschule Zimmer 3	456	548	95	46	85	63	22	—
17. Gutenbergschule Zimmer 6	397	563	70	47	44	55	30	1
18. Gutenbergschule Zimmer 4	545	344	33	45	81	59	24	1
19. Kamphofschule Turnhalle	305	749	202	70	34	25	40	—
20. Kamphofschule Zimmer 39	632	528	100	66	100	44	36	—
21. Lessing-Oberrealschule Zeichensaal	505	168	37	50	184	24	48	1
22. Lessing-Oberrealschule Klasse VI	519	115	15	51	144	15	37	2
23. Luisen-Mittelschule Turnh.	665	126	22	54	148	14	46	2
24. Josefschule Klassenz. links	425	415	45	71	38	44	17	—
25. Josefschule Klassenz. rechts	528	404	69	128	68	28	21	1
26. Stadtheiderschule, Turnhalle	382	541	122	88	60	50	21	—
27. Bückardtschule, Zimmer 8	291	358	134	34	47	20	23	3
28. Turnhalle „Ost", Bleichstraße	238	737	97	32	78	34	18	—
29. Verw. „Ost" Karl-Hoffmannstr.	129	736	174	22	29	33	6	2
30. Petrischule Zimmer 6	253	695	154	26	46	49	20	1
31. Petrischule Zimmer 7	135	515	349	25	28	26	3	2
32. Petrischule Turnhalle	208	593	181	39	50	36	16	—
33. Bückardtschule Zimmer 11	336	634	173	41	61	36	20	—
34. Handels-Lehranstalten Turnhalle	399	324	107	48	82	26	28	—
35. Handels-Lehranstalten Zimmer 6	428	155	79	47	89	20	23	—
36. Auguste-Viktoria-Schule	530	150	30	47	120	20	64	3
37. Helmholtz-Oberrealschule Turnhalle	394	576	103	61	53	25	12	2
38. Helmholtz-Oberrealschule Umkleider	501	299	58	33	97	37	33	—
39. Helmholtz-Oberrealschule Klasse VIa	222	536	117	29	42	35	21	—
40. Fröbelschule Lehrerz.	457	318	40	48	154	40	25	1
41. Fröbelschule Zimmer 19	432	491	55	124	133	15	30	1
42. Fröbelschule Turnhalle	476	366	48	31	140	43	69	—
43. Diesterwegschule Zimmer 1	538	543	70	54	78	36	33	1
44. Diesterwegschule Turnhalle	767	318	49	50	121	12	37	6
45. Diesterwegschule Zimmer 4	727	289	46	57	132	35	50	1
46. Technisch. Seminar, Kreuzstr.	566	235	36	33	154	26	31	2
47. Martinschule Klasse VIIb	577	404	76	19	108	54	34	—
48. Martinschule Klasse VIIa	594	296	55	34	140	35	26	2
49. Martinschule Klasse links	476	327	60	38	187	27	41	—
50. Wellensiekschule Klasse rechts	322	353	113	41	43	24	12	3
51. Gellershagenschule Klasse b	395	587	111	10	40	40	46	1
52. Früh. Schule Unter-Theesen	299	555	102	2	30	46	35	—
53. Südbrackschule Zimmer 9	180	684	100	8	20	44	61	—
54. Südbrackschule Zimmer 2	407	773	133	28	78	29	61	—
55. Kathol. Schule Talbrückenstr	507	363	73	53	64	47	79	—
56. Stiftsschule, Zimmer 2	432	540	43	47	97	69	98	4
57. Turnhalle a. d. Hamfeldschule	384	583	78	64	38	42	76	1
58. Hamfeldschule, Klasse links	352	728	96	30	57	63	48	1
59. Hellingskampsch, Herforderstr.	231	731	229	11	49	40	30	—
60. Schulgebäude Kammeratsh.	181	419	98	3	17	28	10	—
61. Schule II Klassenr. rechts	296	561	181	25	30	25	31	2
62. Bfd.-Sieker Klassenr. links	120	624	156	4	20	15	38	—
63. Schule II Klasse links	189	499	76	2	23	18	18	—
64. Bfd.-Sieker Klasse rechts	104	511	111	8	17	15	14	—
65. Schule I Klasse links	307	527	70	21	125	32	26	1
66. Bfd.-Sieker Klasse rechts	277	654	96	7	69	18	41	—
67. Schule Kl. rechts	184	565	167	26	42	24	26	1
68. Bfd.-Stieghorst Kl. links	319	498	72	36	42	46	12	1
	28 392	28 657	5983	3047	5963	2103	2493	85

Bitte ausschneiden!

Dr. H. BRÜHNE

spricht in **Bielefeld, im Hotel Vereinshaus Bahnhofstraße,** Eingang Zimmerstr., **Dienstag, 14. März, nachm. 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr,** über

Entfettung ohne Diät

und zeigt den natürlichen Weg **erfolgsicher, giftfrei und unschädlich!**

Gewichtsabnahme ohne Diät 5 bis 10 Pfund monatlich

Wer verhindert ist, dem Vortrag beizuwohnen, verlange unverbindlich Auskunft **schriftlich** gegen Einsendung von **25** Pfg. in Marken. Keine Leibbinden, Massagegürtel, Bäder, Teekuren, Radium! Völlig neuer, erfolgreicher Weg! Ueberfüllte Säle in Dresden, Leipzig, Braunschweig, Dortmund u. a.

Aus Dankschreiben:

Bestätige Ihnen gern, daß ich bis jetzt eine Gewichtsabnahme von 68 Pfund ohne jede Störung erreicht habe. Ich wog 208 Pfd. und heute wiege ich 140 Pfd. Eine mir bekannte Dame hat in den ersten drei Wochen gleich 8 Pfd. abgenommen und ist sehr zufrieden. gez. Marianne Sch. Leipzig W 33, den 8. März 1933.

. . . . . in 6 Wochen 10 Pfd. abgenommen. gez. Frau W., Dortmund, 6. März 1933.

. . . . . in 2 Wochen 9 Pfd. abgenommen. gez. F. N., Hamm, 7. Februar 1933.

Bin wirklich begeistert, ich habe ohne Diät schon den ersten Monat 15 Pfd. abgenommen. Die Schlaffheit in den Gliedern ist verschwunden man fühlt sich wie neugeboren. Gez. Frau R. R., Dresden-A.

Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Dr. H. Brühne z. Zt. Bielefeld, Hotel Vereinshaus

Dienstag! Dienstag!

Soeben erschien:

Neu ward mein Tagwerk

Weg und Wandlung eines Frauenlebens

Roman von

Elisabet van Randenborgh

geb. Riemeier

Man fragt immer wieder nach dem Roman, der aus christlicher Weltanschauung heraus geboren ist und zugleich literarischen Wert hat. Die Reihe dieser Werke ist klein. Hier wird sie bereichert, Elisabet van Randenborgh, eine Bielefelderin, jetzt Pfarrfrau in Iserlohn, gibt uns den Roman: „Neu ward mein Tagwerk" - Weg und Wandlung eines Frauenlebens aus dem Ravensberger Lande. Ein feines Buch! Eine Frau und Mutter hat es geschrieben; sie konnte eine Frau und Mutter, konnte deren Weg und Wandlung schaffen aus Leben und Wirklichkeit heraus. Und dieser Wirklichkeit fehlt nie der ganz feine Hauch, den nur ein schönheitsfroher Mensch über jedem Alltag sieht. So liegt er auch über der einfachen ravensberger Bäuerin, die Aufzeichnungen aus ihrem Leben macht für ihre Enkelin. Eine Feinheit des Buches ist es, daß Elisabet van Randenborgh die Bäuerin ganz schlicht schreiben läßt und doch so, das jedes Wort die Besonderheit und innere Bildung dieser Frau zeigt. Neben ihr steht ebenso überzeugend, lebenswahr und anziehend ihr Mann.

In Ganzleinen gebd. **3.80** Mk. vorrätig bei

J. D. Küster Nachf., Bielefeld

Buchhandlung, Niedernstraße 23

Verkäufe

Mercedes-Benz-Limousine

4-türig, 6-sitzig, äußerst günstig zu verkaufen. Anfragen unter S A 2433 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. b,27

Sommerfrische Hiddesen.

Bauplätze

in jeder Größe mit Wasser-, Licht-, Gasleitung (Kanal) in jeder Preislage. Angebote u. 1464 an die Lipp. Tageszeitung, Detmold. b

Existenzmöglichkeit

bietet sich durch Uebernahme eines kompl. Geschäfts in der Niedernstraße zu günstigen Bedingungen mit geringem Kapital. Angebote u. S 9496 an die Westf. Zeitung. b

Prachtvolles Piano

in modernster Ausführung, kaukasisch Nußbaum, u. ein gespieltes **Marken-Flügel zu niedrigsten Ausnahmepreisen** abzugeben. b

Festing,

Pianofortefabrik, Arndtstr. 2 a.

Heirats-Gesuche

Witwe, 42 Jahre, liebevoll, offen. Wesen, elegt 5-Zimmer-Wohnung, wünscht Herrn zwecks

Heirat

kennen zu lernen.

Angebote unter Z 9112 an die Westfäl. Zeitung

Geschäftstüchtige Blondinen, 25 Jahre, kath., 1,75 m; 29 Jahre, evgl., 1,67 m, (schlanke Figur) frisches, natürliches Wesen, besonders naturliebend, möchten die Bekanntschaft eines charakterfesten soliden

Herrn

Vorgeld, Wäscheausfteuer vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften u. A V 8202 a. d. Westf. Z.

Bilanz

der Gewerbebank zu Bielefeld, e. G. m. b. H.

per 31. Dezember 1932.

Aktiva:			Passiva:		
Kassen-Bestand . . . . . Mark	77 251	92	Geschäftsguthaben . . . . . Mark (darunter M. 59 534.37 Guthaben ausscheidender Mitglieder)	905 324	85
Wechsel-Bestand . . . . . „	514 211	28	Reserve-Fonds . . . . . Mark	130 591	81
Inkasso-Wechsel . . . . . „	8 682	62	Spezial-Reserve-Fonds . . . . . „	60 948	92
Rückwechsel . . . . . „	6 253	84	Dispositions-Fonds . . . . . „	72 000	—
Wertpapiere . . . . . „	204 000	—	Spareinlagen . . . . . „	2 682 551	55
Konto-Korrent, Debitoren . . . . . „	3 681 037	86	Konto-Korrent, Kreditoren . . . . . „	1 140 134	02
Reichsbank-Giro-Konto . . . . . „	38 497	26	Konto pro Diverse, Kreditoren . . . . „	78 792	—
Postscheck-Konto . . . . . „	26 084	69	Konto für Banken, Kreditoren . . . . „	15 871	37
Hypotheken-Forderungen . . . . . „	68 007	24	Hypothekenschulden . . . . . „	73 000	—
Konto pro Diverse, Debitoren . . . . „	24 972	10	Im Voraus erhobene Zinsen . . . . . „	3 274	—
Konto für Banken, Debitoren . . . . „	176 433	28	Reingewinn . . . . . „	62 943	57
Bankgebäude . . . . . „	120 000	—	Avale und Bürgschaften . . Mark 291 861.—		
sonstige Grundstücke . . . . . „	277 000	—			
Inventar . . . . . „	3 000	—			
Avale und Bürgschaften . . Mark 291 861.—					
Mark	5 225 432	09	Mark	5 225 432	09

Giro-Verbindlichkeiten: Keine.

Der Umsatz im Jahre 1932 belief sich auf . . . . . **Mark 120 367 728.17**

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1931 . . . . . 1 995

Im Jahre 1932 sind neu hinzugekommen 58

2 053

Ausgeschieden sind: Infolge Aufkündigung, Ausschließung und durch Tod 140

Mithin Mitgliederbestand am 31. Dezember 1932 . . . . . 1 913

Vorstehende 1913 Mitglieder haben insgesamt 1958 Geschäftsanteile übernommen. Die Gesamt-Haftsumme, entsprechend 1958 Geschäftsanteilen, beträgt **Mark 979 000.—.** Im Jahre 1932 haben sich die Geschäftsguthaben um Mark 12 442.86 und die Gesamt-Haftsumme um Mark 40 500.— vermindert.

Der Vorstand

Obbelode Schmidt Keppeler.

STADT-THEATER

Heute Geschl. Vorst. f. d. B.V.B. 20-22½ **Die magische Laterne** Märchenhaftes Lustspiel von Heisler.

Di. 14. 3. Ab. A. 25, Pr. III, 20 bis n. 23 **Die Gärtnerin aus Liebe** Komische Oper von Mozart. Hierauf: **Don Ranudo.** Komische Oper v. Schoeck

Mi. 15. 3. Ab. B 24 Pr. III 20-g. 23 **Gasparone** Operette v. Millöcker

Do. 16. 3. 20-n. 23 Ab. C 26 Pr. III **Die Gärtnerin aus Liebe** Komische Oper von Mozart. Hierauf: **Don Ranudo** Kom. Oper v. Schoeck.

Ratskeller

Der wohlgepflegte Wirtschaftsbetrieb

Anerkannt vorzügl. Küche

Mittagessen: 3 Gänge v. 1.- Mk. an

Heute und morgen

billige Koffer

wegen Aufgabe meines Ausstellungsraumes Welle 1.

Leder-Remmert, Gehrenberg 22.

Nordwestdeutsche

Bauspar- u. Entschuldungskasse G. m. b. H.

Bielefeld, Herforder Straße 28

Eingang Paulusstraße

Tilgungshypotheken für Entschuldung oder Eigenheimbau staatlich zugelassen.

Schreibmaschinen vermietet

bereits ab RM. 6.— monatlich mit voller Anrechnung der Mietsraten bei Kauf.

Noelle, Lutterstr 32. Telef Haltest. Bethel 3905.

In einem **öffentlichen Vortrage** spricht am **Dienstag, dem 14. März,** abends 8 Uhr, im **Handwerkerhaus** am **Papenmarkt,** Herr Güthenke, Gütersloh, über das Thema:

Krankheiten der Verdauungsorgane,

der Leber, der Drüsen, ihre Entstehung, Verhütung u. naturgemäße Heilung, unter praktischer Vorführung der gegebenen **Anwendungsformen.** 23981

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 75 Pfennig

„ „ Mitglieder . . 30 Pfennig

„ „ Arbeitslose . . 20 Pfennig

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Bielefeld.

Hücker-Moor am Hücker-See

Kurhaus und Erholungsheim

Jungborn, Bahnstation Ahle, Kreis Herford. Telefon Bünde 367.

Neu und aufs modernste eingerichtet.

Moorbäder, med. Bäder, Luft- und Sonnenbäder.

Diät, Felke-Kuren, Wassersport, Freibad. Bes. begl. Felke-Vertreter Wilhelm Küper. Pension ab RM 4.— Prospekt frei.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Mädchen,
sauberes, zuverlässig, kinderlieb, für Haushalt, bei bescheidenen Ansprüch. gesucht. Kochkenntnisse erw. Gute Zeugnisse. Angeb. unt. V 9579 an die Westfäl. Zeitung. p

Stellen-Gesuche

Suche
für meine Tochter, 20 Jahre alt, Stellung zur Erlernung des Haushalts u. Küche. Schlicht um schlicht. Urbahn, Detmold, Woldemarstraße 28. g

Wo
lernt Mädchen kochen? Taschengeld erwünscht Angeb. unter R 9424 an die Westfälische Zeitg.

Vermietungen

Raum,
65 □Metr. als Versammlungsraum Lager oder Werkstatt zu vermieten. Breite Straße Nr. 85. b

Zimmer,
möbliert, frei. Paulusstraße 121.

3 Zimmer
und Küche in herrschaftlichem Einfamil.-Haus im westl. Stadtteil, in guter Wohnlage, zum 1. April zu vermieten. Miete monatlich 70.— *RM.* Willms & Mönnig, Spediteure.

4-5-Zimmerwohnung
Erdgeschoß, i. herrschaftlichem Einfamilienhause (Johannistal) mit allem Zubehör, Zentralheizg., sonniger Gartenterrasse und Gartenbenutzung, zum 1. April 1933 oder später zu vermieten. Angebote unt. C C 3170 an die Westf. Ztg. e

Wohnung,
3 Zimmer mit Balkon und Küche, zu vermieten. 60 Mk monatlich. Kreuzapotheke, Gütersloher Straße 22. Telefon 572.

Zimmer
frei. Feilenstraße 2. i

Fabrikräume,
mehrere, je ca. 200 qm, bald oder später zu vermieten. Die Räume sind hoch, sehr hell, mit Heizung u. elektr. Licht u. Kraft versehen. Sie eignen sich für jeden Betrieb. Angeb. unt. A F 3003

Zimmer,
sonniges, gut möbliert. Nähe Ulmenwall, für sofort an Herrn oder Dame preiswert zu vermieten. Ravensberger Straße 7, 2. Etg. i

Zimmer,
2 Betten, frei. Marktstraße 33. p

Laden
auf Wunsch mit Wohnung, sofort zu vermiet. Wäschefabr. Eggemann, Obernstraße 39. e15

Zimmer,
möbliert, frei. Turnerstraße 11a. p

Zimmer,
freundlich möbl., frei. Arndtstr. 38 pt., r. b

Zimmer,
gut möbliert, frei. Rohrteichstr. 21 I. b

Zimmer,
freundl., frei. Kaiserstraße 54 i. b

Zimmer,
möbliert, eventuell mit Garage zu vermieten. Breite Straße 35. b

Miet-Gesuche

Wohnung,
Nähe Detmolder Str., Oststraße, 3 Zimmer, Küche, Bad, Elektrisch, Gas, gesucht. Angeb. unter L 9555 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
4 oder 5 Zimmer und Küche, mögl. m. Bad und Balkon, bis 65.— Mark Miete gesucht, eventl. gegen schöne Tauschwohnung, erste Etage. Angebote erbeten unter E 9126 an die Westfäl. Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung
(Dauerwohnung) von älterem Ehepaar zum 1. Juli od. 1. Oktober gesucht. Angebote m. Preis unter L 8651 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
möbliert, mit Telefonbenutzung, Nähe Post gesucht. Angebote unt C H 3186 an die Westf. Zeitung. p

1—2
leere, sonnige Mansarden, in gutem Hause, von Beamtin gesucht. Preisangebote unter P 9421 an die Westfäl. Zeitung.

Gesucht
4—5-Zimmerwohnung, Küche, modern, zum 1. Juli oder früher. Angebote unter G 9402 an die Westfäl. Ztg.



Eine freudige Ueberraschung

zum Jubiläum ist die Gratulation durch die Anzeige in der Westf. Ztg. Alle erfahren von dem wichtigen Ereignis. Als besondere Aufmerksamkeit empfindet der Geschäftsmann diese Art der Beglückwünschung, denn er und sein Unternehmen sind mit dem Anzeigenteil der Westfälischen Zeitung von jeher verwachsen.

Verkäufe

Teppich
und Lampe, wie neu, für 30.— Mk zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfälischen Ztg

Waschmaschine,
Kugellager, abzugeben. Stadtheider Str. 34. b

D.K.W.-
Sonderklasse, fast neu, ein Drittel billiger zu verkaufen. W. Kleine-Beek, Gütersloher Straße 52. b

Gartengrundstück
im Westen, schönes, 700 qm, bebauungsfähig, pro Quadratm. für 3,50 *RM* zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Wegen
Haushaltsauflösung spottbillig zu verkaufen: Ankleidespiegel, Nähmaschine, Gasherd, Umbausofa, Küchen einrichtung, einfaches Schlafzimmer usw. Turnerstraße 11, part. g

Wohnhaus,
zentrale Lage, Heiz., 12 Räume, davon 8 vermietet an Pensionäre (m. Einrichtung) bei 10 000 *RM* Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter H 9344 an die Westfäl. Ztg.

Zweifamilienhaus,
gute Lage (Villengrundstück), mit Heizung, Warmwasserversorgung, Ziergarten, krankheitshalb. zu verkaufen. Angebote unter K 9277 an die Westfäl. Ztg.

Foto-Apparat,
6½×9 cm, „Bentzin Flach Primar" i. Filmpack und Platten mit Zeiß Tessar F 4,5 und Compurverschluß, wie neu, mit Zubehör bill. zu verkaufen. Weststraße 94 II. rechts. b

Höhensonne,
Wechselstrom, großes Modell, billigst. Herforder Straße Nr. 165, 1. Etage. 129

Covercoat-
Mantel, Größe 58—60, zu verkaufen. Angebote unter C B 9437 an die Westfälische Zeitung. o

Restaurant,
Kaffee und Gartenbetrieb, Jahres-Geschäft, großer Umsatz, bei höherer Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter H 9342 an die Westfäl. Zeitung.

Kauf-Gesuche

Leichenwagen
u. Kutschwagen, Halbverdeck, wenn auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 9318 an die Westfäl. Zeitung.

Vulkanisieranlage,
gebraucht, gesucht. Angebote unter T 9541 an die Westfäl. Ztg. b,15

Amboß
guterhaltener, gebrauchter, mittelschwer, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. C D 3178 an die Westf. Zeitung. g

Opel-Limousine,
1,2, sehr gut erhalten, preiswert zu verkauf. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Handwagen,
4-räderiger, stabiler, zu kaufen gesucht. Detmolder Str. 77.

Maler-Handkarre
zu kaufen gesucht. Telephon 5045.

Krankenfahrstuhl,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F 9337 an die Westf.

Motorpumpe
mit Luftdruckkessel zu kaufen gesucht. Angeb. unter B Z 9311 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

Beteiligung,
tätige, mit 10000 bis 20000 RM. sucht auswärtiger Kaufmann an nur solventem Unternehmen. Ausführliche Angebote finden unter Zusicherung strengster Diskretion Berücksichtigung. Angebote unter B 9116 an die Westfälische Zeitung. b

300.— *RM*
von Selbstgeber sucht Geschäftsmann. Angebote unter C 9216 an die Westfäl. Zeitung.

2000.— *RM*
gegen sehr gute Sicherheit und angemessene Verzinsung nur aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unt. K 9504 an die Westf. Zeitung.

Verschiedenes

Brillant,
größerer, verloren Abzugeben gegen hohe Belohnung im Fundbüro. b

Erste Beilage
Nr. 61 – 123. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 13. März 1933

Rechtsmehrheit im Stadtparlament

Die Niederlage des Marxismus

87,8-prozentige Wahlbeteiligung. — Wie setzt sich der neue Magistrat zusammen?

Bielefeld, 13. März.

Das sonntägliche Gestern war in die Herrlichkeit einer zu seliger Gewißheit werdenden Frühlingsahnung getaucht. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und zum Provinziallandtag vermochten nicht zum absoluten Mittelpunkt zu werden. Nur der Ordnung halber sei festgestellt, daß die Wahlen ruhig verliefen.

Viele von denen, die am vergangenen Sonntag zur Urne schritten, glaubten offenbar, es ginge auch ohne sie. Die Wahlbeteiligung, die bei der Reichstagswahl vor acht Tagen über 93 Prozent der Stimmberechtigten mobil machte, erschien diesmal nur 87,8 Prozent der Wählerschaft als Pflicht. Diese 6prozentige Wahlfaulheit wirkte sich bei den Nationalsozialisten dahin aus, daß sie rund 3100 Stimmen weniger zählen konnten als am Sonntag vorher. Die Sozialdemokratie verzeichnete einen geringen Zuwachs von 120 Stimmen, die Kommunisten ein Minus von 2714 Stimmen. Sie sahen wohl die Zwecklosigkeit des Wahlbemühens ein. Im übrigen ergibt sich eine schier unendliche Zahl Vergleichsmöglichkeiten aus der nachstehenden Uebersicht.

Es sei nur noch kurz für in weiter Zukunft liegende Fälle erwähnt, daß ein bürgerliches Zusammengehen auf breiterer Basis — die Verschmelzung der D. V. P., Bürgerliche Vereinigung mit Volksdienst und Kampffront Schwarz-weiß-rot zu einem Wahlblock — vor dem Verlust eines Mandats auf der Rechten bewahrt hätte. Im übrigen — und das ist das Wesentliche — hat sich die Wählerschaft eindeutig für eine bürgerliche Mehrheit entschieden. 23 marxistischen Stadtverordneten stehen 27 nichtmarxistische gegenüber.

	12. März 1933 Stimmen	50 Mandate	30. Nov. 1930 Stimmen	50 Mandate	17. Nov. 1929 Stimmen	46 Mandate
Nationalsozial. Dtsch. Arbeiterp.	28 292	19	15 936	12	2 244	2
Sozialdemokratische Partei	28 657	19	29 372	22	18 014	19
Staatspartei			1 192	—	2 608	2
Kommunistische Partei	5 983	4	4 068	3	2 540	2
Zentrumspartei	3 047	2	3 122	2	2 820	2
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	5 963	4	3 154	2	2 982	3
Evangelischer Volksdienst	2 103	1	3 757	2	3 757	2
Bielefelder Bürgerblock: Deutsche Volkspartei / Wirtschaftspartei	2 493	1	4 191 / 5 844	3 / 4	9 044 / 5 047	9 / 5
Wehrwolf	85	—				
Wahlberechtigt	87 986		84 655		62 982	
Abgegebene Stimmen	77 244		72 261		48 634	
Wahlbeteiligung in Prozenten	87,8%		86%		77%	

Abgegebene ungültige Stimmen: 621.

Zahlen der Reichstagswahl:
NSDAP. 31490 SPD. 28737 KPD. 8697 Ztr. 3431 Schwarz-Weiß-Rot 5847
Deutsche Volkspartei 2004 Ev. Volksdienst 2341.

Wie verteilen sich die Sitze?

Ueber die Verteilung der Sitze unter die einzelnen Rathausfraktionen gibt folgende vergleichende Uebersicht Aufschluß.

	Neu gewählt	Bisher	Gewinn oder Verlust
Nat. Soz Dtsch. Arb.-P.	19	12	+7
Sozialdemokr. Partei	19	22	—3
Kommunistische Partei	4	3	+1
Zentrumspartei	2	2	—
Schwarz-Weiß-Rot	4	2	+2
Evangel. Volksdienst	1	2	—1
Bielefelder Bürgerblock	1	—	+1
Wehrwolf	—	—	—

In Prozenten umgerechnet, entschieden sich 36,6 Prozent der Wählerschaft für die Nationalsozialisten, 37,1 Prozent für die Sozialdemokratie, 7,75 Prozent zeigten sich allzu östlich orientiert, indem sie ihre Stimme für die Kommunisten abgaben, 3,7 Prozent gehörten dem Zentrum, 7,7 % bekannten sich zur Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot" 2,7 Prozent zum evangelischen Volksdienst und 2,2 zum Bürgerblock.

Der neue Magistrat.

Von besonderem Interesse ist noch die Frage nach der Zusammensetzung des Magistrats im neuen Stadtparlament. Von den zwölf ehrenamtlichen Stadträten werden fünf an die Nationalsozialisten und ebenfalls fünf auf die Sozialdemokraten entfallen. Einen Magistratssitz erhält, entsprechend der bisherigen Vertretung der Deutschnationalen im Magistrat, die Kampffront Schwarz Weiß-Rot, während auf den zwölften Magistratssitz die Kommunisten wenigstens theoretisch Anspruch erheben. Damit sind die Deutsche Volkspartei und die Bürgerliche Vereinigung (Wirtschaftspartei) die bisher je einen Magistratssitz innehatten, aus dem Magistrat ausgeschieden. Die SPD verliert einen Sitz, während die Nationalsozialisten deren zwei gewinnen. Auch das Zentrum, dem die Nationalsozialisten als Gegenleistung für die Wahlhilfe bei der Vorsteherwahl einen Sitz im Laufe der Legislaturperiode abtraten, geht diesmal — sofern nicht ein neues ähnliches Abkommen getroffen werden sollte — leer aus.

Es sind gewählt:

Nationalsozialisten.

1. Irrgang, Emil, Zahntechniker
2. Budde, Fritz, Steuersekretär
3. Hochdorn, Gustav, Kraftwagenführer
4. Semler, Hans, Rechtsanwalt
5. Holtmann, Paul, Friseurmeister
6. Konills, jr., Paul, Werkzeugschlosser
7. Jostmeier, Karl, Architekt
8. Seifert, Paul, Schlosser
9. Pielsticker, Hermann, Kaufmann
10. Ronsieck, Dr. Ewald, Rektor
11. Höcker, Wilhelm, Vertreter
12. Weeke, Hermann, Händler
13. Kasten, Ehrenfried, Kriegsbeschädigter
14. Schröder, Alfred, Maler
15. Hartwig, Walter, Elektrotechniker
16. Stitz, Lorenz, Elektro-Ingenieur
17. Zarnitz, Christian, Drogist
18. Wilke, Karl, Schriftsteller
19. Froböse, Robert, Fabrikant

Sozialdemokraten.

1. Schreck, Carl, Bezirkssekretär
2. Eilers, Paul, Schlosser
3. Walter, Auguste, Ehefrau
4. Vogt, Fritz, Schlosser
5. Ladebeck, Artur, Lehrer
6. Walkenhorst, Robert, Schlosser
7. Böhm, Johann, Gewerkschaftssekretär
8. Benne Heinrich, Lagerhalter
9. Huwendiek, Wilhelm, Metallarbeiter
10. Korspeter, Wilhelm, Redakteur
11. Walkenhorst, Auguste, Ehefrau
12. Niermann, Wilhelm, Malermeister
13. Crone, Otto, Schlosser
14. Poggenklas, Rudolf, Parteisekretär
15. Doht, Fritz, Rektor
16. Forke, Heinrich, Geschäftsführer
17. Erdsiek, Ernst, Arbeiter
18. Schnall, Emma, Ehefrau
19. Wehmeier, Reinhold, Schlosser

Kommunisten.

1. Rustemeier, Heinrich, Schalttafelwärter
2. Wörmann, Hermann, Arbeiter
3. Zimmermann, Else, Hausfrau
4. Gensky, Georg Metallarbeiter.

Zentrum.

1. Hausknecht, Alfred, Verleger
2. Biermann, Franz, Weinhändler

Kampffront Schwarz-weiß-rot.

1. Dellbrügge, Wilhelm, Rektor
2. Diekmann, Albert, Obermeister der Schneider-Innung
3. Plischewsky, Oskar, Fabrikant
4. Riedenklau, Arnold, Dr. jur., Rechtsanwalt

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird der bisherige Stadtrat Rektor Dellbrügge wiederum als Vertreter für den Magistrat präsentiert. An seiner Stelle tritt der bisherige Stadtverordnete Dr. Hoener wiederum in das Stadtparlament ein.

Evangelischer Volksdienst.

1. Weiß, Rudolf, Kaufmann

Bielefelder Bürgerblock.

1. Biethüchter, Wilhelm, Architekt B. d. A.

Kommunalpolitik unterm Sternenzelt

Der Fackelzug der Nationalsozialisten.

Wie am Vorabend der Reichstags- und Landtagswahlen fand auch am Sonnabend, als Abschluß einer bewegten politischen Woche und eines stürmischen Wahlkampfes, ein Fackelzug statt. An ihm beteiligten sich diesmal nur SA, Hitlerjugend und unter der Hakenkreuzfahne gesammelte Zivilbevölkerung, Schupo und Eisenbahner.

Um 7½ Uhr setzte sich vom Kesselbrink aus, wo sich die Teilnehmer versammelt hatten, der Fackelzug in Bewegung. Ein Ueberfallwagen der Schupo fuhr dem Zug voran. Zehn berittene SA-Männer eröffneten den Fackelzug und wurden, da sie erstmalig in Aktion traten, von den die Straßen säumenden Zuschauermengen viel bestaunt. An der Spitze des Zuges marschierten die nationalsozialistischen Stadtverordneten-Kandidaten. Die SS beschloß den Zug, der von Hilfspolizei flankiert wurde.

In dem Fackelzug fuhr ein die „schwarz-rot-goldenen Fahne" auf die Formel „Das kommt nicht wieder" bringender Propagandawagen mit, der eine recht persönliche Aufschrift trug.

Kurz nach 9 Uhr erreichte die Spitze des Fackelzuges, der etwa viertausend Teilnehmer zählte, wieder den Kesselbrink.

Nach Uebertragung der Reichskanzlerrede sprach Stadtverordnetenvorsteher Irrgang am Kesselbrink und führte u. a. aus: Bei den Kommunalwahlen gelte es, die Marxisten aus ihren letzten Löchern auszuräuchern. Es solle nicht das alte Deutschland repariert, sondern ein neues Deutschland aufgebaut werden. Irrgang verlas dann eine Rede Severings, die dieser 1919 an die Bielefelder Arbeiter gehalten hat und sagte weiter, die schönen Dinge, die Severing und Binder damals versprachen, seien nicht gehalten worden. Die NSDAP wolle keine schönen Dinge versprechen, sondern geloben, treue politische Soldaten Adolf Hitlers und Mitarbeiter an seinem Werk zu sein; denn es könne kein glückliches Bielefeld in einem unglücklichen Deutschland geben!

Anschließend kritisierte Rechtsanwalt Semler den Liberalismus im Bielefelder Rathaus und ging noch einmal auf die Vorgänge bei der letzten Magistratssitzung ein.

Die Kundgebung am Vorabend der Kommunalwahl klang in dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied aus.

Feierliche Flaggenparade.

Entsprechend dem Flaggenerlaß des Reichsministers Göring wurden am Sonnabend bei Sonnenuntergang die im Laufe der letzten Woche auf öffentlichen Gebäuden gehißten Fahnen in feierlicher Flaggenparade eingeholt.

Um 6 Uhr abends marschierte vor dem Polizeipräsidium unter dem Spiel der Stahlhelmkapelle eine halbe Hundertschaft Schupo mit Karabinern sowie der größte Teil der Bielefelder Hilfspolizei unter der Führung von Polizei-Oberstleutnant Berth auf. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden dann die schwarz-weiß-rote, die Hakenkreuz- und die Preußenfahne eingeholt. Der kommissarische Polizeipräsident Dr. von Werder führte in einer Ansprache u. a. aus:

„Wir geloben in dieser feierlichen Stunde, daß diese Fahnen niemals wieder anders, als in Ehren eingeholt werden sollen. Wir bekräftigen diesen Schwur mit einem dreifachen Hurra auf den General-

Die Stadtverordnetenwahl am 12. März 1933 in Bielefeld

Abstimmungsbezirk	N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung)	Sozialdemokr. Partei mit Staatspartei	Kommunistische Partei	Deutsche Zentrumspartei	Kampffront Schwarz-weiß-rot	Evangelischer Volksdienst	Bielefelder Bürgerblock Dtsch. Volkspartei u. Wirtschaftspartei	Wehrwolf
1. Neues Rathaus	512	117	49	34	111	13	48	1
2.–4. Klosterschule: Physikzimmer	461	203	41	58	184	14	60	1
Kl. neues Geb.	517	164	37	110	131	8	45	—
Kl. altes Geb.	442	280	59	48	82	15	25	3
5.–6. Gymnasium: Zimmer 6	279	228	163	36	84	16	28	—
Gesangssaal	497	138	44	60	136	12	79	2
7.–8. Gew.-Berufssch.: Zimmer 1	524	331	25	68	164	19	71	6
Zimmer 9	521	293	50	40	129	19	36	3
9. Kunsthaus, großer Saal	473	177	32	143	142	16	40	2
10. Bibliothek für Heimatkunde	638	178	63	54	183	20	69	—
11.–12. Wittekindschule: Zimmer 5	712	242	62	67	136	17	53	3
Zimmer 7	551	387	54	51	127	40	31	1
13.–14. Bosse-Schule: Turnhalle	525	167	17	67	122	27	42	8
Zimmer 1	544	201	14	47	89	19	28	4
15.–18. Gutenbergschule: Zimmer 5	487	400	67	60	87	42	61	1
Zimmer 3	456	548	95	46	85	63	22	—
Zimmer 6	397	563	70	47	44	55	30	1
Zimmer 4	545	344	33	45	81	59	24	1
19.–20. Kamphofschule: Turnhalle	305	749	202	70	34	25	10	—
Zimmer 39	632	528	100	66	100	44	36	—
21. Lessing-Oberrealschule: Zeichensaal	505	168	37	50	184	24	48	1
22. Klasse VI	519	115	15	51	144	15	37	2
23. Luisen-Mittelschule Turnh.	665	126	22	54	148	14	46	2
24.–25. Josefschule: Klassenz. links	425	415	45	71	38	44	17	—
Klassenz. rechts	528	404	69	128	68	28	21	1
26. Stadtheiderschule, Turnhalle	382	541	122	88	60	50	21	—
27. Bückardtschule, Zimmer 8	291	358	134	34	47	20	23	3
28. Turnhalle „Ost", Bleichstraße	238	737	97	32	78	34	18	—
29. Verw. „Ost" Karl-Hoffmannstr.	129	736	174	22	29	33	6	2
30.–32. Petrischule: Zimmer 6	253	695	154	26	46	49	20	1
Zimmer 7	135	515	349	25	28	26	3	2
Turnhalle	208	593	181	39	50	36	16	—
33. Bückardtschule Zimmer 11	336	634	173	41	61	36	20	—
34.–35. Handels-Lehranstalten: Turnhalle	399	324	107	48	82	26	28	—
Zimmer 6	428	155	79	47	89	20	23	—
36. Auguste-Viktoria-Schule	530	150	30	47	120	20	64	3
37.–39. Helmholtz-Oberrealschule: Turnhalle	394	576	103	61	53	25	12	2
Umkleider	501	299	58	33	97	37	33	—
Klasse VIa	222	536	117	29	42	35	21	—
40.–42. Fröbelschule: Lehrerz.	457	318	40	48	154	40	25	1
Zimmer 19	432	491	55	124	133	15	80	1
Turnhalle	476	366	48	31	140	43	69	—
43.–45. Diesterwegschule: Zimmer 1	538	543	70	54	78	36	33	1
Turnhalle	767	318	49	50	121	12	37	6
Zimmer 4	727	289	46	57	132	35	50	1
46. Technisch. Seminar, Kreuzstr.	566	235	36	33	154	26	31	2
47.–49. Martinschule: Klasse VIIb	577	404	76	19	108	54	34	—
Klasse VIIa	594	296	55	34	140	35	26	2
Klasse links	476	327	60	38	187	27	41	—
50. Wellenstekschule, Klasse rechts	322	353	113	41	43	24	12	3
51. Gellershagenschule Klasse 3	395	587	111	10	40	40	46	1
52. Früh. Schule Unter-Theesen	299	555	102	2	30	46	35	—
53.–54. Südbrackschule: Zimmer 9	180	684	100	8	20	44	61	—
Zimmer 2	407	773	133	28	78	29	61	—
55. Kathol. Schule Talbrückenstr.	507	363	73	53	64	47	79	—
56. Stiftsschule, Zimmer 2	432	540	43	47	97	69	98	4
57. Turnhalle a. d. Hamfeldschule	384	583	78	64	38	42	76	1
58. Hamfeldschule, Klasse links	352	728	96	30	57	63	48	1
59. Hellingskampsch, Herforderstr.	231	731	229	11	49	40	30	—
60. Schulgebäude Kammeratsh.	181	419	98	3	17	28	10	—
61.–62. Schule II Blsd.-Sieker: Klassenr. rechts	296	561	181	25	30	25	31	2
Klassenr. link	120	624	156	4	20	15	38	—
63.–65. Schule II Blsd.-Sieker: Klasse link	189	499	76	2	23	18	18	—
Klasse rechts	104	511	111	8	17	15	14	—
Schule I Klasse links	397	527	70	21	125	32	26	1
66.–67. Blsd.-Sieker Klasse rechts	277	654	96	7	69	18	41	—
Schule Kl. rechts	184	565	167	26	42	24	26	1
68. Blsd.-Stieghorst Kl. link	319	498	72	36	42	46	12	1
	28 392	28 657	5983	3047	5963	2103	2493	85

feldmarschall von Hindenburg und seinen Reichskanzler Adolf Hitler!"

In diese Rufe und in das Deutschland-Lied, das diese feierliche Flaggenparade beschloß, stimmten auch die vielen Zuschauer begeistert ein. — Im Anschluß daran wurden die Fahnen auf der Polizeiunterkunft eingeholt.

In der Zwischenzeit hatte ein SA-Sturm unter Führung des Sturmbannführers Detering auch die Hakenkreuzfahnen, die während der letzten Woche auf öffentlichen Gebäuden gehißt wurden, feierlich eingeholt. Vor dem Rathaus hatte sich eine tausendköpfige Zuschauerschaft eingefunden.

Heute sollen die Hakenkreuzfahnen wieder auf den öffentlichen Gebäuden aufgezogen werden.

*

Seit Donnerstag, 9. März, hat auch das Preußische Kulturamt, Herforder Straße 9, die schwarz-weiß-rote und die Preußenfahne gehißt. Die Kosten für die schwarz-weiß-rote Fahne sind von der Beamtenschaft durch eine freiwillige Spende aufgebracht.

Fahnen auf Halbmast

Der Volkstrauertag in Bielefeld

Gedächtnisfeier und Kranzniederlegung.

Der gestrige Tag, den die Bielefelder Bevölkerung in ehrendem Gedenken der toten Helden des Weltkrieges beging, hatte ein wesentlich anderes Gesicht als die Volkstrauertage der früheren Jahre.

Die Farben „Schwarz-Weiß-Rot" waren das wesentliche Merkmal dieses anderen Gesichts. Von zahllosen Häusern unserer Stadt wehten sie herab, die schwarz-weiß-roten Flaggen, unter denen zwei Millionen deutsche Männer für ihr Vaterland in den Tod gingen. Und daß diese Farben gerade dem gestrigen Tage sein Gepräge gaben, ist mehr als eine zufällige Aeußerlichkeit. Es ist das Zeichen einer neuen geistigen Haltung unseres Volkes, das nun in seiner Gesamtheit die Größe der Opfer des Weltkrieges zu ermessen beginnt.

Um 9 Uhr des Vormittags hatten sich die katholischen Mitglieder des Kreiskriegerverbandes Bielefeld auf dem Kesselbrink eingefunden. Unter den wehenden Fahnen ihrer Abordnungen begaben sie sich in schweigendem Zuge zu der Jodokus-Kirche, um in einer Gedächtnisfeier die toten Kameraden zu ehren.

Gegen 10 Uhr legte die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Bielefeld, einen Kranz am Kriegsgefangenen-Denkmal nieder. Herr Müller, der Vorsitzende der Ortsgruppe, sprach Worte kameradschaftlichen Gedenkens.

Der Zug der Zweitausend.

Inzwischen hatten die evangelischen Mitglieder des Kreis-Kriegerverbandes Bielefeld, Stadt und Land, auf dem Kesselbrink Aufstellung genommen. Alle nationalen Verbände hatten Abordnungen entsandt. So erschien der Stahlhelm fast vollzählig mit seiner Ehrenkompagnie an der Spitze. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Bielefeld hatte drei Fahnenabordnungen entsandt. Außerdem waren vertreten: die Segelfluggruppe Nord-West, der D. L. V., der Verband deutscher Marine-Vereine, die ehemalige Schutztruppe und viele a. m. Die vielen Offiziere, die teils in Vorkriegsuniformen, teils im schlichten Grau des Frontsoldaten erschienen waren, gaben dem Zuge eine betont soldatische Note.

Mit den ehemaligen „Löern" an der Spitze setzte sich der Zug in Bewegung, flankiert von unübersehbaren Zuschauermengen. Am Zuge selbst dürften mehr als 2000 Menschen teilgenommen haben. Allein der Einzug der Teilnehmer in die alte Garnisonkirche (Neustädter Kirche) nahm mit dem Einmarsch der 25 Fahnen fast 20 Minuten in Anspruch. Die Kirche war nicht groß genug, all die Menschen zu fassen. Sehr viele mußten während der Dauer der Feier stehen.

Die Festpredigt.

Pastor v. Sicard, der die Gedächtnisfeier leitete, legte seiner Aussprache den Text aus dem 2. Korintherbrief zu Grunde: „Darum, so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in Euch". Die zwei Millionen Kreuze, die Deutschland wie einen Wall umgeben, sind eine Mahnung an die jetzt Lebenden. Das Leben in uns soll mächtig werden, dafür sind jene gestorben. Aber nicht das Leben, das nach Jahren zählt, sondern das nach Opfern zählt. Nur wenn solches Leben mächtig wird, können unsere Kinder einst den Toten das schönste Ehrenmal errichten: Ein starkes und freies Deutschland.

Fräulein Toni Zumsande trug durch den feinsinnigen Vortrag mehrerer Lieder wesentlich zur Vertiefung der Feier bei.

Am Kriegerdenkmal.

Nach der Feier marschierte der Zug unter den frischen Klängen der Stahlhelm- und der Lorenzkapelle zum Kriegerdenkmal. Auch hier hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die Zeuge der Kranzniederlegung sein wollte, um durch ein stilles Gedenken ihrerseits die Toten zu ehren. Der Zug hatte sich schnell um das Kriegerdenkmal formiert. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" legte Major Buddeberg für den Kreis-Kriegerverband und Studienrat Sauerländer für den Stahlhelm je einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife nieder. Kurz vorher hatte der Jungdeutsche Orden einen Kranz niedergelegt. Barhäuptig und schweigend steht die Menge während dieser ehrenden Handlung.

Und dann nach kurzer Pause wieder Kommandorufe. Die Musikkapellen intonieren flotte Marschweisen. Durch die flaggengeschmückten Straßen der Stadt geht es zum Kesselbrink, wo der Zug sich auflöst.

Das Reich

Morgenfeier und Heldenehrung im DHV.

Die gestrige Morgenfeier des Deutschnationalen Handlungs-Gehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Bielefeld, stand im Zeichen des Volkstrauertages und hatte das Motto: „Die ewige Aufgabe des Deutschen ist das Reich". Würdig und ernst war der Rahmen dieser erhebenden Feierstunde. Im großen Saal des DHV-Heims war die Vorderwand mit schwarzem Tuch drapiert, zwei Opferschalen und ein Stahlhelm waren auf Postamenten aufgestellt und dazwischen leuchtete und mahnte es ernst und eindringlich: „Das Reich".

Die Morgenfeier wurde mit den ernsten Klängen einer Sarabande von G. Fr. Händel eingeleitet. Dann wechselten Rezitationen aus Werken von E. G. Kolbenheyer („Deutscher Glaube"), J. M. Wehner („Die Wallfahrt nach Paris"), Moeller van den Bruck („Das Reich"), mit Männerchören („Heilge Heimat unseres Blutes") von Wohlgemut und („Schlage empor, du Vaterlandsflamme") von Trunk ab. Dazwischen hörte man in eindringlichen Worten die „Geschichte des Reiches und einen Sprechchor „Deutsches Bekenntnis" von E. G. Kolbenheyer. Als Abschluß der würdigen Heldengedenkfeier wurde der erste Satz aus der Sinfonie Nr. 2 (Adagio — Allegro) von Joseph Haydn gespielt.

Das DHV-Orchester unter der sicheren Stabführung seines Dirigenten Landwehr verdient ebenso wie der DHV-Männerchor und der Sprechchor uneingeschränkte Anerkennung. Die Rezitationen waren der ernsten Stimmung des Tages angepaßt und vertieften die Wirkung der Feierstunde, für die man dem DHV dankbar war.

*

Alle Gottesdienste am gestrigen Vormittag standen unter dem Gedanken der ehrenden Erinnerung an die Gefallenen.

In dem Gottesdienst der Luthergemeinde verlas Pastor Buschtöns die Namen der gefallenen Gemeindemitglieder. Die Liste zählt 274, die ihr Leben für das Vaterland dahingegeben haben. In derselben Gemeinde fand am Nachmittag eine Feierstunde statt, in der Posaunenvorträge, Gemeindegesang und Schriftverlesung miteinander abwechselten. Die Feierstunde stand unter den drei Gedanken: Unserer Brüder Opfer, unseres lebendigen Glaubens Trost und unseres gnädigen Gottes Wille. Die Ansprache hielt Pastor Ferke.

In der Johannisgemeinde fand am gestrigen Abend eine musikalische Feier zum Gedächtnis an die Gefallenen statt, in der außer dem Kirchenchor Frau Elisabeth Schroiff (Sopransoli) und Gerard Bunk-Dortmund (Orgel) mitwirkten. Die Ansprache hielt Pastor Buschtöns. Der Tod der Gefallenen lehre uns, daß das Leben nicht der Güter höchstes sei. Im Blick auf die Toten habe sich jeder Christ zu fragen, ob er sich in seinem Verhalten gegen Volk und Volksgenossen der Opfer würdig gezeigt habe.

Die Jakobusgemeinde gedachte in einem Gemeindeabend der Toten. Des Volkes Opferfang, des Volkes Heldengang, des Volkes Freiheitskampf, das waren die drei Gesichtspunkte dieser Feier. Dr. Heider-Gütersloh berichtete über erlebtes Heldentum in Flandern. Das Totengedenkspiel „Langemark" hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Der Christliche Verein junger Männer „Bielefeld" Papenmarkt, hatte zu einer Feierstunde in die Volkshalle geladen, wo Generalmajor a. D. Thümmel vom Heldentum unserer Feldgrauen anschaulich erzählte. In einem ehrenden Nachruf gedachte Sekretär Glade der Mitglieder des Vereins, die, 25 an der Zahl, in fremder Erde ruhen. Ihren Ausklang fand die Feierstunde in einem Schlußwort von Pastor Kuhlo.

*

Aus Anlaß des Volkstrauertages hatte die Blumenhandlung Schneider ihr Schaufenster in besonderer Weise ausgestaltet. Lorbeerkränze mit seidenen Schleifen in den alten Reichsfarben und in den Landesfarben und Blumen in ausgesucht schönen Exemplaren bildeten den Hintergrund zu einer Soldatenbüste, die zur Linken von der Plastik eines Reichsadlers flankiert war.

Provinziallandtagswahl in Bielefeld.

Es wurden abgegeben 77 584 gültige Stimmen. Davon entfallen auf die Nationalsozialisten 29 213, auf die SPD 28 763, auf die Kommunisten 6072, auf das Zentrum 3192, auf die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 6101, auf die Deutsche Volkspartei 1749, auf den evangelischen Volksdienst 2100, auf die Deutsche Staatspartei 31, auf die Deutsche Freiheitsbewegung 30, auf die Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 9 und auf den Mittelstand 95 Stimmen.

Matratzen

Anfertigung und Aufarbeitung mit bestbewährten Materialien in guter fachmännischer Arbeit und preiswert in eigener Polsterwerkstatt.

Buddeberg

Aus der Gesellschaft Eintracht.

Am Sonnabend abend wurde die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft Eintracht abgehalten. Aus den Darlegungen über die finanziellen Verhältnisse dieser Gesellschaft ergibt sich, daß sie im vergangenen Jahre ihren Vermögensstand verbessern und damit den Entschluß fassen konnte, die vielfach bemängelte Garderoben-Einrichtung einer bessernden Aenderung zu unterziehen. Davon wird auch der große Saal mit betroffen werden. Mit dem Beginn dieser Arbeiten ist etwa Anfang Mai zu rechnen und sie sollen so fortgeführt werden, daß mit Beginn der Herbst- und Wintersaison die erneuerten Räumlichkeiten in Benutzung genommen werden können. Aus dem Vorstande der Gesellschaft ist Landgerichtsrat Jockusch nach langjähriger Tätigkeit freiwillig ausgeschieden. Die Hauptversammlung wählte ersatzweise für ihn Diplom-Handelslehrer Pöppinghaus.

5 Prozent Dividende

Von der Gewerbebank.

In der ordentlichen Generalversammlung, die am Freitag stattfand, wurde die sofort zahlbare Dividende gemäß dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrats auf 5 Prozent festgesetzt. Die Verteilung des Reingewinns wurde demnach wie folgt beschlossen:

5 Prozent Dividende	Mk. 44 484.30
Zuschreibung zum Reservefonds	9 408.19
Zuschreibung zum Spezial-Reservefonds	9 051.08
	Mk. 62 943.57

Die in der heutigen Nummer dieser Zeitung veröffentlichte Bilanz wurde einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Vonschott, erstattete eingehend Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Bank hat auch im Jahre 1932 die noch seitens der Kundschaft erfolgenden Abhebungen von Einlagen ohne Schwierigkeit und ohne Inanspruchnahme fremder Hilfe leisten können.

Infolge des Darniederliegens der Wirtschaft sind die Umsätze weiter zurückgegangen, sie betrugen 120 Millionen Mark gegen 150 Millionen Mark im Jahre 1931, haben sich also um etwa 20 Prozent vermindert. Die Einlagenbestände haben sich das ganze Jahr hindurch in fast unveränderter Höhe gehalten, sie beliefen sich am 31. Dezember 1932 auf 2 682 000.— Mark. Die Bilanzsumme, also der Gesamtbetrag der der Bank zur Verfügung stehenden Betriebsmittel, betrug am Ende des vorigen Jahres 5 225 000.— Mark. Giroverbindlichkeiten bestanden auch im abgelaufenen Jahre an keiner Stelle.

Von der Beamtenbank.

4 Prozent Dividende.

Am Donnerstag fand im „Kyffhäuser" die Generalversammlung der Bielefelder Beamtenbank statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Amtsgerichtsrat i. R. Engel gab eine anschauliche Uebersicht über die Entwicklung der Bank. Die Dividende wurde auf 4 v. H. festgesetzt. Dem Vorstande wurde für seine umsichtige Arbeit von der Versammlung der Dank ausgesprochen.

:-: Graphische Schüler im Wettbewerb.

Die graphische Abteilung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule hat einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Briefkopf der Firma Dr. August Oetker erfolgreich durchgeführt.

Das Unerwartete

Roman von Carola von Crailsheim.

13) (Nachdruck verboten.)

„Wir sind doch erwachsene Menschen, Werner," antwortete sie tadelnd.

„Gewiß, aber du kennst die Mutter nicht. Sie tut einfach alles für einen, wenn man sich ihr fügt, aber wenn man ihr zuwiderhandelt, ist mit ihr überhaupt kein Auskommen."

Andri fühlte einen schlechten Geschmack in sich aufsteigen, und härter, als sie mit ihm je verfahren war, schob sie Werner wie einen Gleichgültigen zur Tür hinaus.

Warum habe ich nur Heinrich abtelegraphiert, dachte sie. In dieser Nacht weinte sie nach ihm, weinte sich allmählich in Schlaf.

Die nächsten Tage teilten sich für Andri scharf in helle und dunkle Hälften. Die hellen waren die, in denen sie mit Werner in die Stadt fuhr, so recht mitten in den Ueberfluß des Berliner Lebens hinein, über dem sie sich ganz vergessen konnte. Vor allem strebte sie immer wieder nach dem Kaiser-Friedrich-Museum, dessen Schätze beruhigend auf ihre wunderlich verängstigte Seele schienen wie gute, strahlende Lichter. Die dunklen Hälften jedoch spielten sich zu Hause ab, im engen Kreise von Frau Hanna Henning. Leider blieb der Vater meist unsichtbar und war immer beschäftigt. Wie er war sie sehr anspruchslos geblieben, alles Sparen und Schachern galt lediglich dem Sohne. Sie hätten freudig gehungert, hätte ihm dies nützen können. Gefroren und gedarbt, wenn ihm dies Glück gebracht hätte. Vielleicht — vielleicht hätte Andri sich besser an ihre Art gewöhnen können, wären nur nicht ihre ewigen Fragen gewesen, die Andri wie ein Netz empfand, das sich immer enger um sie schloß. Und in jeder Frage forschte es: Paßt du zu meinem Sohn? Wirst du ihn glücklich machen, du Fremde? Dich ihm unterordnen, wie es in unserem Stande Sitte ist? Du mußt dich ganz nach ihm richten, in allem und jedem, verstehst du das, sag?

Nie galt eine Frage ihr, ihr allein. Nie hieß es, fühlst du dich glücklich mit unserem Sohn? Ist alles, wie du es erhofftest in deinen Mädchenträumen?

Andri sank immer tiefer in Zwiespalt, in ein Chaos der Empfindungen, das sie ganz unglücklich machte. Ihr Drang nach Klarheit ruhte nicht in diesen Tagen, da so vielerlei verschiedene Eindrücke sich auf sie stürzten. Bewußt oder unbewußt hatte Werner ihr die Lage des elterlichen Hauses falsch geschildert, sie war in vielen Stunden geneigt, es für unbewußt zu halten, denn, und das bedeutete das Schlimmste, er schien sich ja so wohl zu fühlen in diesem Kreise, daß er mit keinem Gedanken erwog, sie könne anders empfinden.

Man heiratet ja schließlich nicht die Eltern, versuchte Andri sich vorzustellen, aber erstens wußte sie genau, ganz stimmte dies nicht, und sodann verhielt es sich so: zwar war Werner der gleiche geblieben, der er in Würzburg gewesen war, und doch ein anderer. Der Einfluß der Seinen hing an ihm, verwandelte ihn, ließ ihn plötzlich unfreier erscheinen, als Andri ihn kannte.

Eines Abends, nach Tisch, malte Frau Henning ein Zukunftsbild. Sie und ihr Gatte tranken unaufhörlich Tee dabei. Tee, Milch und warme Pfannkuchen wurden unter gestickten und gestrickten Mützen in richtiger Temperatur erhalten. Immer hielt eins von ihnen eine Mütze in der Hand, bis der andere Teil sich bedient hatte. Diese Sorgfalt fing Andri an zu peinigen. Sie aßen so langsam und mit so innigem Behagen. Frau Henning legte los:

„Ihr eßt bei uns. Doppelte Küche wäre Verschwendung. Und ich koche für meinen Jungen. Die Mutter weiß am besten, was ihrem Jungen schmeckt, nicht wahr? Und der anstrengende Beruf, nicht wahr? Der nervenzerrüttende Beruf. Na ja, und wenn ihr mal ins Grüne geht oder so, dann stelle ich die Empfangsdame vor. Kommt dann eine vornehme Patientin, so sage ich: „Gnädige Frau, sage ich, müssen sich gütigst gedulden. Herr Doktor ist zu einer Konsultation nach Wannsee. Ja, wißt ihr, wenn ihr einen Ausflug macht, müßt ihr immer eine Rufnummer vom Restorang ansehen. Das weiß ich von ner Bekannten, die nur in feinsten Häusern schneidert und die oft bei einer Frau Psychiater arbeitet. Da weiß sie immer die Rufnummer. Und sagt: Herr Doktor hat einen schweren Fall in Dahlem oder eine Konsultation in Friedenau, und das macht Eindruck. Da warten sie gerne. Und was unsere Bekannten sind, Damen und Herren, zum Beispiel auch Herr Oberinspektor Porst und Frau Kunstphotograph Leder, sie opfern Zeit und setzen sich zur Sprechstunde ins Wartezimmer. Und ich teile dann Marken aus, Blechnummern, und wenn ein Fremder kommt, so sprechen sie miteinander, wie gut ihnen der Herr Doktor hilft."

Frau Henning rückte ihren Kneifer, ergriff eine Teemütze, lachte herzlich: „Sie sehen ja auch alle sehr wohl aus, unsere Bekannten, sind gute Reklame."

Andri fand keinen Zugweg zu dem Humor.

Andern Tags redete sie mit Werner.

Ohne große Einleitung fragte sie ihn, ob sie nun wohl das ganze Leben in dem Hause seiner Eltern zubringen müßten.

Er wandte sich schroff. „Natürlich," sagte er ungeduldig. „Gefällt es dir nicht?"

„Nein," entgegnete sie so geradezu, daß sie erschrak. „Glaube mir, Werner, es wäre besser, wir, du und ich, lebten ganz für uns. Deine Leute und ich — sie suchte nach einem passenden Ausdruck, fand ihn endlich — wir stimmen wohl doch nicht zueinander."

Er geriet außer sich, vielleicht, weil er die Richtigkeit ihrer Rede fühlte. Und gerade trotzdem überkam ihn der Drang, gegen sein Gewissen zu antworten. Sie überhörte seine Worte, fuhr fort, als spreche sie zu sich selbst:

„Ehe, das ist doch nicht nur, Willen und Verantwortung zueinander haben. Ehe, wie ich sie auffasse, sichert jedem die größtmögliche Freiheit zu — und wo deine Mutter ist, habe ich wenigstens keine Freiheit —"

Sie hatte recht. Oh, wie recht sie hatte! Er zuckte zusammen. Eine bange Scheu kam in sein Gesicht, und sich zu ihr hinunterbeugend, überhäufte er sie mit aufgeregten Beteuerungen seiner Liebe.

Doch sie empfand nur, daß er ihr keine Antwort auf ihre Frage gegeben hatte, und plötzlich haßte sie sein Ausweichen, das sie feig nannte und verachtete.

Andri quälte sich weiter. Und weiter gingen die Tage. Sie sah die Hoffnungen, die eine ganze Familie auf sie aufbaute, wie ein Gebäude, dessen Grund schon fest gemauert stand. Was sie nie getan, sie fürchtete sich mit einem Male vor der Einsamkeit, aus der sie kam, in die sie das Erlebnis mit Walram tief hineingestoßen hatte, und ihr bangte davor, die Zukunft mit Werner zu verspielen, die Zukunft mit Heim und Kind, die sie sich brennend wünschte. Sie hatte Werner aufrichtig gern, so gern, wie sie überhaupt jemand haben konnte, seit Heinrich Walram sie geküßt. Ach, wie ragte er überall in ihr Dasein hinein, unerbittlich und zerstörend.

So nahte der letzte Tag, der letzte Abend vor ihrer Abreise. Morgen würde Werner in dem großen Kindersanatorium an der Nordsee sein, von dem er schon in Würzburg gesprochen.

Wieder bog sich leise die Klinke zu Andris Zimmer.

„Hast du dich nun entschlossen," flüsterte Werner und glitt auf den Bettrand, um ihr, die packte, nicht im Wege zu sein. Es war ein enger Raum, nur spärlich erhellt. „Kommst du mit mir an die Nordsee?"

Sie errötete vor Hilflosigkeit, aber er merkte es nicht.

Er flüsterte schon weiter:

„Offen gesagt, Andri, du nimmst es mir nicht übel, nicht wahr, Mutter ist ein wenig altmodisch, du kennst sie ja mittlerweile. Ich dachte also, aus Rücksicht auf sie fährst du erst nach Würzburg zurück und von das aus, sobald ich dir schreibe, an die Nordsee. Ich schaue mich inzwischen nach einem hübschen Zimmer in der Nähe um, gewöhne mich erst ein wenig ein. Hast du übrigens genug Geld, Andri, ich könnte dir sonst welches geben."

„Danke, ich habe schon welches," sagte sie und beugte sich noch eifriger über ihren Koffer.

Aber sie konnte sich nicht zurückhalten, Tränen stürzten aus ihren brennenden Augen.

Er war sofort bei ihr, glaubte in männlicher Eitelkeit, nur die Trennung mache sie so weich.

„Andri, Liebste, es handelt sich doch nur um Tage —"

In ohnmächtigem Zorn schlug sie die Hände vors Gesicht. Wie sie sein kläaliches Geflüster haßte, seine verständnislose Einbildung!

Aus Angst, seiner Mutter zu mißfallen, wagte er nicht einmal laut zu sprechen. Aus Angst vor ihr trennte er sich von ihr, die er doch liebte. Wie erbärmlich feig war er doch, ein Muttersöhnchen, ein — ein —.

Als sie ihre tränennassen Hände wieder herabnahm, sagte sie in völligem Umschwung, kühl, als handle es sich um eine andere:

„Gut, ich fahre nach Würzburg zurück."

Und dachte in wildem Drang, nie mehr komme ich zu dir zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gesamtergebnis ist recht gut ausgefallen. Eine Anzahl sehr interessanter Entwürfe wurden mit Preisen ausgezeichnet. Die Namen der Preisträger sind: Karl Albrecht, Heinr. Wehmeier, Bernh. Walkowsky, Ilse Dickel, Karl Wehmeier, Rich. Steding, Herm. Schmidt. Die Arbeiten sind am Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. März von 10 bis 12½ und 16 bis 18½ Uhr im Lesesaal der Schule ausgestellt.

Vergeßt die deutschen Kolonien nicht!

Lichtbilder-Vortrag im „Kyffhäuser".

Freitag abend sprach auf Einladung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Bielefeld, im Kolonialzimmer des „Kyffhäuser" Frau Dr. Hartig über: „Südwest-Afrika". Besonderes Interesse gewann dieser Vortrag dadurch, daß die Rednerin, eine Tochter des Landrats von Dithfurt, lange Jahre in Südafrika lebte.

Der Abend wurde durch ein gut vorgetragenes Lied von Frl. Heyelmann, der Herr Otto Schulz ein anpassungsfähiger Begleiter am Klavier war, eingeleitet. — Die 1. Vorsitzende des Bielefelder Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Frau Kommerzienrat Kister, wies in kurzen Begrüßungsworten auf die Bedeutung eigener Kolonien hin. In ihrem interessanten, lehrreichen Vortrag führte dann Frau Dr. Hartig die zahlreichen Zuhörer in das ehemalige Deutsch-Südwestafrika, das uns durch das Versailler Diktat geraubt wurde. Schmerzlich wurde jedem, zumal den alten Südwestafrikanern, bewußt, wieviel beste deutsche Kulturarbeit damit jäh unterbrochen wurde. Aber auch heute noch stünden die Schwarzen auf deutscher Seite, denn sie wüßten erst heute, was sie den Deutschen zu verdanken haben. Die Mandatherrschaft unter Engländern und Buren habe vieles sinnlos zerstört. Bereits im Jahre 1906 zog die tapfere Frau, die drüben wirklich Pionierarbeit geleistet hat, jung verheiratet nach Südwest-Afrika.

Damals war Südwest-Afrika noch fast gänzlich unberührt von deutscher Zivilisation und so war die Reise ins Innere des Landes überaus reich an Strapazen und Entbehrungen. Aber das mutige deutsche Ehepaar, dem bald darauf ein Kind geboren wurde, schaffte es. Die Rednerin ließ dann Südwest-Afrikas Fauna und Flora wirklich plastische Gestalt gewinnen; sie erzählte von bösartigen Eseln, die dort „afrikanische Nachtigallen" genannt wurden, weil sie manche schlaflose Nacht durch ihr „Orgeln" verursachten, von eingeborenen Herero-Hilfskräften, von primitiven, aus selbstangefertigten Backsteinen erbauten Wohnhäusern, die jeden einfachsten Komforts entbehrten, von ihrem Kindlein, das eine Ziege zur Amme hatte, von Termitenplagen, Arbeiten in Haus und Farm; kurz: es wurde klar, daß solche Arbeit wirklich restlose Hingabe erfordert. — Nach dem Tode ihres Mannes war Frau Dr. Hartig kurze Zeit in Deutschland, aber „Afrika ruft"! Den es einmal gepackt hat, den lasse es nie wieder los! Und dann folgten Jahre des Aufstiegs und des Erfolges, bis der Weltkrieg jäh alles zerstörte.

Aber nach dem Völkerringen ging es wieder an die Arbeit, zäh und erfolgreich und wenn auch Länder und Meere trennten, die Deutschen in den Kolonien vergäßen die Heimat nicht. Es sei wichtig, die Arbeit der Kolonialvereine zu fördern, denn die deutsche Kultur stehe auch in Südwest-Afrika in Gefahr. Die Kolonien würden auch in Zukunft noch ein weites Betätigungsfeld für viele Deutsche sein können! Die Vortragende schloß mit dem Wunsch, daß bald auch über den ehemaligen deutschen Kolonien wieder die nationalen Fahnen wehen möchten, die heute in Deutschland den Anbruch einer neuen Zeit ankündigen.

Dem Vortrag folgten noch eine Reihe von Lichtbildern, die auf einer Reise von Deutsch-Südwestafrika, an Kapstadt vorbei, längs der ostafrikanischen Küste nach dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika von der Rednerin vor wenigen Jahren aufgenommen wurden.

Der interessante Vortrag, für den man der Rednerin lebhaften Beifall zollte, hat sicher erneut die Bedeutung eigener Kolonien bewiesen.

Geistliche Musik.

Der Bielefelder Musikverein veranstaltet unter Leitung von Prof. Kaminski am Donnerstag, 23. März, 20,15 Uhr, in der Altstädter Nikolaikirche außer Abonnement eine geistliche Musik mit folgendem Programm: Lechner (1550—1606): Deutsche Sprüche von Leben und Tod. Kaminski: Kanons, Motetten: „Der Mensch" (mit Altsolo). „Die Erde". Orgelwerke von Bach und Kaminski. Ausführende: Johanne Egli, München (Alt); Prof. Boell, Köln (Orgel). Der à capella-Chor des Musikvereins. Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Fischer, Obernstraße. Ermäßigung für Abonnenten und Mitglieder.

Anträge für die Landhilfe.

Anträge auf Landhilfe, über die wir am Sonnabend ausführlich berichteten, sind an das Arbeitsamt Bielefeld, Friedenstraße 19, und bei der Nebenstelle Halle i. W., Kirchplatz 5, einzureichen. Außerdem erteilt Auskunft der Landbund in seinen Geschäftsstellen Bielefeld, Kreuzstraße 31 und Halle i. W., Gartnitscherweg.

Vereine und Veranstaltungen.

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise. Dienstag abend 8 Uhr spricht im Handwerkshaus am Papenmarkt Herr Güthenke aus Gütersloh über Krankheiten der Verdauungsorgane, der Leber und der Drüsen, Entstehung und naturgemäße Heilung werden erörtert. Die Heilmethoden werden dabei praktisch vorgeführt. (Näheres siehe Inserat.)

Die Frauenhilfe des Bielefelder Blaukreuz-Vereins hielt in der letzten Woche eine große Versammlung am Tage ihres Jahresfestes ab. Pastor Vonhof legte in einer Ansprache den Zweck der Frauenhilfe im Trinker-Rettungswerk dar. Die Kindergruppe des „Hoffnungsbundes" erfreute durch eine Reihe jugendfrischer Darbietungen.

Vortrag. Dienstag, 14. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr, spricht Dr. H. Brühne im Hotel Vereinshaus Bielefeld über das Thema „Entfettung ohne Diät". (Siehe auch Anzeige.)

Die Wahl der Amts- und Gemeindevertreter

Rechtsmehrheit auch im Kreistag.

Der Ruck nach Rechts hatte schon den letzten Kreistag zum Unterschied von seinen größeren Vorgängern vor der Eingemeindung ein neues Gepräge gegeben. Auch jetzt stehen 10 Sozialdemokraten und ein Kommunist wiederum einer Rechtsmehrheit von 14 Kreistagsabgeordneten gegenüber.

Innerhalb der Rechtsmehrheit aber haben sich gegenüber der letzten Kreistagswahl am 1. Dezember 1930 erhebliche Umschichtungen vollzogen.

Statt vier halten diesmal zehn Nationalsozialisten ihren Einzug im Kreistag. Alle übrigen bürgerlichen Parteien verloren Sitze. Die Deutsche Volkspartei, die bisher zwei Sitze innehatte, scheidet ebenso wie die Wirtschaftspartei ganz aus. Die Kampffront Schwarz-weiß-rot errang zwei Sitze gegenüber 3 der Deutschnationalen Volkspartei. Der evangelische Volksdienst mußte ebenso wie das Zentrum von zwei Sitzen je einen an die Nationalsozialisten abgeben.

Wer ist gewählt?

Nationalsozialisten.

1. Dr. Löhr, Johannes, Arzt, Gadderbaum
2. Bitter, Hermann, Kaufmann, Brackwede
3. Obermeyer, Karl, Landwirt, Oldentrup 1
4. Waltenberg, Joh., Buchbinder, Gadderbaum
5. Wewers, Bernhard, Gärtner, Milse
6. Brand, Karl, Schmied, Brackwede
7. Wöhrmann, Heinrich, Webermeister, Niederjöllenbeck
8. Reinke, Paul, Landwirt, Niederjöllenbeck
9. Grund, Otto, Kaufmann, Gadderbaum
10. Ramsbrock, Wilhelm, Gastwirt, Senne II

Sozialdemokraten.

1. Thielke, Wilhelm, Geschäftsführer, Brackwede
2. Niehoff, Gustav, Tabakarbeiter, Heepen
3. Herkströter, Paula, Kontoristin, Brackwede
4. Figge, Wilhelm, Metallschleifer, Niederjöllenbeck
5. Weilke, H., Gemeindevorsteher, Gadderbaum
6. Hergt, H., Gewerkschaftssekretär, Gadderbaum
7. Tönsgöke, Otto, Gemeindevorsteher, Quelle
8. Fuhrmann, Wilhelm, Gemeindevorsterher, Ubbedissen
9. Ramsbrock, W., Gemeindevorsteher, Brackwede
10. Breder, Hermann, Lagerhalter, Brake

Kommunisten.

1. Milberg, Ewald, Arbeiter, Brackwede

Zentrum.

1. Seidensticker, Herm. Glasmacher, Brackwede
3. Stopschinski, J., Schneidermeister, Brackwede

Kampffront Schwarz-weiß-rot.

1. Nacke, R., Landwirt, Altenhagen (Langenhof)
2. Grundmann, Ed., Innungsobermstr., Brackwede

Evangelischer Volksdienst.

1. Schäfer, Heinrich, Diakon, Gadderbaum

Provinziallandtagswahl im Landkreis

Stimmberechtigte: 65 925. Gültige Stimmen 54 134. Es erhielten Nationalsozialisten 25 154, Sozialdemokraten 17 473, KPD 2397, Zentrum 1010, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 5021, Deutsche Volkspartei 767, Evangelischer Volksdienst 2044, Staatspartei 102, Deutsche Freiheitsbewegung 83, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 32 und Mittelstand 81 Stimmen.

Die Amts- und Gemeindevertretung

in Gadderbaum.

Da das Amt Gadderbaum nur aus einer politischen Gemeinde besteht, sind Amts- und Gemeindevertretung identisch.

Es erhielten Stimmen: Nationalsozialisten 1366, Sozialdemokraten 585, Kommunisten 134 und die Einheitsliste 1556. Gewählt sind 5 Nationalsozialisten und 2 Sozialdemokraten. (Bisher 10 Einheitsliste und 2 Sozialdemokraten). Nachstehend die Namen der Gewählten:

Nationalsozialisten.

1. Löhr, Hans, Dr. med., Chefarzt
2. Waltenberg, Johannes, Buchbindermeiste
3. Klein, Friedrich, Werkmeister
4. Henkel, August, Baumeister, Gadderbaum
5. Bebermeier, Wilhelm, Buchhalter

Sozialdemokraten.

1. Kretschin, Anton, Expedient
2. Krome, Hermann, Buchhandlungsgehilfe

Einheitsliste.

1. Kirschsieper, Paul, Pfarrer
2. Ehmann, Wilhelm, Diakon
3. Riehage, Friedrich, Bürovorsteher
4. Riesenberg, August, Hausdiener
5. Funke, Wilhelm, Maurer.

Die Brackweder Amtsversammlung.

Es wurden abgegeben 16 540 Stimmen. Davon entfallen auf die Nationalsozialisten 6421 Stimmen und 7 Sitze, auf die Sozialdemokraten 6709 und 8 Sitze, auf die Kommunisten 1060 Stimmen und 1 Sitz, auf das Zentrum 714 Stimmen (kein Sitz) und die „Nationale Vereinigung" 1636 Stimmen und 2 Sitze. Die Namen der Gewählten lassen wir folgen:

Nationalsozialisten.

1. Bitter, Hermann, Brackwede
2. Steinkröger, Gustav, Brackwede
3. Ramsbrock, Wilhelm, Senne
4. Ruwisch, Hermann, Quelle
5. Haas, Jakob, Senne I
6. Rüschenpöhler, Hermann, Senne I
7. Strothmann, Wilhelm, Ummeln.

Sozialdemokraten.

1. Roß, Ferdinand, Brackwede
2. Tönsgöke, Otto, Quelle
3. Heibrock, Gustav, Ummeln
4. Wemhöner, Gottlieb, Senne I
5. Niebuhr, Wilhelm, Senne II
6. Brunemeier, Karl, Isselhorst
7. Ramsbrock, Wilhelm, Brackwede
8. Hinney, Heinrich, Quelle.

Kommunisten.

1. Fissenewert, Heinrich, Brackwede.

Nationale Vereinigung.

1. Henke, Albrecht, Ummeln
2. von Möller, Gerhard, Brackwede

Gemeindevertretung Brackwede.

Es wurden abgegeben 8075 Stimmen. Davon entfielen auf die Nationalsozialisten 2878 und 7 Sitze, auf die Sozialdemokraten 3430 mit acht Sitzen, auf die Kommunisten 757 Stimmen und 1 Sitz, auf das Zentrum 484 Stimmen und 1 Sitz, auf die Nationale Vereinigung 526 Stimmen und 1 Sitz. Nachstehend die Namen der Gewählten:

Nationalsozialisten.

1. Elbrächter, Fritz
2. Bitter, Hermann
3. Steinkrüger, Gustav
4. Kleine, Heinrich
5. Brand, Karl
6. Brindöpke, Gustav
7. Höcker, Oskar.

Sozialdemokraten.

1. Roß, Ferdinand
2. Ramsbrock, Wilhelm
3. Herkströter, Paula
4. Niedieck, August
5. Rahn, Johannes
6. Eikelmann, Fritz
7. Hüllinghorst, August
8. Wellerdiek, Wilhelm

Kommunisten.

1. Fissenewert, Heinrich

Zentrum.

1. Stelte, Johannes

Nationale Vereinigung.

1. Wienstroth, Ludwig

Gemeindevertretung Quelle.

Zahl der abgegebenen Stimmen: 1737. Davon entfielen auf die Nationalsozialisten 458 mit drei Mandaten, auf die Sozialdemokraten 941 mit 7 Mandaten, auf die Kommunisten 46 Stimmen (kein Mandat) und auf die Wirtschaftliche Vereinigung 292 Stimmen mit 2 Mandaten. Es wurden gewählt:

Nationalsozialisten.

1. Kornfeld, Wilhelm
2. Ruwisch, Hermann
3. Meier, Fritz.

Sozialdemokraten.

1. Tönsgöke, Otto
2. Flaßkämper, Karl
3. Franke, Karl
4. Meise, Heinrich,
5. Welp, Gustav
6. Tospeken, Ernst
7. Strothmann, Rudolf.

Wirtschaftliche Vereinigung

1. Hinney, Arnold
2. Hagedorn, Wilhel-

Die Wahlen zum Kreistag.

Abstimmungsbezirk	N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung)	Sozialdemokr. Partei	Kommunistische Partei	Deutsche Zentrumspartei	Kampffront Schwarz-weiß-rot	Deutsche Volkspartei	Evangelischer Volksdienst
1. Bezirk	300	846	169	77	24	16	63
2. Bezirk	594	367	62	85	66	25	18
3. Bezirk	457	554	98	43	40	39	30
4. Bezirk	587	445	77	113	48	15	28
5. Bezirk	429	620	216	103	33	20	24
6. Bezirk	528	648	144	54	56	31	39
Quelle 1. Bezirk	242	455	29	2	67	23	46
Quelle 2. Bezirk	297	477	41	12	26	15	52
Senne I 1. Bezirk	424	280	25	100	137	22	26
Senne I 2. Bezirk	299	304	53	65	124	17	13
Senne I 3. Bezirk	256	388	147	4	56	9	25
Senne II 1. Bezirk	263	654	25	52	67	2	7
Senne II 2. Bezirk	136	4	1	—	22	1	25
Ummeln	542	580	21	6	98	3	71
Isselhorst	650	121	9	14	82	9	25
Holtkamp	88	3	7	1	15	1	4
Hollen	157	18	—	—	40	4	2
Niehorst	170	9	—	—	66	—	2
Ebbesloh	75	1	—	—	8	—	1
Amt Gadderbaum							
1. Bezirk	676	45	3	2	118	5	117
2. Bezirk	628	25	7	2	117	9	115
3. Bezirk	476	45	7	1	110	8	107
4. Bezirk	290	511	127	7	32	21	37
5. Bezirk	138	—	—	—	50	1	48
Amt Dornberg							
Babenhausen	148	246	32	—	84	3	32
Groß-Dornberg	216	301	45	5	40	9	12
Hoberge-Uerentrup	198	100	11	4	40	6	9
Kirch-Dornberg	151	101	17	—	35	5	4
Amt Jöllenbeck							
Nieder-Dornberg-Deppendorf	112	42	8	—	28	—	5
Nieder-Jöllenbeck	599	474	38	3	131	19	399
Ober-Jöllenbeck	612	408	67	4	126	6	220
Theesen	255	290	63	7	74	8	35
Vilsendorf	217	316	20	3	111	2	26
Amt Heepen							
Heepen mit Lübrassen 1. Bezirk	397	297	58	8	107	19	22
Heepen mit Lübrassen 2. Bezirk	355	332	33	9	57	11	21
Altenhagen	297	322	17	—	84	—	7
Brake 1. Bezirk	553	405	40	—	73	27	46
Brake 2. Bezirk	300	369	39	8	33	17	17
Brönninghausen mit Eckendorf	31	86	11	—	34	—	2
Hillegossen	298	497	70	7	32	42	22
Lämershagen-Gräfinghagen	116	225	34	1	73	4	—
Milse	408	354	29	—	47	13	113
Oldentrup	180	425	36	1	35	12	10
Ubbedissen-Lippe	328	794	41	2	70	10	10
	14 473	13 964	1 977	805	2 812	509	1937

Ab 1. April

Steuererleichterungen für den bebauten Grundbesitz

bei Wert- und Ertragsverminderung.

Der Reichskommissar für das preußische Finanzministerium hat durch einen Erlaß Erleichterungen in der Besteuerung des bebauten Grundbesitzes angeordnet.

Ab 1. April sollen Hauszinssteuer und staatlicher Zuschlag zur Grundvermögenssteuer in Fällen, in denen der Ertrag des Grundstückes stark gesunken ist, bis auf einen geringen Betrag ermäßigt werden, bei einer Ertragsminderung um Zweidrittel sogar ganz fortfallen. Die Grundvermögenssteuer selbst wird ermäßigt nicht nur dann, wenn Räume leer stehen, sondern auch wenn die Ertragsminderung auf sonstigen Gründen beruht, insbesondere, wenn die gesetzliche Miete verringert werden mußte oder der eigene gewerbliche Betrieb des Grundeigentümers eingeschränkt worden ist. Für die gemeindlichen Zuschläge gilt das gleiche. Die Feststellung der Betriebseinschränkung bei Hotel- und Beherbergungsbetrieben in Kur- und Badeorten erfolgt aufgrund vereinfachter Vorschriften.

Um der schwierigen Lage der Neubauten Rechnung zu tragen, wird auf die Gemeinden eingewirkt, die für die übrigen Wohngebäude aufgestellten Grundsätze auch bei den Neubauten anzuwenden.

Gemeindevertretung Senne I

Es wurden abgegeben 2635 Stimmen. Davon entfielen auf die Nationalsozialisten 373 Stimmen und 1 Mandat, auf die Sozialdemokraten 658 Stimmen und zwei Mandate, auf die Kommunisten 164 Stimmen (kein Mandat), auf die Werkliste Windel 678 Stimmen und 3 Mandate und auf die Liste Rudolf Niedergassel 762 Stimmen und 3 Mandate. Es wurden gewählt:

Nationalsozialisten.
1. Rüschenpöhler, Hermann.

Sozialdemokraten.
1. Bitter, August
2. Rieke, Fritz.

Werksliste Windel.
1. Windel, Gustav
2. Bökenbrink, August
3. Johannhardt, Hermann.

Liste Rudolf Niedergassel.
1. Niedergassel, Rudolf
2. Kaminski, Richard
3. Asholt, Heinrich

Gemeindevertretung Senne II

Es wurden für die Sozialdemokraten 766 und für die Nationale Front 545 Stimmen abgegeben. Es entfallen auf die SPD 5 und auf die Nationale Front 3 Sitze. Nachstehend die Namen der Gewählten:

Sozialdemokraten.
1. Reinke, Ferdinand
2. Bunte, Wilhelm
3. Trüggelmann, Heinrich
4. Siggelmann, Heinrich
5. Strunk, Heinrich.

Nationale Front.
1. Ramsbrock, Wilhelm
2. Quackernack, Adolf
3. Bernhardt, August.

Gemeindevertretung Holtkamp.

Abgegebene Stimmen 122. Es entfielen auf die Kommunisten 6, auf die Liste Kuhlmann 30, auf die Liste Hollmann 12 und auf die Liste Schütte 74 Stimmen. Gewählt sind: Gustav Schütte, Ludw. Johannpeter, August Kuhlmann, August Bohnenkamp, Hermann Wittenberg und Aug. Kottmann.

Gemeindevertretung Hollen.

Einheitsliste. Gewählt wurden: Wilhelm Dopheide, August Landwehr, August Kottmann, Fritz Maibrink, Fritz Meier zu Hollen und Wilh. Kramme.

Gemeindevertretung Ummeln.

Zahl der abgegebenen Stimmen: 1280. Es erhielten: die Sozialdemokraten und die Nationale Einheitsliste die gleiche Anzahl von Stimmen, und zwar 640. Zu vergeben sind 9 Sitze. Jede Partei erhält vier Sitze. Ueber den Restsitz entscheidet das Los. Diese Stimmengleichheit dürfte vereinzelt dastehen. Nachfolgend die Namen der Gewählten:

Sozialdemokraten: Heybrock, Gustav; Recker, Heinrich; Steinker, Konrad und Imkamp, Karl.

Nationale Einheitsliste: Femmer, Paul; Strothmann, Wilhelm; Plaßmann, Wilhelm; Henke, Albrecht sen.

Gemeindevertretung Isselhorst.

Zahl der abgegebenen Stimmen 886. Es erhielten die Nationalsozialisten 504 Stimmen und 4 Sitze, die Sozialdemokraten 141 Stimmen und 1 Sitz, die Nationale Vereinigung 241 Stimmen und 1 Sitz. Nachstehend die Namen der Gewählten:

Nationalsozialisten: Barteldrees, Wilhelm, Brinker, Wilhelm; Holste, Fritz und Güthmann, Wilhelm.

Sozialdemokraten: Bollweg, Adolf.
Nationale Vereinigung: Baumeister, Karl.

Gemeindevertretung Niehorst.

Es erhielten Stimmen. Der alte Wahlvorschlag der Gemeinde Niehorst 192, die Vereinigung von Gewerbetreibenden, Arbeitern und Landwirten 43. Gewählt sind: Herm. Verleger, Heinr. Verleger, August Wesselmann, August Birkenhake, Fritzenkötter und Kramme.

Gemeindevertretung Ebbesloh.

Einheitsliste: Johannesmann, Heinrich; Hanneforth, Friedrich; Heitmann, Johann; Aftroth, Ernst; Kunstmann, August und Wesselmann, Heinrich.

Die Amtsvertretung Heepen.

Es wurden abgegeben 8718 Stimmen. Davon entfielen auf die Nationalsozialisten 3304 Stimmen und 8 Mandate, auf die Sozialdemokraten 4099 Stimmen und 9 Mandate, auf die Kommunisten 368 Stimmen (kein Mandat) und auf die bürgerliche Einheitsliste 947 Stimmen und 2 Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten:

Nationalsozialisten.
1. Obermeyer, Karl, Landwirt, Oldentrup
2. Stranghöner, Hermann, Arbeiter, Brake
3. Buschmann, Gustav, Kaufmann, Ubbedissen
4. Drerhage, Richard, Malermeister, Heepen
5. Wewers, Bernhard, Gärtner, Milse
6. Götting, Friedrich, Schlosser, Altenhagen
7. Unger, Walter, Angestellter, Hillegossen
8. Schildmann, Erich, Arbeiter, Ubbedissen

Sozialdemokraten.
1. Mügge, Heinrich, Metallarbeiter, Heepen
2. Westermann, Robert, Kassierer, Ubbedissen
3. Ellermann, August, Kaufmann, Brake
4. Daube, Fritz, Gemeindevorsteher, Hillegossen
5. Fuhrmann, Gustav, Arbeiter, Oldentrup
6. Stodiek, August, Lagerhalter, Milse
7. Schlingheider, Heinrich, Gemeindevorsteher, Altenhagen
8. Hoffmann, Anton, Metallarb., Lämershagen
9. Voß, Minna, Witwe, Heepen

Einheitsliste.
1. Nacke, Robert, Landwirt, Altenhagen
2. Werning, Julius, Bildhauer, Heepen

Die Gemeindevertretung Heepen.

Es entfielen auf die Sozialdemokraten 612 Stimmen und 3 Sitze, auf die Nationale Liste 922 Stimmen und 6 Sitze. Die Kommunisten erhielten 101 Stimmen. Gewählt wurden:

Sozialdemokraten.
1. Bilz, Emil, Zigarrenmacher, Heepen
2. Mügge, Heinrich, Fabrikarbeiter, Heepen
3. Vollmer, Heinrich, Fabrikarbeiter, Heepen

Nationale Liste.
1. Brinkjost, Adolf, Bürogehilfe, Heepen
2. Müller, Eduard, Oberpostschaffner, Heepen
3. Habigsberg, Hugo, Landwirt, Heepen
4. Stieghorst, Wilhelm, Tischlermeister, Heepen
5. Kipp, Karl, Werkmeister, Heepen
6. Wedding, Richard, Kaufmann, Heepen

Gemeindevertretung Altenhagen.

Es entfielen auf die Sozialdemokraten 391 Stimmen und 3 Sitze, auf die Nationale Liste 307 Stimmen und 3 Mandate. Die Namen der Gewählten nachstehend:

Sozialdemokraten.
1. Schlingheider, Heinrich, Hilfsdreher.
2. Ostermeier, Fritz, Schlosser.
3. Funke, Fritz, Arbeiter.

Nationale Liste.
1. Götting, Friedrich, Schlosser.
2. Oertmann, Wilhelm, Landwirt.
3. Wilhelmy, Gustav, Neubauer.

Gemeindevertretung Brönninghausen.

Einheitsliste.
1. Elbracht, Hermann, Landwirt.
2. Dettmar, Gustav, Landarbeiter.
3. Vinke, Heinrich, Landwirt
4. Waterbör, August, Landwirt.
5. Müsse, August, Tischler.
6. Dux, Fritz, Ziegler.

Gemeindevertretung Hillegossen.

Es erhielten die Sozialdemokraten 523 Stimmen und 4 Mandate, die Nationale Einheitsliste 336 Stimmen und 2 Mandate, die Kommunisten 67 Stimmen. Nachstehend die Namen der Gewählten:

Sozialdemokraten.
1. Daube, Fritz, Schlosser.
2. Wächter, Heinrich, Metallarbeiter.
3. Stücker, August, Lagermeister.
4. Linneweber, Heinrich, Stuhlmeister.

Nationale Einheitsliste.
1. Colditz, Walter, Dr. Ing., Fabrikdirektor.
2. Oelker, Wilhelm, Hauptlehrer.

Gemeindevertretung Lämershagen-Gräfinghagen.

Es erhielten die Sozialdemokraten 232 Stimmen und 3 Mandate, die Nationale Liste 197 Stimmen und 3 Mandate. Die Namen der Gewählten lassen wir folgen:

Sozialdemokraten.
1. Linnenbrügger, Wilhelm, Bauarbeiter.
2. Stapeler, Rudolf, Justierer.
3. Prante, Adolf, Schuhmacher.

Nationale Liste.
1. Halemeyer, Rudolf, Landwirt.
2. Brockmann, Adolf, Maurermeister.
3. Dettmar, Gustav, Landwirt.

Gemeindevertretung Brake.

Es erhielten die Nationalsozialisten 779 Stimmen und 4 Mandate, die Sozialdemokraten 742 Stimmen und 3 Mandate, die Neutrale Liste 375 Stimmen und 2 Mandate. Die Kommunisten 62 Stimmen. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Nationalsozialisten.
1. Straghöner, Hermann, Arbeiter.
2. Tellmann, Julius, Landwirt.
3. Vinke, Wilhelm, Handwerker.
4. Beckmann, Wilhelm, Arbeiter.

Sozialdemokraten.
1. Holtgrebe, Wilhelm, Schlosser.
2. Hufsemann, Paul, Schlosser.
3. Wollgramm, Heinrich, Kriegsbeschädigter.

Neutrale Liste.
1. Rüggeseik, Hermann, Landwirt und Gastwirt.
2. Beckmann, Wilhelm, Wäschegeschäftsinhaber.

Gemeindevertretung Milse.

Die Sozialdemokraten erhielten 367 Stimmen und 2 Mandate, die Nationale Einheitsliste 567 Stimmen und 4 Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Benstiek, Wilhelm, Metallarbeiter.
2. Schröder, Gustav, Lagerhalter.

Nationale Einheitsliste.
1. Borgstedt, Fritz, Mühlenbesitzer.
2. Kobusch, Gustav, Landwirt.
3. Linnenbürger, Fritz, Werkmeister.
4. Schrage, August, Schuhmacher.

Gemeindevertretung Oldentrup.

Es entfielen auf die Sozialdemokraten 432 Stimmen und 4 Mandate, auf die Nationale Liste 212 Stimmen und 2 Mandate. Auf die Kommunisten 29 Stimmen und kein Mandat. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Linneweber, Heinrich, Schuhmacher.
2. Tiekötter, Hermann, Rahspanner.
3. Fuhrmann, Wilhelm, Arbeiter.
4. Köster, Wilhelm, Arbeiter.

Nationale Liste.
1. Obermeyer, Karl, Landwirt.
2. Becker, Adolf, Techniker.

Gemeinde Ubbedissen-Lippe.

Es erhielten die Sozialdemokraten 828 Stimmen und 4 Mandate, die Einheitsliste 2 Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Fuhrmann, Wilhelm, Gemeindevorsteher.
2. Sprick, August, Arbeiter.
3. Bentrup, Gustav, Lagerhalter.
4. Ostmann, Heinrich, Arbeiter.

Nationale Liste.
1. Buschmann jun., Gustav, Kaufmann.
2. Kolkmann, Walter, Landwirt.

Die Dornberger Amtsversammlung.

Es erhielten die Sozialdemokraten 916 Stimmen und 2 Mandate, der bürgerliche Wahlvorschlag 1049 Stimmen und 3 Mandate. Auf die Kommunisten entfielen 96 Stimmen. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Weilke, H., Gemeindevorsteher, Großdornberg
2. Strothotte, Wilhelm, Tischler, Uerentrup.

Bürgerlicher Wahlvorschlag.
1. Flehmann, Gustav, Landwirt, Uerentrup
2. Sudbrack, Gustav, Landwirt, Babenhausen
3. Meier zu Wendischhoff, Gutsbesitzer, Niederdornberg

Gemeindevertretung Niederdornberg-Deppendorf.

In Niederdornberg-Deppendorf war eine Einheitsliste aufgestellt:
1. Quelle, Hermann, Heuerling, Niederdornberg
2. Kleimann, Gustav, Landwirt, Niederdornberg
3. Voß, Hugo, Bäckermeister, Deppendorf
4. Wulfmeier, Gustav, Landwirt, Niederdornberg
5. Horstkotte, Peter, Heuerling, Niederdornberg
6. Pannhorst, Wilhelm, Landwirt, Deppendorf

Gemeindevertretung von Kirchdornberg.

Es erhielten die Sozialdemokraten 106 Stimmen und 2 Mandate, der Wahlvorschlag Obenhaus 74 Stimmen und 1 Mandat, der Wahlvorschlag Althoff 139 Stimmen und 3 Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Holtkamp, Wilhelm, Arbeiter.
2. Hohenhaus, Wilhelm, Arbeiter.

Bürgerlicher Wahlvorschlag „Obenhaus".
1. Obenhaus, Eduard, sen., Landwirt.

Bürgerlicher Wahlvorschlag „Althoff".
1. Althoff, August, Tischlermeister.
2. Meyer zu Olderdissen, Eduard.
3. Wulfmeier, August, Malermeister.

Gemeindevertretung von Hoberge-Uerentrup.

Es erhielten die SPD 174 Stimmen und 2 Mandate, die bürgerliche Liste Hornberg 235 Stimmen und 4 Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Dehn, Gustav, Fabrikarbeiter.
2. Buschmann, August, Dreher.

Bürgerlicher Wahlvorschlag „Dornberg".
1. Hornberg, Hermann, Förster, Uerentrup.
2. Diekmeyer, Wilhelm, Landwirt, Hoberge.
3. Heidemann, Hermann, Handlgeh., Uerentrup.
4. Muß noch benannt werden.

Gemeindevertretung von Großdornberg.

Es erhielten die SPD 306 Stimmen und 5 Mandate, die Einheitsliste 259 Stimmen und vier Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Gäsing, Wilhelm, Tischler.
2. Weilke, Hermann, Maurer.
3. Tiemann, Hermann, Arbeiter.
4. Stockhecke, Heinrich, Arbeiter.
5. Muß noch benannt werden.

Einheitsliste.
1. Schmidt, Wilhelm, Postschaffner.
2. Koch, Heinrich, Arbeiter.
3. Richerwittler, Heinrich, Landwirt.
4. Kreft, Wilhelm, Stellmachermeister.

Gemeindevertretung Babenhausen.

Es erhielten die SPD 279 Stimmen und 3 Mandate, die „Bürgerliche Gemeinschaft" 283 Stimmen und 3 Mandate. Nachstehend die Namen der Gewählten.

Sozialdemokraten.
1. Weber, Wilhelm, Werkmeister.
2. Hinnendahl, Julius, Werkmeister.
3. Dünkeloh, Wilhelm, Arbeiter.

Bürgerliche Gemeinschaft.
1. Ringstmeier, August, Landwirt.
2. Bülimann, August, Tischlermeister.
3. Overbeck, Hermann, Landwirt.

Die Kommunisten erhielten 26 Stimmen.

Die Amtsvertretung Jöllenbeck.

Nationalsozialisten 1507 Stimmen und vier Mandate; die Sozialdemokraten 1555 Stimmen und vier Mandate; der evangelische Volksdienst 673 Stimmen und zwei Mandate; die nationale Gemeinschaftsliste 630 Stimmen und zwei Mandate. Die Kommunisten erhielten 160 Stimmen. Nachstehend die Namen der Gewählten:

Nationalsozialisten.
1. Sewing, Heinrich, Müllermeister
2. Wöhrmann, Heinrich, Webereibesitzer
3. Imrecke, August, Maurer
4. Reinke, Paul, Landwirt

Sozialdemokraten.
1. Kochbeck, Fritz, Weber
2. Borgstädt, Fritz, Maurer
3. Siekmann, Heinrich, Bohrer
4. Heidbreder, Wilhelm, Former

Evangelischer Volksdienst.
1. Wehmeyer, August, Kontrolleur
2. Gehring, Fritz, Gewerkschaftssekretär

Nationale Gemeinschaftsliste.
1. Möller, Heinrich, Webermeister
2. Upmeier, Julius, Landwirt

Gemeindevertretung Niederjöllenbeck.

Es erhielten Nationalsozialisten 527 Stimmen und 3 Mandate, Sozialdemokraten 493 Stimmen und 3 Mandate, Evangelischer Volksdienst 403 Stimmen und 2 Mandate, Nationale Gemeinschaftsliste 204 Stimmen und 1 Mandat.

Gemeindevertretung Oberjöllenbeck.

Es erhielten Nationalsozialisten 557 Stimmen und 4 Mandate, Sozialdemokraten 501 Stimmen und 3 Mandate, Evangelischer Volksdienst 202 Stimmen und 1 Mandat, Nationale Gemeinschaftsliste 199 Stimmen und 1 Mandat.

Gemeindevertretung Theesen.

SPD 266 Stimmen, 2 Mandate; Gemeinwohl 372 Stimmen, 4 Mandate. Kommunisten 66 Stimmen (kein Mandat).

Gemeindevertretung Vilsendorf.

SPD 348 Stimmen, 3 Mandate; Bürgerliche Einheitsliste 337 Stimmen, 3 Mandate.

Aus dem Landkreis Bielefeld.

Todessturz in den Steinbruch.

Hillegossen. Am Sonnabend gegen 16½ Uhr wurde in einem Steinbruch unweit des „Hahnenkampes" die Leiche eines 18—20 jährigen Mädchens gefunden, die schwere Verletzungen am Kopfe aufwies. Wie festgestellt wurde, ist die Tote in den Steinbruch gestürzt. Da der Steinbruch eingefriedigt ist, liegt wahrscheinlich Selbstmord vor. Das Mädchen war bekleidet mit schwarzem Regenmantel, weißer Bluse, dunkelblauem Rock, braunen Strümpfen und braunen Halbschuhen.

Zu wenig Zuschußmittel.

Heepen. Es wird uns geschrieben: Mit der Ankurbelung der Wirtschaft ist auch in unserem Amte durch die Notverordnung vom 4. September begonnen worden. Leider konnten trotz der überwiesenen Zuschüsse etwa fünfzig geprüfte Anträge für Instandsetzungsarbeiten an Altwohngebäude mit 20 prozentigem Zuschuß nicht berücksichtigt werden. Das gleiche gilt auch für Neuschaffung von Wohnungen, bei denen ein 50 prozentiger Zuschuß bis zur Gesamthöhe von 600 RM. vorgesehen ist. Durch das Fehlen dieser Zuschüsse wird eine Arbeitsleistung von etwa 75 000 RM. in Frage gestellt. Der Innungsausschuß hat daher die Verwaltungsbehörde dringend gebeten, sich mit allen Mitteln zur Erlangung eines nochmaligen Zuschusses bei der zuständigen Behörde einzusetzen. Es sind noch eine große Anzahl Anträge, vor allen bei günstigen Witterungsverhältnissen zu erwarten. Sämtliche Anträge sind finanziert. Leider scheitert das Vorhaben, diese Arbeiten auszuführen, an den notwendigen Zuschußmitteln. Aus dem starken Eingang der Anträge ist deutlich zu erkennen, daß der Althausbesitz derart in Verfall geraten ist, so daß bei allen Anträgen nur das Notwendigste berücksichtigt wurde. Der Innungsausschuß betonte in seiner letzten Sitzung einstimmig, daß es außer den bereitgestellten Zuschüssen eine nicht zu verkennende Notwendigkeit sei auch die Hauszinssteuer den Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten zuzuführen. Die Schäden, die an den Altwohnungen entstanden sind, sind ganz enorm. Es scheinen eine Anzahl Antragsteller nicht zu wissen, daß jede Schwarzarbeit bei diesen Arbeiten ausgeschlossen ist. Die Anmeldung des Gewerbes und die Eintragung in die Handwerkerrolle ist auf Grund der Bestimmungen eine Notwendigkeit und mußte bis zum 5. Oktober 1932 vollzogen sein.

Volkstrauertag im Landkreis.

Brackwede. Der Volkstrauertag ist nie in so würdiger Weise und bei so zahlreicher Beteiligung begangen worden, wie am gestrigen Sonntag. Die öffentlichen Gebäude sowie in großer Zahl Privathäuser hatten die schwarz-weiß-roten Fahnen auf Halbmast gehißt. An dem Gedächtnisgottesdienst in der Kirche nahmen die christlichen Vereine, die Jugendvereine und die nationalen Verbände in Uniform geschlossen teil. Seiner Festpredigt hatte Pastor Münter die Worte Ev. Johannes 15,13: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde" zu Grunde gelegt. Der Festprediger gedachte der großen Opfer des Weltkrieges, die für ein großes, starkes und nationales Deutschland, das jetzt verwirklicht werden solle, gebracht worden sind. Die in die Liturgie eingelegten Weisen des Kirchenchors: „Wie sind die Helden gefallen", „Sei getreu bis in den Tod" gaben der Feier eine besondere Weihe. Unter Vorantritt der Posaunen marschierten die Vereine anschließend zum Ehrenfriedhof, wo Pastor Horstmeier die Gedächtnisansprache hielt. Ausgehend von dem bekannten Gedicht des Charlottenburger Obertertianers: „Für uns" würdigte der Redner die großen Heldentaten deutscher Söhne und Brüder auf allen Kriegsschauplätzen, auf dem Meere und in der Luft. Seine Worte klangen aus in die Mahnung an das lebende Geschlecht, den gefallenen Helden an Treue und Opferfreudigkeit gleich zu werden, in gleicher Weise für Glaube und Volkstum namhaft einzutreten. Gemeinsam wurde dann das Lied: „Ich hab mich ergeben" gesungen. Nunmehr traten unter den Klängen des „Ich hatt' einen Kameraden" die Abordnungen der Verbände an das Ehrenmal und legten dort unter Senkung der Fahnen Kränze nieder. Mit dem Deutschlandliede fand die Weihestunde ihr Ende.

Brackwede. Morgen kann Frau Heitmann, Hauptstraße 87, ihren 75. Geburtstag feiern.

Isselhorst. Frau Mahlman-Holtkamp feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Isselhorst. Der Landwirtschaftliche Ortsverein Isselhorst hielt bei Niebuhr in Hollen eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Eingangs sprach der Vorsitzende Meyer zu Hollen, der Vorsitzende, über die große Bedeutung der letzten Wahlen für die Landwirtschaft. Landwirtschaftsrat Dr. Backhaus hielt sodann einen Vortrag über „Versuchstätigkeit, Stickstoffdünger sowie über betriebswirtschaftliche Fragen.

Zweite Beilage
Nr. 61 – 123. Jahrgang.

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 13 März 1933

Neue Erdstöße in Longbeach

Wie aus Longebeach (Kalifornien) gezahl als vermißt und verschüttet gemeldet meldet wird, mußte infolge neuer Erdstößewurde, ist mit einem weiteren Anwachsen der der untere Teil der Stadt auf AnordnungTotenzahl zu rechnen. 4150 Verletzte wurden



Der Pfeil weist auf den Herd des Erdbebens hin.



Der Strand von Long Beach.

der Milizbehörden geräumt werden. Ueberbisher gezählt. Das Schatzamt in Washing-Santa Anna wurde das Kriegsrecht ver-ton wies alle kalifornischen Banken an, hängt. Die Gesamtzahl der Toten beträgtdie in Verbindung mit der Erdbebennothilfe bisher 144. Da aber noch eine ganze An-erforderlichen Bargelder auszuzahlen.

Deutsche Luftfahrt-Ausstellung

Minister Göring über den Lebenswillen der deutschen Luftfahrt.

Essen, 11. März.

In Essen wurde am Sonnabend die Deutsche Luftfahrtausstellung (Dela) 1933 eröffnet. Als Vertreter des deutschen Luftfahrtsverbandes eröffnete Hauptmann a. D. Loerzer die Ausstellung.

Minister Göring

verwies auf das Programm der Ausstellung, das mit dem Kapitel „Vergangenheit und Zukunft der deutschen Luftfahrt" beginnt. Die Vergangenheit der deutschen Luftfahrt, so hob er hervor, verpflichtet für die Zukunft. Ich werde nicht nur im Innern das Instrument der Luftfahrt auszugestalten haben, sondern es wird auch einer, vielleicht noch zäheren Arbeit bedürfen, um unserer Luftfahrt die ihr gebührende Geltung auch nach außen zu verschaffen und ihre Fesseln abzustreifen.

Die Sportfliegerei

ist eines der wesentlichsten Gebiete. Als mich das Vertrauen meines Führers und eines gewaltigen Teiles des Volkes an die Verantwortung rief, war es für mich von vornherein eine Ehrenpflicht, die deutsche Luftfahrt in meine Hand zu nehmen. Es war selbstverständlich, daß ich die Luftfahrt auf ihren bisherigen Verwicklungen mit anderen Verkehrsgebieten heraushob, um zu zeigen, daß sie ein wichtiges Gebiet für sich allein ist.

In diesem Zusammenhang äußerte sich der Minister über die von ihm vorgenommene Neuorganisation. Die deutsche Fliegerei soll über ihre Sonderaufgaben hinaus das Band darstellen, das die deutschen Volksgenossen aufs engste umschließt. Wenn man jetzt in Genf nicht mehr über die militärische Luftfahrt sprechen will, sondern in scheinheiligem Ton über die zivile Luftfahrt, so liegt dahinter der Vernichtungswille unserer Gegner, der Wille, die Luftfahrt zu zerschlagen, kaum daß sie ihre ersten Regungen gezeigt hat. Aber seien Sie überzeugt: In dieser Richtung werden die Gegner an mir zerschellen. Ich verspreche Ihnen, mich diesen Widerständen wie ein rocher de bronce entgegenzustellen.

Anschließend erfolgte eine Besichtigung der Ausstellung.

Heime für Kriegshirnverletzte?

Die dem Reichsverband deutscher Kriegsopfer angeschlossene Gruppe hirnverletzter Krieger hatte am Sonntag in Köln ihre diesjährige Abgeordneten-Tagung, zu der auch der Gründer der deutschen Hirnverletzten-Fürsorge, Universitätsprofessor Dr. Poppelreuter (Bonn) erschienen war. Nach kurzer Begrüßung gab der Vorsitzende Braun ein Bild von den körperlichen und seelischen Leiden, die gerade die Hirnverletzten zu erdulden haben. Seine Ausführungen gipfelten in dem Verlangen, daß in den verschiedenen Provinzen besondere Heime errichtet würden, in denen sich die Schwerverletzten unter fachärztlicher Betreuung irgendwie betätigen können. Damit würde ein unwürdiger Zustand, nämlich die Unterbringung dieser Kranken in Irrenanstalten, wie es heute meist der Fall sei, beseitigt werden. Am Schluß der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hauptforderungen an die Reichsregierung festgelegt sind. Darin heißt es: Die im Reichsverband deutscher Kriegsopfer zusammengeschlossenen hirnverletzten Krieger erwarten von der Reichsregierung, daß die schon seit Jahren gestellten Forderungen endlich verwirklicht werden. Verlangt wird ferner, daß alle Akten von Hirnverletzten zur Feststellung der Versorgungsleiden nachgeprüft werden. Wenn die Nachprüfung ergibt, daß der bisherige Rentensatz zu gering ist, soll die höhere Rente von Amts wegen sofort gezahlt werden. Alle Untersuchungen und Begutachtungen von Hirnverletzten sollen nur in Sonderstationen erfolgen, da es unwürdig ist, diese Kranken psychiatrischen Kliniken zuzuweisen. Als dringend erforderlich wird die Errichtung einer besonderen Hirnverletztenfürsorge für das ganze Reich erachtet. In einem Schreiben an die Provinz wird ferner die Rückgabe und Benutzung des seiner Zeit in Bonn für hirnverletzte Krieger errichteten Instituts, sowie die Herausgabe der Provinzial-Hirnverletztenakten gefordert.

Umfassend schnell zuverlässig:

Der Nachrichtendienst der W.T.

Die erfolgreiche Winterhilfe

Ueber 1 Millionen Familien mit je 3 Zentner Kohlen versorgt.

Nach den Aufstellungen der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege sind für die diesjährige Winterhilfe vom September 1932 bis Ende Februar 1933 Liebesgaben im Gesamtgewicht von 4,032 Millionen Zentner von der Reichsbahn in die Verteilungsgebiete frachtfrei befördert worden, gegenüber 1,6 Millionen Zentner in der gleichen Zeit 1931/32. Im einzelnen waren davon 843 000 Zentner Kartoffeln, über 134 000 Zentner andere Lebensmittel wie Obst und Gemuse, Fleisch und Fette, Kolonialwaren, Getreide und Mehl, 3,05 Millionen Zentner Kohlen, Briketts und Holz, über 3000 Zentner Kleidungsstücke.

Die Zahlen bedeuten, daß von den allein auf dem Schienenwege zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen beförderten Liebesgaben 421 500 Familien mit je zwei Zentner Kartoffeln versorgt werden konnten. Ferner konnten hunderttausende von Familien Zuteilungen anderer Lebensmittel erhalten. Ueber 1 Million Familien konnte mit je 3 Zentner Kohlen oder Holz durch den harten Winter geholfen werden. Nicht gerechnet sind in dieser Aufstellung die Spenden, die an Ort und Stelle gesammelt und vor allem die unübersehbaren Liebesgaben, die von Mensch zu Mensch gegeben worden sind.

Ein Heuwagen mit Luftbereifung.

Die Abbildung, die wir am 8. März brachten, stellt, wie ergänzend bemerkt sei, einen Ganzstahlwagen der Farma Gebrüder Welger in Wolfenbüttel dar, der entgegen der Angabe unserer Bildstelle nicht nur als Heuwagen verwendbar ist, sondern ein landwirtschaftliches Universal-Fahrzeug darstellt. Der Kastenaufbau kann nämlich ohne Zusatzeinrichtungen in eine breite und niedrige Ernteplattform umgewandelt werden. Die Fahreigenschaften sind, wie wir hören, ganz hervorragend, weil der Schwerpunkt sehr niedrig liegt und durch Vierradlenkung eine überraschend große Wendigkeit erzielt wird. Die Luftbereifung, so ungewöhnlich sie für den Ackerwagen noch sein mag, gestattet dem Landwirt mit gleichen Gespannkräften bedeutend höhere Lasten zu fördern, als es bisher möglich war. Da als Werkstoff ausschließlich schwerrostender Stahl verwendet wird, ist der Ganzstahlwagen Witterungseinflüssen gegenüber unempfindlich.

Kriminalrat erschießt sich im Gerichtssaal.

Nach mehr als sechswöchiger Dauer wurde am Sonnabend vor der Großen Strafkammer in Schneidemühl im Prozeß gegen den Kriminalpolizeirat Kurt Philippi und den Kriminaloberkommissar Rozumek in öffentlicher Sitzung das Urteil verkündet. Philippi wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Als der Vorsitzende mit der Urteilsbegründung begann, fiel plötzlich ein Schuß im Gerichtssaal. Philippi sank kurz darauf in sich zusammen. Es wurde festgestellt, daß er sich mit einer Pistole aus der Hosentasche heraus einen Schuß in den Leib beigebracht hatte. Der Arzt stellte den Tod fest.

Grönland-Expedition der Reichsmarine

Das Vermessungsschiff „Meteor" ist als Fischereischutzboot in Dienst gestellt worden und hat eine zweieinhalbmonatige Reise nach Island und Grönland angetreten. Neben dem Schutz der dortigen deutschen Fischdampfer wird es auch wissenschaftlichen Zwecken dienen. An Bord des „Meteor" be-



finden sich fünf deutsche Gelehrte, die meteorologische und ozeanographische Beobachtungen vornehmen werden. Das Bild zeigt von links nach rechts: 1. Offizier Fischer, Dr. Benke, Dr. Möse, Korvettenkapitän Kurze (Kommandant des „Meteor"), Dr. Böhnecke (Leiter der Expedition), Dr. v. Schubert, Dr. Wattenberg und Kapitänleutnant Stange (Navigationsoffizier).

HANDEL · INDUSTRIE

Indexziffer der Großhandelspreise.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 8. März berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 91,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (91,4) um 4 Prozent gestiegen.

Keine zwangsmäßige Eingriffe in die Schulden-Regelung.

Die Ausführungen des Reichsministers Dr. Hugenberg im Rundfunk über die Schuldenregelung bei Gemeinden und Kreisen haben in der Oeffentlichkeit zu Mißverständnissen geführt. An zuständiger Stelle erklärt man, daß diese Mißverständnisse nicht verständlich seien. Wie wiederholt schon dargelegt, sind zwangsmäßige Eingriffe nicht beabsichtigt. Daß eine Regelung der auswärtigen Schulden erfolgen muß, ist schon wiederholt ausgesprochen worden. Ebenso liegt es auf der Hand, daß eine Schuldenregelung der überlasteten Gemeinden dringend notwendig ist.

Devisenhöchstbeträge im April.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat April 1933 nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Breslauer Börse von S. A. geschlossen.

Der Breslauer Börsenvorstand teilt mit: Noch während die amtlichen Notierungen am Sonnabend von dem Vorstand der hiesigen Produktenbörse festgesetzt werden sollten, erschien eine Abteilung von SA.-Leuten und besetzte die Börse, so daß die Versammlung geschlossen werden wußte. Die Börsenbesucher wurden nach Waffen durchsucht. Hierauf wurden sämtliche Börsenbesucher aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Preiserhöhung für Gießereierzeugnisse.

Im Verlaufe des letzten Jahres ist das Preisniveau für Gießereierzeugnisse teilweise in ganz erheblichem Maße herabgedrückt worden. Nach Mitteilung des Vereins Deutscher Eisengießereien ist es daher notwendig gewesen, diejenigen Preise, die in dieser Zeitspanne über das tragbare Maß hinaus in Einzelvereinbarungen zwischen Lieferant und Abnehmer gezahlt wurden, mit Wirkung vom 15. März 1933 um 1 RM. pro 100 kg zu erhöhen.

Die Kleiderfabrik Jakob Potting AG in Gladbach-Rheydt

hat die Zahlungen eingestellt. Nach einer vorläufigen Uebersicht betragen die Verbindlichkeiten insgesamt rund 190 000 RM., während die Vermögenswerte mit 210 000 RM. angegeben werden.

Kleiderfabrik Müller u. Hager, Gladbach-Rheindahlen.

Das 1871 gegründete Unternehmen unterbreitet seinen Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleichsvorschlag, der 50 Prozent Quote, in zwei Raten auszahlbar, vorsieht.

Von Weser bis Rhein

Beruf und Familie.

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet.

Lohe. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Karl Böker und Frau Luise, geb. Plaßmeyer, in Lohe Nr 164.

Kreis Minden

Bürgermeister Günther

beantragt Disziplinarverfahren.

Minden. Zu der Besetzung des Amtshauses in Hausberge durch Mindener SA und SS erfahren wir heute, daß Bürgermeister Günther, der dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei angehört, und der Beigeordnete Berg ihres Amtes nicht enthoben sind. Beide Beamte haben sich energisch geweigert, ihr Amt niederzulegen, da hierzu keine Veranlassung vorliege. Durch das Eingreifen des inzwischen von den Vorgängen benachrichtigten Landrats Petersen gelang es schließlich, dadurch einen Ausweg zu finden, daß Bürgermeister Günther mit der ihm gesetzlich zustehenden Freizeit beurlaubt wurde und gegen sich das Disziplinarverfahren beantragte. Das dem Neesener Gemeindevorsteher Berg entwendete Amtsschild und der behördliche Stempel sind ihm bereits wieder ausgehändigt worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsbürgermeisters wurde Gemeindevorsteher Forstmeyer-Meißen beauftragt.

Kreis Herford

Fallende Bäume.

Mennighüffen. Die bekannte Ulenburger Allee soll nun der Axt zum Opfer fallen. Ein Teil der sehr alten Linden ist bereits gefällt worden, die übrigen sollen in den nächsten Jahren folgen. Die Bienenzüchter wollen sich an den Gutsbesitzer wenden, um ihren Bienen die sehr einträgliche Fundgrube zu erhalten.

Weihe eines Kriegsehrenmals.

Mennighüffen. Ein Gefallenenehrenmal soll am Volkstrauertag im Turmraum der Mennighüffer Kirche eingeweiht werden.

Verhaftete Kommunisten.

Löhne. Im Laufe des Donnerstags wurden hier fünf Kommunisten verhaftet und beim Amt Gohfeld-Mennighüffen eingeliefert. Nach dem Verhör wurden sie ins Gefängnis nach Herford überführt.

18 Jahre alt – und schon Diebin!

Herford. Einer raffinierten Diebin konnte die Polizei hier das Handwerk legen. Es handelt sich um ein noch nicht 18 Jahre altes Mädchen aus Osnabrück, das sich an Männer heranmachte und diese im günstigen Augenblick um die Geldbörse erleichterte. Etwa 200 Mark fielen ihr hierbei in die Hände. Das Geld wurde dann in leichtlebiger Gesellschaft verjubelt. Auch in Osnabrück, Hamm und Hannover gab das junge Mädchen solche Gastspiele mit gutem Erfolg. In Osnabrück konnte die Diebin außer einer goldenen Herrenuhr ein Damenfahrrad erbeuten.

Gefaßte Kommunisten.

Herford. Zwei schon seit einigen Tagen von der Polizei gesuchte Herforder Kommunistenführer konnten jetzt in einem Versteck an der Hansastraße-Mindener Straße aufgestöbert und verhaftet werden. Des weiteren wurde ein auswärtiger Kommunist verhaftet, der hier bei seinen Schwiegereltern wohnte. Alle drei wurden in das Zellengefängnis eingeliefert.

Der neue Provinzial-Landtag

N. S. D. A. P.	923 541	Stimmen	59 Mandate
S. P. D.	378 359	„	21 „
K. P. D.	263 464	„	14 „
Zentrum	722 201	„	39 „
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	174 798	„	10 „
D. V. P.	21 673	„	— „
Evangelischer Volksdienst	58 612	„	4 „
Freiheitsbewegung	2 680	„	— „
Arbeiter und Bauern	2 329	„	— „
Mittelstand	6 868	„	— „

Zeche „Sachsen“ wird nicht stillgelegt

Ein Ausspruch des Reichskanzlers. — Machtvolle Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der NSDAP.

Heeßen. Im Saale der „Sachsenburg“ fand eine aus allen nationalen Bevölkerungskreisen und von Vertretern der Behörden stark besuchte machtvolle Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und der NSDAP. gegen die geplante Stillegung der Zeche „Sachsen“ statt. Abgeordneter Nagel (NSDAP.) führte aus, er habe sich beim Regierungspräsidenten in Münster eingehend nach dem Stand der Dinge erkundigt. Dort sei ihm gesagt worden, daß die Gewerkschaft „Sachsen“ gegen den Bescheid des Regierungspräsidenten, der die Sperrfrist vorerst um drei Monate verlängert hatte, Einspruch erhoben und die Absicht kundgetan habe, der gesamten Belegschaft das Arbeitsverhältnis am 15. März zum 31. März zu kündigen. Diese Beschwerde habe der Regierungspräsident mit den nötigen Bemerkungen nach Berlin gesandt. Kurz vor der Versammlung habe er (der Redner) die Reichskanzlei angerufen; es sei ihm folgender Ausspruch des Reichskanzlers Hitler durchgegeben worden: „Es wird in Zukunft in Deutschland überhaupt keine Zeche mehr stillgelegt!“ Nicht nur der Reichskanzler sei gegen die Stillegung, sondern auch die Minister, vor allem auch Minister Hugenberg und die gesamte Deutschnationale Partei. In welcher Form die Zeche „Sachsen“ weiter betrieben werde, ob in selbständiger Regie oder durch Anschluß an eine mitteldeutsche Fabrik stehe zur Zeit noch nicht fest. Wenn am 15. März die Zeche trotz allem die Kündigung versuchen wolle, so solle man nicht die Ruhe verlieren. Die Kündigung werde bestimmt nicht durchgeführt.

Freistaat Lippe

Der neue Schulleiter.

Oerlinghausen. Die Landesregierung hat mir Wirkung vom 1. April 1933 an den Lehrer Hermann Diekmann, der schon seit 1920 an der hiesigen Volksschule tätig war, zum Schulleiter ernannt. Lehrer Diekmann ist heute 42 Jahre alt. Durch seine Forschungen hat er sich weit über die Grenzen des Landes einen Namen erworben. Etwa 35 steinzeitliche Wohnplätze am Osning konnte er ausgraben. Er fand die ersten germanischen Wohnbauten, die ersten Häuser der Merowingerzeit und schließlich das erste Haus aus der Zeit Karls des Großen. Sein Buch: „Steinzeitsiedlungen im Teutoburger Walde“ ist wohl an jeder Hochschule Deutschlands vertreten. Auch sonst ist er im Dienste der Heimat in den verschiedenen Vereinen tätig. Er ist amtlicher Pfleger der vorgeschichtlichen und baulichen Altertümer in Stadt und Amt Oerlinghausen. Politisch betätigte er sich nie, stand aber dem marxistischen Lager stets fern. Nunmehr hat er seine Kräfte auch dem erwachenden neuen Deutschland zur Verfügung gestellt, in dem er die Hitlerjugend führt und betreut.

Kreis Grafschaft Schaumburg

Lächelnde Fortuna.

100 000 Mark nach Berlin und Schaumburg-Lippe gefallen.

Bückeburg. In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Treffer mit 100 000 Mark auf die Nummer 314 448 gezogen. Das Los wird in Achteln in Berlin und in Schaumburg-Lippe gespielt.

Münsterland

Dienststrafverfahren gegen einen Gartenbaudirektor.

Münster. Wie von der Stadtverwaltung mitgeteilt wird, hat Oberbürgermeister Dr. Zuhorn auf Grund eines besonderen Berichtes über den Verlauf des Strafprozesses gegen den Stadtobersekretär Bernhard Grünwäller, der früher an der Gartenbauverwaltung angestellt war, die sofortige Einleitung des formalen Dienststrafverfahrens gegen den städtischen Gartenbaudirektor Faulwetter verfügt.

Bereits seit längerer Zeit gingen in Münster verschiedene Gerüchte um über unlautere Machenschaften des städtischen Gartenbaudirektors Faulwetter, vor allem wegen eines Autokaufs des Obersekretärs Grünwäller für die Gartenbauverwaltung, wovon allerdings Gartenbaudirektor Faulwetter nichts gewußt haben will. Grünwäller war wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit mit Urkundenfälschung angeklagt. Das Gericht hielt den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. In dem Schlußwort betonte der Vorsitzende, strafmildernd sei vor allem die Tatsache gewesen, daß dem Angeklagten durch das Verhalten seines Vorgesetzten, also des Gartenbaudirektors Faulwetter, die Unredlichkeiten sehr erleichtert worden seien. Faulwetter sei zweifellos über die Machenschaften des Grünwäller im Bilde gewesen. Diese Urteilsbegründung dürfte für den Oberbürgermeister die Veranlassung zu dem energischen Vorgehen gegen Direktor Faulwetter gewesen sein.

Soziale Arbeit der Frau

Tagung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Münster. Unter außerordentlich starker Beteiligung hielt der Verband der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz in der Provinz Westfalen im Sitzungssaal des Provinziallandtages in Anwesenheit zahlreicher prominenter Persönlichkeiten, u. a. des neuen Oberpräsidenten Frhr. von Lüninck, seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach dem von der Provinzialvorsitzenden, Gräfin von Merveldt, erstatteten Tätigkeitsbericht zählte der Verein anfangs 1932 insgesamt 59 147 Mitglieder in vier Kreisverbänden, 131 Kreisvereinen und 32 Ortsgruppen, denen 52 Jugendabteilungen mit 1437 Mitgliedern angeschlossen sind. Im Jahre 1931 wurden vom Verbande 94 Helferinnen, 112 Nothelferinnen, 623 Vereinssamariterinnen und 13 Vereinsschwestern ausgebildet. Ganz besondere Anerkennung wurde der Tätigkeit der Verbandsschwester Angela Berenbrock gezollt, die allein im letzten Jahre 54 Kurse für Erwerbslose, in der Säuglingspflege, in der ersten Hilfe und im Kochen veranstaltet hatte. Ganz besonderen Wert legte der Verband auch auf eine gründliche und vielseitige Winterhilfe, die vor allem durch die einzelnen Zweigvereine geleistet wurde. Zum Schlusse betonte die Vorsitzende unter Hinweis auf die schwere Not der Zeit: „Wir müssen Opfer bringen und uns selbst bescheiden, um es den notleidenden Brüdern zu geben. Das ist der tiefste Sinn unseres deutschen Roten Kreuzes.“

Nach Annahme der Jahresrechnungen für 1931 und 1932 wie auch des Haushaltsplanes für 1933 teilte die Vorsitzende mit, daß aus dem Vermögensstande des Verbandes im Jahre 1931 die Summe von 17 000 Mark und 1932 rund 6500 Mk. ausgeschüttet worden sind. Die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, darunter Gräfin von Merveldt als Vorsitzende und Frau Bartels als stellvertretende Vorsitzende, wurden bis auf Frau Dr. Stapenhorst (Bielefeld) und Frau Dr. Wirkner (Gelsenkirchen) wiedergewählt und Frau Russell (Gladbeck) und Frau Pfeifer (Ohle) neu in den Provinzialvorstand genommen. Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Landrat a. D. Tenge (Rietberg) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Es folgten dann zwei Vorträge. Generalleutnant Grimme (Osnabrück) sprach über „Luft- und Gasschutz“ und Oberregierungsrat Mayer von Halfern über die Arbeit der Männervereine vom Roten Kreuz.

Außerordentlich interessant gestalteten sich die Berichte einzelner Zweigvereine, so von Frau John aus Hüls, Frau Rösler aus Bottrop, Frau Dr. Meffert aus Weitmar, Frau Klein aus Herne und des Zweigvereins Coesfeld. Nachdem Frau Bartels mitgeteilt hatte, daß die Mutterhäuser der Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Gelsenkirchen und Langendreer noch gern junge Mädchen für die Krankenpflege aufnehmen, sprach ein Vertreter der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt über die Kollektiv-Sterbeversicherung und Frau Dr. Kruß zu einer Lichtbilderserie über das Kindergenesungsheim Senne. Nach rund sechsstündiger Dauer ging die außerordentlich interessante und anregende Versammlung zu Ende.

Der neue Kreistag in Herford

N. S. D. A. P.	28 988	Stimmen	14 Sitze
S. P. D.	19 822	„	9 „
K. P. D.	3 915	„	1 „
Kampffront	5 213	„	2 „
Christl.-soz. Volksdienst	2 191	„	1 „

Der neue Kreistag in Halle

N. S. D. A. P.	9401	Stimmen	11 Mandate
S. P. D.	3804	„	5 (8) „
Kampffort Schwarz-Weiß-Rot	2220	„	3 „
D. V. P.	448	„	— „
Einheitsliste Amt Versmold	639	„	1 (1) „
Landwirtschaft	423	„	— „
Liste Peckeloh	450	„	1 (1) „

Im Kreistag 1929 war die gesamte Rechte in der „Bürgerlichen Einheitsliste“ mit 12 Mandaten vertreten.

Wahlen zur Gemeindevertretung

Kreis Halle.

Halle: SPD 237 (4 Mandate); Arbeiter und Erwerbslose 68 (—); Nationale Front 702 (8); Parteilose Bürgerliste 166 (2).

Berghausen: Einheitsliste 103 (4 Mandate); Berghausen 80 (2).

Oldendorf: Einheitsvorschlag. Gewählt wurden: Rüdenholz, Klemme, Grune, Kant, Koch, Quellmeier, Howe.

Ostbarthausen: Einheitsvorschlag. Gewählt wurden: Busemeier, Temme, Bentlage, Hagemann, Pettser, Diekmann.

Isingdorf-Anode: Gewählt wurden die Kandidaten der Einheitsliste.

Theenhausen: Heuerlinge und Arbeiter 68; Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende 50; Liste Einigkeit 65; Landwirtschaft 67.

Rotigdorf: Einheitsliste 71; Liste Langenheide 58.

Rotenhagen: Gewählt wurden die Kandidaten der Einheitsliste.

Schröttinghausen: SPD. 130; Liste Wulfmeyer 239.

Häger: SPD 155; Liste Einigkeit 235.

Kreis Herford.

Dreyen: SPD 177, KPD 19, Kleinbürger 100; Liste Meyer zu Eißen 196.

Oldinghausen: SPD 99, Berufsstandsliste 161.

Heringhausen: SPD 552, KPD 22, Bürgerliste 492.

Siehle: Liste Vogel 44, Liste Hartwig 88.

Pödinghausen: SPD 163, KPD 19, Nationale Front 122, Bürgerliste 114.

Westerenger: SPD 410, KPD 91, Berufsstandsliste 297, Liste Herhold 200.

Besenkamp: Nationale Front 216, Wahlvorschlag Haubrock 379.

Belke-Steinbeck: SPD 215, Nationale Front 153.

Enger: NSDAP 1110, SPD 854, Berufsstandsliste 405.

Bünde: NSDAP 1894, SPD 837, KPD 173, Nationaler Rechtsblock 935.

Ennigloh: Nationale Einheitsliste 1594, SPD 1298, KPD 187.

Südlengern: SPD 866, KPD 252, Nationale Einheitsliste 361, Unpolitische Einheitsliste 274, Wirtschaftliche Vereinigung 52.

Blotho: NSDAP 1122, SPD 779, KPD 504, Beamtenliste 162, Berufsstandsliste 424.

Valdorf: NSDAP 1286, SPD 787, KPD 133, Ueberparteiliche Liste 211, Vereinigte Nationale 226.

Exter: NSDAP 476, Mittelstand 16, Berufsstand 279, Arbeitnehmer 103.

Lenzinghausen: NSDAP 171 (1 Mandat), SPD 284 (2), KPD 101 (1), Unpolitische Liste

Frische Konditorwaren

an Sonntagen.

Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit (Kommissar des Reichs) hat verfügt, daß die Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen nunmehr für ganz Preußen zugelassen werde. Gleichzeitig wird gestattet, daß leicht verderbliche Konditorwaren an Sonntagen höchstens zwei Stunden ausgetragen werden dürfen. Die Anordnung gilt nicht für Festtage, und zwar auch dann nicht, wenn ein Festtag auf einen Sonntag fällt. Gewerbetreibende, die von dieser Genehmigung Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, eine Reihe von Bedingungen zu erfüllen. Sie müssen sich nach den Zeiträumen richten, die für jeden Ort von der zuständigen Behörde festgesetzt worden. Ferner müssen sie beachten, daß jeder Arbeitnehmer höchstens jeden zweiten Sonntag zur Sonntagsarbeit herangezogen werden kann. Auch muß jedem an einem Sonntag beschäftigten Arbeitnehmer an einem der nächsten sechs Wochentage Freizeit ab 13 Uhr gewährt werden. Der Zeitraum für die Herstellung muß zwischen 7 und 13 Uhr liegen. Als Herstellung leichtverderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Creme-, Obst- und Eierspeisen sowie von Schlagsahne und schließlich das Füllen von Backwaren mit diesen Speisen. Die Herstellung von Backwaren durch Backvorgänge irgendwelcher Art bleibt verboten. Die Regelung der Bezahlung für Sonntagsarbeit wird tarifvertraglicher Vereinbarung vorbehalten.

35 (1), Liste Wiegmann 117 (1), Liste Schäfermann 80 (—).

Spenge: SPD 706 (3 Mandate), KPD 301 (1), Berufsstandsliste 943 (5), Parteilose Vereinigung 170 (—).

Hücker-Aschen: Berufsstandsliste 267 (3 Mandate), Arbeiter- und Eigenheimbewegung 246 (3).

Bardüttingdorf: Berufsstandsliste 181 (3 Mandate), Nationale Front 156 (2), Arbeiterwahlvorschlag 79 (1).

Wallenbrück: Berufsstandsliste 150 (2), Arbeiter und Heuerlinge 147 (2), Handwerker, Gewerbe und Landwirtschaft 133 (2).

Herford: NSDAP 9202 (17 Sitze), SPD 7394 (13), KPD 949 (1), Zentrum 626 (1), Kampffront 1819 (3), DVP 742 (1), Chr. Soz. Volksd. 482 (0), Unpolitische Bürgerliste 418.

Sundern: SPD 379, Bürgerl. Einheitsliste 146, Berufsstandsliste 64.

Elverdissen: NSDAP 294 (2 Sitze), SPD 317 (2 Sitze), Kampffront 291 (2).

Kreis Wiedenbrück

Das neue Stadtparlament.

Gütersloh. Wahlberechtigt waren 16 510 Personen. Wahlbeteiligung 77 Prozent. NSDAP. 5069 (12); SPD 1740 (4); KPD. 480 (1); Zentrum 2093 (5); Parteilose Volksgemeinschaft 1033 (2); Einheitsliste Deutschnational, Evgl. Volksdienst, Deutsche Volkspartei 2386 (6).

Chronik der Vereine.

Bünde. Die Allgemeine freie Handwerker-Innung Bünde und Umgegend hielt im „Deutschen Hause" ihre Jahreshauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, Klempnermeister Pott, während der Geschäftsführer den Kassenbericht vortrug. Der Haushaltsplan wurde angenommen. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil sprach der Syndikus der Handwerkskammer Bielefeld, Dr. Holzapfel, über die Bedeutung der Kommunalwahlen. Das Handwerk vertraue der neuen nationalen Regierung und unterstütze sie. Das Handwerk habe aber auch mit das größte Interesse an der Gestaltung der kommunalen Dinge. Es sei aber unsinnig, Handwerksmeister, die in den kommunalen Körperschaften tätig seien, von der Vergebung öffentlicher Arbeiten auszuschließen.

Evangelische Kirche und nationale Bewegung

Bedeutsame Ausführungen auf dem Westfälischen Volksbildungstag. — Die evangelische Kirche und der Arbeitsdienst

Dr. Müller-Bethel über Wehrhaftigkeit und Arbeitsdienst.

Hamm. Der Evangelische Bildungsausschuß für die Provinz Westfalen hielt im Lutherhaus den „Westfälischen Volksbildungstag" ab. Im Mittelpunkt der Beratungen des Vormittags stand das geistig tiefschürfende Referat des Vorsitzenden der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für den FAD, Oberkonsistorialrat D. Hymmen (Münster) über das Thema „Die evangelische Kirche und der Freiwillige Arbeitsdienst". Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Das Thema hat eine besondere Aktualität gewonnen durch den Umschwung der politischen Lage und durch die

Wende des deutschen Volkes,

die sich mit der Reichstagswahl vollzogen hat. Es ist klar, daß wir den lebhaftesten Anteil an den politischen Vorgängen nehmen und daß die Hoffnungen, die Millionen haben, auch bei uns den lebhaftesten Anteil und Widerhall finden. Deshalb müssen wir aber auch um so verantwortlicher von dem reden, was die evangelische Kirche mit dem FAD zu tun gehabt hat und hat. Wir haben uns in der Richtung des FAD betätigt, als es eine gesetzliche Anerkennung und staatliche Förderung des FAD noch nicht gab. Unsere Arbeit stand wesentlich unter dem Gesichtspunkt, den Arbeitslosen dazu zu helfen, daß sie wieder in den lebendigen Zusammenhang des Lebens kämen, dadurch den Dienst an der Arbeit kennen lernten. Wir haben den FAD von vornherein als Dienst am Vaterlande aufgefaßt, als eine große und wunderbare Gelegenheit, die Gott selbst in der Kirche gab, um den Missionsauftrag am Volke und besonders an der Jugend des Volkes zu erfüllen. Dadurch konnten wir etwas in den FAD hineinbringen, was von keiner anderen Seite hineinkommen kann, nämlich daß er ein Mittel für eine innerliche Erneuerung unseres Volkes wird.

Das menschliche Dasein ist entmenschlicht worden,

die Sachen haben uns beherrscht. Wir müssen deshalb wieder lernen, menschlich miteinander zu leben. Das Verhältnis zwischen denen, die befehlen und denen, die gehorchen sollen, muß menschlich sein. Keine Lösung wird die Menschen dahinbringen, daß sie das Gebot der Liebe verwirklichen. Wir werden damit zufrieden sein müssen, daß es eine Ordnung gibt, die dem Ausbrechen der egoistischen Triebe wehrt und ihnen eine Schranke setzt. Deshalb wird es in der menschlichen Gesellschaft nie ohne Zwang gehen. Deshalb

darf es in der menschlichen Gesellschaft nicht an der Autorität fehlen, die sich durchsetzen kann, die sich auch mit Gewalt durchsetzen kann.

Die mit Zwangsautorität sich durchsetzende Ordnung der Menschen untereinander bedarf, damit sie innerlich wahrhaftig bleiben kann, der Einordnung in einen anderen, noch höheren und entscheidenderen Zusammenhang, der Unterordnung unter die Herrschaft des Glaubens und der Liebe. Wichtig ist daher, daß in unser Volk hineingestreut sind Stätten der Gemeinschaft der gemeinsamen Bindung an Gott. Wir haben Bewegungen, die absolutistischen Charakter für sich in Anspruch nehmen. Ich denke dabei nicht ausschließlich an die nationalsozialistische Bewegung; wir haben Aehnliches auch in anderen Bewegungen der Zeit. Wir werden nicht ablassen, darauf hinzuweisen, daß nichts auf Erden, und sei es noch so groß, einen absolutistischen Anspruch erheben kann. Die Totalität des Menschen kann von keinem anderen Punkte aus erfaßt werden, als von dem, von dem er seine Existenz hat: von seinem Schöpfer her. Daraus ergibt sich die Aufgabe der evangelischen Kirche, Missionskirche zu sein. Dieser Charakter stellt sich darin dar, daß sie auch in eigener Sache den freiwilligen Arbeitsdienst aufgenommen hat. Je entschlossener, reiner und aufrichtiger sich die evangelische Kirche an der Wende des deutschen Volkes als Dienerin in den Dienst Gottes stellt, desto eher werden sich auch die Wege dafür öffnen, das zu tun, was ihr befohlen ist. — In der

Aussprache

verbreitete sich Dr. Betke (Münster) über die christliche Ausgestaltung des Arbeitsdienstes. Er setzte sich zugleich mit dem Programm der Nationalsozialisten für die Arbeitsdienstpflicht auseinander. Der evangelischen Kirche komme es vor allem auf die Mitarbeit an der Volkwerdung an, und nicht auf die Stärkung der Macht der Kirche.

Nach der Mittagspause sprach der pädagogische Berater des Bezirkskommissars für den FAD, Studiendirektor Dr. Müller (Bethel) über „Das Verhältnis zwischen dem freiwilligen Arbeitsdienst und der Volk-Bildung". Er setzte sich zunächst mit dem Unterschied zwischen Volksbildung und Volk-Bildung auseinander. Die Volksbildung sehe in dem Volk das Objekt, sie wolle alles für das Volk, aber nichts durch das Volk. Als Restbestück hiervon wäre noch die Volkshochschule vorhanden. Die Volk-Bildung erhebe das Volk zur selbsthandelnden Person und trage damit zur Ueberbrückung tiefer Klüfte bei. Er sprach dann über das Verhältnis zwischen dem FAD. und dem

Gedanken der Wehrhaftigkeit.

Die Frage, ob FAD gleich Wehrwillen sei, müsse verneint werden, wenn damit die verschleierte Form militärischer Vorbereitung gemeint sei. Es gebe einen tieferen Wehrwillen für den, der sich dem drohenden Untergang entgegenstelle. Der Wehrwille, wie ihn der FAD wolle, bedeute den Einsatz aller Kräfte des Leibes und der Seele für das Ganze. Wenn es dann einmal gelte, auch für Deutschlands Schutz einzutreten, dann würden die nicht zurückstehen, die in gemeinschaftlicher Arbeit und gemeinschaftlicher Feier „Volk" geworden wären. Wirtschaftsleben, Arbeitsdienst und Miliz, die ebenfalls kommen würde, müßten in das rechte Verhältnis zueinander gebracht werden, ohne daß eins das andere bedrücke. Die Miliz oder die Arbeitsdienstpflicht dürften den FAD nicht ausschalten. Der Redner schloß sein Referat mit Ausführungen über den

FAD. und Familie.

Das Arbeitslager sei eine der wertvollsten Formen, in der sich die Jugend aller Stände zusammenfinde. Der junge Deutsche gehöre nur solange ins Elternhaus, als er dort seine Arbeit finde, dann entwachse er naturgemäß der elterlichen Autorität. Hinzu komme, daß das Elternhaus in vielen Fällen in Unordnung geraten sei. Keine Organisation aber bilde so den Charakter einer wirklichen Ordnung als das Arbeitsdienstlager. Handwerklicher Unterricht bereite zudem den jungen Deutschen als Familienvater vor.

In der anschließenden Aussprache wurden die Gedanken des Referates von Männern aus der Praxis noch vertieft. Dann sprach man noch über die sich aus den verschiedenen Zweigen der Volksbildungsarbeit (Laienspiel, Volksmusik, Heimatpflege, Bücherei usw.) ergebenden Aufgaben.

W.Z.-Sport

10. Westfälisches Hockeyturnier.

Am Sonntag wurde in Bielefeld das 10. Westfälische Hockeyturnier ausgetragen. Da der ausrichtende Verein Spiel und Sport Bielefeld es nicht für nötig erachtet hatte, uns über die Einzelheiten des Turniers zu unterrichten können wir nur berichten, daß das entscheidende Spiel des Turniers zwischen Spiel und Sport und Münster 08 einen unentschiedenen Ausgang nahm. Auf die Erfolge des teilnehmenden Bielefelder Vereins Gelb-Weiß werden wir morgen zurückkommen.

Die Ergebnisse der wichtigsten Spiele waren: VfL. Münster — SuS. Bielefeld 1:4; SC. Münster 08 — Gelb-Weiß Bielefeld 5:0; Gelb-Weiß Bielefeld — Preußen Münster 0:1; HC. Rheine — Sp. Vg. Hamm 0:2; VfL. Münster — Rot-Weiß Minden 0:2; Wasserfreunde Soest — Gelb-Weiß Bielefeld 0:3; SC. 08 Münster — SuS. Bielefeld 0:0; Preußen Münster — Sp. Vg. Hamm 0:1.

Das Brackweder Pokalturnier.

Im Pokalturnier des Brackweder Schachklubs ist der Meister ermittelt worden. Quakernack konnte die beiden letzten Partien gegen Erdmann gewinnen und hält mit 1½ Verlustpunkten die Spitze. Von 26 Partien verlor Quakernack eine Partie gegen Dunker und machte eine Partie remis gegen Weimann. Dunker an zweiter Stelle verlor außer der Partie gegen Quakernack noch eine gegen Erdmann. Erdmann spielte von Anfang an recht unglücklich, sorgte er doch gleich im ersten Spiel für die nötige Ueberraschung, indem er gegen Hoppe 1½ Punkt verlor. Hoppe und Birkmann, die nicht immer an den Spielen teilnehmen konnten, sind durch die Verlustpunkte in der Tabelle nicht gebührend berücksichtigt worden. Weimann und Schneider hätten sich einige Verlustpunkte sparen dürfen, wenn sie die jüngeren Spieler nicht zu leicht genommen hätten. Von den jüngeren Spielern hat sich Bekel sehr gut gehalten, dagegen hätte der alte Engels etwas mehr leisten können.

Es stehen noch zwei Spiele aus, die aber keinen großen Einfluß auf die Tabelle haben.

	Partien	gewonnen	verloren	remis
Quakenack	26	24	1	1
Dunker	26	24	2	—
Erdmann	26	21	4	1
Weimann	26	13	11	2
Schneider	26	13	12	1
Hoppe	26	12	12	2
Bekel	26	13	13	—
Birkmann	26	12	14	—
Strangmeier	24	10	14	—
Dresselhaus	26	10	15	1
Hinney	26	9	17	—
Bentkamp	24	7	15	2
Engels	26	3	18	5
Graul	26	3	22	1

Die diesjährige Generalversammlung mit Preisverteilung findet am Mittwoch, 15. März, abends 21 Uhr im Vereinslokal statt.

Kanzlerrede in Berlin

Berlin, 11. März.

Bei einer Kundgebung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei sprach am Sonnabend abend Reichskanzler Adolf Hitler in den überfüllten Berliner Ausstellungshallen.

Hitler führte u. a. aus: Was sich in diesen Wochen vollzogen hat, ist mehr als ein Regierungswechsel: ein Volk hat seine schlechte Gesinnung abgelegt. Es hat sich wieder gefunden. Es wird unsere Sorge sein, niemals wieder einen Rückfall in die Vergangenheit zu dulden, oder gar ihn durch unser eigenes Handeln einzuleiten. Das deutsche Volk hat sich bekannt zu dem Grundsatz: das Reichsschicksal ist unser aller Schicksal, das Schicksal der Länder und das Schicksal der Gemeinden. Ich kämpfe nicht gegen den Marxismus, weil ich den Arbeiter hasse, sondern weil ich an ihm hänge. Man sagt von mir: er ist kein Pazifist. Ich bin nur für die Kraft, weil ich in ihr die ewige Mutter des Rechtes sehe und darin wieder die Wurzeln alles Lebens. Schön ist der Friede, aber gut ist es, wenn man stark ist und sein Leben selbst gestalten kann. Man sagt von mir: er will keine Verständigung mit den anderen Völkern. Wer sollte diese Verständigung nicht lieben? Allein Verständigung kann nur stattfinden zwischen zweien, die gleiches Recht besitzen und gleiches Recht herrscht nur dort, wo gleiche Kraft ist. Weil ich die Verständigung will, will ich mein Volk in einen solchen Zustand bringen, daß es für andere nützlich ist, sich mit ihm zu verständigen. Und dann sagt man: er will keine internationale Solidarität. O doch, aber ich glaube, wenn die Welt nicht einmal so beschaffen sein soll, daß in einem Volk eine Solidarität gebildet werden kann, wie soll dann zwischen so verschiedenen Völkern eine Solidarität stattfinden? Ich will die Solidarität im deutschen Volke herstellen und ich glaube; es ist immer noch leichter, die Differenz zwischen unseren Klassen zu überwinden, als die zwischen Kontinenten. Ich glaube, daß wir aber die Kraft zur Ueberwindung so großer Differenzen überhaupt nur dann bekommen können, wenn wir die inneren Differenzen erst beseitigt haben. Wenn das deutsche Volk in Stadt und Land und in jedem Beruf sich wieder zusammengefunden hat, dann wird daraus eine so unerhörte Kraft kommen, daß dieses Volk dann auch anderen Völkern die Hand reichen kann. Heute will niemand von uns die Hand, sondern sie wollen von uns das Geld. Wenn man im internationalen marxistischen Lager heute vielleicht glaubt, wir würden auch eines Tages nachlassen, dann kann ich nur sagen: zeigt Euch hier nicht, hier ist mein Entschluß unerschütterlich. Ich werde niemals und zu keiner Stunde und unter keinen Umständen den Kampf gegen diejenigen einstellen, die schuldig daran sind, daß unser Volk so tief gefallen ist.

Sechs Wochen sind wir in der Regierung tätig und in diesen sechs Wochen haben wir das deutsche Volk zu einer unerhörten Kraftäußerung emporgerissen. Wir haben Millionen den Glauben eingepflanzt, daß Deutschland nicht verloren ist, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden, daß wir das Reich wieder herausreißen aus dem Verfall des Volkes und der Wirtschaft und daß wir damit auch die Gemeinden retten. Es ist kein Zufall, daß in diesen wenigen Wochen zum erstenmale in Deutschland die Arbeitslosigkeit wirklich zurückgegangen ist. Es ist das das Wunder des kommenden Vertrauens. Es wird die Kraft wieder kommen, die Deutschland braucht, um seinen Lebenskampf bestehen zu können, und aus der Kraft kommt auch wieder Recht und Ehre und daraus dereinst die Freiheit.

*

Die nationalsozialistischen Betriebszellen- und die Beamtenarbeitsgemeinschaft waren am Sonnabend abend im Lustgarten aufmarschiert. Der große Platz konnte die 120 000 Teilnehmer nicht alle fassen. Begeistert wurden die verschiedenen Formationen begrüßt, besonders die Abteilungen der Schupo, der Eisenbahn, der Post und der Feuerwehr.

Kurze Meldungen.

Das Braunschweigische Staatsministerium hat das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Eiserne Front aufgelöst.

*

Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abgeordneter Dr. Buttmann, ist von Hitler mit der Führung der Verhandlungen zur Regierungsbildung in Bayern beauftragt worden. Man nimmt an, daß diese Verhandlungen noch am Montag beginnen.

*

Wie die Pressestelle des Berliner Polizeipräsidiums bestätigt, hat der Polizeipräsident das bis zum 13. März einschließlich ausgesprochene Verbot des „Berliner Tageblatts" abgekürzt. Das Blatt darf ab Sonntag, den 12. März, wieder erscheinen.

*

Der Polizeidirektor in Hamm, Dr. Sommer, ist beurlaubt worden. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

*

Wie der „Westfälische Kurier" mitteilt, ist die Sonnabend-Morgenausgabe des Verlages von der Polizei beschlagnahmt worden.

*

Der österreichische Bundespräsident hat den Rücktritt des Ministers für Sozialverwaltung Josef Resch genehmigt und den Ministerialrat im Ministerium für Sozialverwaltung, Dr. Kerber, zu seinem Nachfolger ernannt.

*

Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion hat Klara Zetkin wegen ihrer Verdienste um die Revolution mit dem Orden Lenins ausgezeichnet.

*

Das Repräsentantenhaus nahm Roosevelts Vorlage zur Einschränkung des Haushalts mit 266 gegen 138 Stimmen an. Die Vorlage wurde an den Senat weitergeleitet.

*

Unter Bezugnahme auf die im Januar und Februar d. J. geführten mündlichen Verhandlungen hat der Reichsverband des deutschen Handwerks in einer Eingabe an den Reichskanzler den Antrag wegen Bestellung eines Vertrauensmannes für die mittelständische Wirtschaft an entscheidender Stelle und mit entsprechenden Vollmachten wiederholt.

Wetterdienst der meteorolog. Station **Bielefeld-Stieghorst**

Beobachter: Paul Opitz, Gartenbau, Tel 1105.

Stationshöhe: 254 Mtr. über Normal-Null. H. — Barometerhöhe: 267,6 Mtr. über Normal-Null H.

Geographische Breite 52° 0' N. — Geographische Länge 8° 36' E.

Wahrer Mittag: 12.36. Zeit: 7.26 vorm. M. E. Z. Tag: 13. 3. 1933

Temperatur	Tiefste Temper. der Nacht	Temp. am Erdboden gemessen	Barometerstand	Tendenz	Luftfeuchtigkeit	Bewölkung	Wind-Richtung	Wind-Stärke
+6,3°	+4,4°	+4,2°	764,1	fest	53%	—	S	3

Niederschlag des vorhergehenden Tages: — mm Bemerkungen: Ohne Aenderung

Sonnenscheindauer des vorhergehenden Tages: 10,10 Stunden.

75 Jahre BAD NEUENAHR
Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden
Pauschalkuren, Sanator en, Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prospekte d. die Kurdirektion u. Verkehrsbüro

Heilquellen i. Hause: Kurhotel, Pens. v. RM 10.- ab Kurvilla Quellenhof, v. RM 9.- ab
Klin. geleit. Anstalt für innere Krankheiten
KURSANATORIUM
Streng individuelle Diätkuren
Alle physikal. Heilmittel — Röntgen- und Stoffwechsellaboratorien
volle diätetische Verpflegung, normale ärztl. Behandl. einschl. Thermalbadekur v. RM 16,50 ab
Leit. Arzt: Prof. Dr. Oeller, bisher Chefarzt d. Lahmannschen Sanatoriums Weißer Hirsch

NEUENAHRER SPRUDEL
zu Hauskuren bei
Brunnenhaase, Bielefeld
Bleichstr. 63 Telefon 2876

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe

Jutta

wurde uns vorgestern durch einen plötzlichen Tod genommen.

Bethel, den 12. März 1933.

Familie
Superintendent i. R. D. Simon

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde unsere liebe, gute, treusorgende Mutter und Großmutter

Frau Anna Schweizer

geb. Siebert

kurz vor ihrem achtzigsten Geburtstag von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Emma Schweizer
Helene Schweizer
Karl Schweizer
Lotte Schweizer geb. Buse
Ilse Schweizer

Bielefeld, den 11. März 1933.
Am Damm 9.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. März, 2.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2.10 Uhr.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt Karten.

Nun nahm uns Gott der Herr neun Monate nach dem Tode unseres Vaters auch unsere liebe, herzensgute Mutter

Frau Emma Plöger

geb. Detert

im Alter von 53 Jahren.

Ihr Leben war aufopfernde Liebe für andere.

In tiefem Schmerz:
Heinz und Hanna Plöger.

Bielefeld, den 11. März 1933.
Stapenhorststr. 77

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. März 1933, um 3 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2,40 Uhr.

h

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag mittag 1¼ Uhr erlöste der liebe Gott meinen lieben Mann und treusorgenden Vater meines Kindes

Gustav Ehlentrup

im Alter von 45 Jahren, plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag, von seinem langen, schweren Leiden.

In tiefer Trauer:
Tilde Ehlentrup nebst Tochter und allen Angehörigen.

Bielefeld-Schildesche, den 10. März 1933.
Beckhausstraße 68.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Danksagung.

Allen, die durch ihre überaus herzliche Teilnahme das Andenken unserer so sehr geliebten Mutter und Schwiegermutter ehrten, besonders auch Herrn Pfarrer Vonhof für die trostreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unseren **aufrichtigsten Dank.**

Wilhelm Schulte und Frau
Ernst Ommen und Frau

Bielefeld, den 10. März 1933.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, sprechen wir allen Verwandten, Freunden, den Vereines und Bekannten unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Geschwister Welscher.

Brake i. W., den 9. März 1933.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 14. März 1933, nachm. **16 Uhr,** versteigere ich in der Auktionshalle, Friedr.-Ebertstr. 7, (Kesselbrink), hierselbst:

Eine Partie Tabakwaren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. h

Bielefeld, den 13. März 1933.

Warneke,
Ober Gerichtsvollzieher

Sei beruhigt- es nimmt ihn Dir keiner weg



den guten

Nagut
HUNDEKEKS

Dies knusperige Backmischfutter eignet sich für alle Hunde der mittleren u. kleinen Rassen.

Es verschafft auch Ihrem Liebling **gute Gesundheit** und **Lebensfreude!**

Sanitätsrat Dr. Veith, Göttingen schreibt am 6. 12. 32:

„Ich bin mit Ihrem Keks sehr zufrieden, mein Bulli frißt ihn sehr gern, und er bekommt ausgezeichnet. Besonders schön ist das Aussehen des Keks, appetitlich und wohlriechend, so daß man Lust bekommt, selbst hineinzubeißen, was bei anderen Hundekuchen nicht der Fall ist."

Nagut-Kraftfutterwerke G. m. b. H.
Lage i. Lippe

Bruchleidende!

Kommen Sie zu mir, ich lege Ihnen meine Bandage an, damit Sie **an sich feststellen, daß meine von unten** wirkende, durch 2 Reichspatente gesch. schenkelfreie

Reform-Kugelgelenk-Bandage

Ihre Brüche — auch schwere — beim Bücken, Strecken, Husten, Heben usw. **sicher zurückhält!** Konkurrenzlos! Ohne Feder, Gummi oder Schenkel, bequem u. unauffällig. Ärztlich begutachtet u. empfohlen. Tägl. Dankschr. A. W. **Probe**, evtl. Teilzhlg. **Bruchleidende auch i. Kinder — u. Blinddarm Operierte** wenden sich kostenlos
Herford Donnerstag, 16. März, Hotel Herforder Hof, v. 9—1 Uhr
Bielefeld: Donnerstag, 16. März, Hotel Bosse, von 2—7 Uhr.
Gütersloh Freitag, 17. März Bahnhofshotel von 8—1 Uhr.
P. Fleischer, Spez. Bandagenfabrik, Freiburg, Pfalz, Erfinder der **von unten wirkenden** Kugelgelenk-Bruchbandagen, 2 D. R. Patente

---



Tennisplätze

in allerbestem Zustande, inmitten der Stadt an der Detmolder Str., (früher Löllmann), Straßenbahnhaltestelle, stundenweise zu vermiet. Saisonpreis 22.— Mk. Anmeldungen für die Tennis-Gemeinschaft Sparenberg bei **Reitemeyer, Niedernstr 11, Telefon 5777**

Sämereien

für Garten, Feld und Wiese
frisch eingetroffen.

Samenhandlung Meyer zu Bentrup-Gebrüder
Heeper Str. 29
Ecke Kaiserstraße
Telefon 2995

Herren-Schuhe
Damen Schuhe
Konfirmanden-Schuhe
Schuh - Reparaturen

bekommt man am besten u. billigsten im Spezialgeschäft von

Heinrich Meyer
Bünder Straße 44.

Miet-Gesuche

Akademiker

sucht 1—2 gut möbl. Zimmer in ruhig. Lage. Ang. unter F 9272 an die Westf. Zeitung.

Vermietungen

Lagerräume

mit Einfahrt u. Kontore (zirka 250 qm) in zentraler Lage, ganz oder geteilt, für sofort zu vermieten. Ang. unter G 9229 an die Westf. Zeitung.



Königs Kaffee

stets frisch
nicht zu übertreffende Qualität
und
dabei doch billig.

H. König Nachf.
Goldstraße 14.

Betten-Kirchhoff

Goldstraße 6.

Leibstützbinden

erhöhen das Wohlbefinden.
Fachmännische Beratung und Bedienung.

Reformhaus zur Gesundheit
Bahnhofstraße 2 Nähe Jahnplatz.

Billige
Spielkarten

je 32 oder 36 oder 53 Blatt von **0.65 RM.** an bei

J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung — Niedernstraße

Ab Montag:
Seelachs I. Anschn. Pfd. **0.16**
Kabeljau I. Anschn. Pfd **0.18**
Seelachsfilet . . Pfd. **0.28**
Kabeljaufilet . . Pfd. **0.30**



Obernstr. 22

Noch einige
Siedlungen

mit 36—60 Morgen Land, **Eigenheim** mit 4 Morgen Land in **Fehrbellin (Mark)** im Rentengutsverfahren zu vergeben. 3—4000 Mark Anzahlung und geringe monatliche Rente. Verkaufsleitung **Emil Schultz, Neuruppin.** Seestraße 1. 23/43

Union Crochetta-Maschinen Klasse 79000
dazu als Vornähmaschinen:
Interlockmaschinen Klasse 76000
gegen bare Kasse zu kaufen gesucht
Angebote unter C E 3179 an die Westf. Z g.

Offene Stellen

Ich suche für sofort für mein kl. Restaurant ein im Fach bewandertes **freundliches, junges**

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste, evtl. Büfett auf eigene Rechnung. Es kommt nur eine tüchtige Kraft in Frage, welche auch die Gäste unterhalten kann. Angebote m. Bild unter C G 3185 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2

Zuschneider
oder
Zuschneiderin

die an Bandschneidemaschinen gearbeitet haben, für sofort gesucht. Angeb. u. B G 3090 an die Westf. Ztg.

Suche zum 1. April für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein evgl., kinderliebes, junges Mädchen als 2

Stütze

bei Familienanschluß und Taschengeld.

Frau E. Rolf, Bockhorst,
(Teutoburger Wald)
St. Borgholzhausen

Lehrling

mit Handels- oder Mittelschulbildung.

Bewerbungen sind unt. A G 3009 an die Geschäftsstelle d. Westf. Ztg

---

Reise-Vertreter!

Ältere Auskunftei sucht bestberufene Herren, die bei den Werken und Geschäftsleuten gut eingeführt sind, als Reisevertreter. Auch als Nebenvertretung gute Einnahmequelle. Schriftl. Angeb. unt. Z M 2905 an die W. Ztg. g11

Hiesige große Herrenwäschefabrik
sucht für Süddeutschland einen führigen, branchekundigen
Reisenden
gegen Gehalt oder Provision, der die einschl. Kundschaft in dieser Gegend mit Erfolg besucht hat.
Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter C F 3181 sind zu richten an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. b

---

VERTRETER

gesucht von Spezialfabrik für Drops zum Besuch von Süßwaren- und Lebensmittel-Großhandel für dortigen Bezirk
Moritz Horn, Solingen-Gräfrath.

Sämtliche Beerdigungs-Angelegenheiten
übernimmt
A. Billerbeck
Stapenhorststraße 50a. Telefon 581.
Särge für Erd- und Feuerbestattung
Ueberführungen. 7

Betten-Federn-Reinigung
täglich
in Gegenwart der Kundschaft.
Bettenhaus Mertens.



W. Z. SPORTZEITUNG

Nr. 61 — Bielefeld, 13. März 1933 — BEILAGE ZUR WESTFÄLISCHEN ZEITUNG — 123. Jahrg.

Der WSV. greift durch:

Der Mann, der nie zu arbeiten brauchte...

Enthüllungen aus dem Profisumpf. — Erfolgreicher Besuch des V. V. in Bielefeld. —

Das Jerschprogramm findet Anklang.

Wenn der Vorstand des W. S. V. sich seit einem Jahrzehnt und länger zum erstenmal in das ihm so „ungelegene" Bielefeld verirrt, dann muß ihm schon etwas ungemein Wichtiges auf dem Herzen brennen. Und in der Tat ist die Frage der reinlichen Scheidung zwischen Profitum und Amateurismus für den gesamten Verband wie für alle ihm angeschlossenen Vereine von weitaus einschneidenderer Bedeutung, als diese zumeist wahr haben wollen. Anders hätte die Aussprache mit den Herren aus Duisburg, die am Sonnabend im Restaurant „Deutsches Haus" stattfand, sicher schon wegen ihres „Seltenheitswertes" zwischen Osning und Weser eine größere Resonanz gefunden.

Herr Berchem, seines Zeichens Ressortchef für den Handball, indes für den erkrankten Sachbearbeiter Becker delegiert und von dem geschäftsführenden Faktotum Geilenberg pflichtgetreu assistiert, vermochte denn auch

nur mit Mühe eine kleine Enttäuschung zu verhehlen,

als er nach kurzen Grußworten des Gau-Obmanns Heitmann zu nur knapp 40 Vereinsvertretern sprach, und wenn diese Zahl sich auch im Laufe des Abends auf 60 erhöhte, so war dieser Besuch aus den drei Gauen Ravensberg, Lippe und Minden-Herford doch mehr als kläglich.

Der Vertreter des V. V. verstand es, anknüpfend an gemeinsame Spielerinnerungen, von Anbeginn sachliche Gegensätze durch eine persönliche Wärme auszugleichen. Selbst restlos überzeugt von dem „Jersch-Plan", wußte er im Laufe der angeregten Debatte auch den letzten Zweifler nicht allein zu gewinnen, sondern zu begeistern, so daß — o Wunder! — am Ende

eine unverbindlich vorgenommene Abstimmung die einmütige Annahme der vom V. V. vorgesehenen Regelung in der Berufsspielerfrage ergab.

Nicht, daß sich die Vertreter der Vereine hätten einlullen lassen. Es fehlte nicht an Einwendungen aus ihren Reihen. Sie sprachen von einem fragwürdigen Experiment, das in unserer wirtschaftlich schweren Zeit doppelt gefährlich werden könnte. Man hielt auch die Profifrage im Augenblick, wo die Vereine kaum die satzungsgemäß zulässigen D. F. B.-Spesen zu zahlen imstande seien, für nicht aktuell. Man bezweifelte, ob nach der „reinlichen Scheidung" wirklich das verkappte Berufsspielertum in den verbleibenden Amateurvereinen aufhören werde. Nicht zuletzt stützten sich die Bedenken auf die sicher zu erwartenden Rückgänge der Einnahmen, da

die Amateurmannschaften gegenüber den zugkräftigen Profiteams als zweitklassig degradiert würden.

Man sprach von drohender Besteuerung.

Und hier griff nun der Sachwalter des V. V. das Problem an. Linnemann, der Vorsitzende des D. F. B., der als Steuerreferent im D. R. A. sicher bestens unterrichtet ist, wußte derzeit in Berlin starke Gründe ins Feld zu führen dafür, daß der Fußballsport der Besteuerung nicht entgeht, wenn die Verhältnisse sich hier nicht in aller Kürze wandeln. Und diese Besteuerung wäre noch nicht einmal ungerechtfertigt, denn

Vereine wie Schalke 04 verzeichnen eine Jahreseinnahme von 150 000 Mark,

der als Jugendetat der lächerlich geringe Betrag von 500 Mark gegenübersteht. Kann man da noch von Erziehungsarbeit an der Jugend reden, die einen Steuererlaß rechtfertigt? Vor den Finanzämtern aber sind solche Geschäftsvereine und alle ehrlichen Amateurvereine bis herab zu dem letzten noch von reinstem Idealismus getragenen ländlichen Fußballklub gleich. Das ist die Gefahr, die uns geboten, vor diesem behördlichem Zugreifen von uns aus die klare Absonderung der Böcke von den Schafen vorzunehmen.

Und dann leuchteten die Herren des Verbandes in den „Saustall" (wörtlich nach beiden Referenten!) etlicher von dem großen Publikum vergötterten „Artisten-Vereine", deren Kunst nichts mehr zu tun hat mit dem ungebundenen Spiel um der Erholung willen, mit der Arbeit im Gewande jugendlicher Freude, sondern die nichts anderes ist als eine eben berufsmäßig erlernte bzw. geförderte Fertigkeit. Himmelschreiende Zustände wurden uns westfälischen Waisenkindern offenbar. Da hat der V. f. L. Benrath eine Jahreseinnahme von 60 000 Mark, aber die Kassen sind leer. Wo ist das Geld? Da verbucht Köln-Sülz 07 für Spiele am eigenen Orte an Unkosten jeweils 250 Mark, für eine Fahrt von Köln nach Bonn 900 Mark usw. Wir haben

in Westdeutschland rund 300 Spieler, die als solche Jahresgehälter von 3—4000 Mark einstreichen.

Und alles das unter der frommen Maske reiner Amateure!

Solches Versteckspielen gefährdet selbstredend die Moral des gesamten Verbandes. Der Vorsitzende von Sülz 07 bekundet hoch und heilig, daß keiner seiner Spieler mehr als 7,50 Mark pro Spielsonntag als Spesen erhalte. Und dann kam die Affäre Swatosch. Ein anderer Verein läßt durch seinen verantwortlichen Führer an Eides Statt erklären, niemals mehr als zulässige D. F. B.-Spesen verteilt zu haben. Aber da ist der bekannte Spieler Hochgesang, ein Mitglied eben dieses Vereins, der sagt mit beinahe zynischer Offenheit aus,

er habe seit zehn Jahren nicht mehr arbeiten brauchen, habe aber immer gut gelebt und sei fein „in Schale" gegangen.

Das sind Vereine, die „von unten bis oben verseucht" (wörtlich nach Berchem) sind, und es gibt deren eine ganze Reihe, in denen die Vorstandsmitglieder den Vorsitz als Hauptberuf mit einem Jahresgehalt von 6—7000 Mark versehen. Und alles ist in einer „doppelten" (Zuruf: „ägyptischen") Buchführung verschleiert, die trotz oder gerade wegen aller Zahlenschiebungen eine schreiende Anklage wider diese doppelte Moral darstellt.

Es leuchtete den Vereinsvertretern, die ob dieses Einblicks in den Sumpf des verkappten Amateurismus geradezu erschüttert waren, ein, daß hier zwischen „krank" und „gesund" ein scharfer Trennungsstrich gezogen werden muß. Das will das Profistatut des W. S. V. Würde es auf der Dortmunder Maitagung abgelehnt werden, dann müßten mindestens 300 Spieler, darunter ganze geschlossene Mannschaften ausgeschlossen werden, auf die der geschäftstüchtige Unternehmer (Bauer & Co.) jenseits der WSV.-Gemarkung schon wartet. Unter dessen Management aber hätten wir den „wilden" Profifußball im Lande, der ohne Aufsicht und ohne einheitliche Leitung durch den WSV. den reinen Amateurvereinen eine böse Konkurrenz sein dürfte.

Darum will der W. S. V. das Profitum unter seine Fittiche nehmen, — also nicht um des Berufssportes willen, sondern allein zu Nutz und Frommen der Amateurvereine.

Wie das geschehen soll, erfuhr man aus dem Munde Geilenbergs. Es werden in einzelnen Brennpunkten insgesamt etwa zehn oder zwölf Profimannschaften gebildet, zu denen sich jeder Spieler melden kann. Die Erteilung der Lizenz ist selbstredend von einem gewissen Maß überragender Leistung abhängig. Die „Profis" tragen genau nach englischem Muster eine Meisterschaft unter sich aus, wobei der Reihe nach alle Amateurvereine unter Beteiligung an der Einnahme (15 Prozent) ihren Platz bereitstellen. Die Amateurvereine werden untereinander und gegenüber dem Berufssport durch strengste Sperrmaßnahmen und auf mindestens Jahresfrist verlängerte Karenzzeiten abwandernder Spieler gesichert. Bei Erwerb eines bisherigen Amateurspielers hat der Profiverein dessen Stammverein eine hohe Abfindungssumme (Geilenberg nannte 5000 Mk.) zu zahlen. Die Reinheit des verbleibenden Amateurtums wird durch drakonische Ausschlußstrafen gewährleistet.

In wahrhaft begeisternden Worten setzte sich Berchem dafür ein, gerade im Augenblick, wo auch im politischen Leben ein großer Reinigungsprozeß sich vollziehe, vor der gründlichen Säuberungsaktion in unserem W. S. V. nicht zurückschrecken. Ueber allen wirtschaftlichen Bedenken, die die Furcht vor dem Neuen auslöse, müsse der Idealismus aus den Anfangstagen unserer schönen Spielbewegung stehen, und mehr als die höchste Spitzenleistung liege uns gerade im erwachenden Deutschland die Erziehung der Jugend am Herzen. Das ist, jenseits aller parteipolitischen und konfessionellen Schranken, der wahre Geist des W. S. V.

Der starke Beifall der mitgerissenen Hörer und das einmütige Bekenntnis zu dem W. S. V. und seinem vorbildlichen Führer, dem Notar Jersch, strahlten die zu Herzen gehenden Worte mit gleicher Wärme zurück. Die Ravensberger zeigten, daß sie in dem W. S. V. nicht den ewigen Störenfried erblicken, der dem DFB. lästig fällt, sondern daß sie in ihm die Führer schätzen, die den Mut haben, den gegebenen Tatsachen klar ins Auge zu schauen und entschlossen zu handeln.

Der Besuch in Bielefeld war der vorletzte innerhalb einer Informationsreise in 30 Gauen, die planmäßig noch vor den Gautagungen aufgeklärt wurden über das einschneidende Profiprogramm des W. S. V. Entgegen mancher Presseverlautbarungen

darf angenommen werden, daß sich in Dortmund eine eindeutige Mehrheit hinter den Vorstand stellt.

Ein anderer Ausweg wäre doppelt zu bedauern; einmal um der guten und rechten Sache willen, zum anderen weil er uns den 1. Verbandsvorsitzenden kosten würde, der dieses Profiproblem mit einer Vertrauensfrage verquickt hat. Der Abgang des Notars Jersch, des besten Kopfes im D. F. B., wäre ein unersetzlicher Verlust.

Berchem sprach davon zu uns im Stillen. Sehr ernst. Und noch eines stellte er richtig: Ob die Maitagung des D. F. B. nun die Vorschläge des Westens gut heißt oder ablehnt, der W. S. V. denkt nicht daran, aus dem größeren Gefüge auszutreten. Im Gegenteil, er ist überzeugt, daß über Jahr und Tag die übrigen Landesverbände dem wegbereitenden Westen folgen werden ...

Es war ein schöner Abend, der wieder einmal glauben machte an den gesunden Kern unserer Sportbewegung. Viel zu schnell schien uns die Zeit verstrichen, als Berchem und sein getreuer Sekundant Geilenberg sich verabschiedeten, um in Osnabrück die große Aufklärungsreise zu beenden, die keine Werbefahrt sein sollte, und doch eine wurde. Im allerbesten Sinne ...

Die Meisterfrage wurde gelöst:

Westfalenmeister 1933: Arminia Bielefeld

Sp.-Vg. Herten im dritten Gang bezwungen. — Viktoria Recklinghausen westfälischer Pokalsieger.

Endlich ist die wochenlange Spannung gelöst: der Westfalenbezirk hat seinen Meister und mit dem gleichen Termin seinen Pokalsieger. Im Endkampf auf dem neutralen Boden des Münsterschen Stadions gelang es den Arminen, den zähen Titelhalter aus Herten mit 4:2 überzeugend niederzuringen. Ebenso eindeutig setzte sich Viktoria Recklinghausen in dem letzten Pokalspiel gegen den SC 08 Münster durch und erwarb somit das Recht der Teilnahme an der westdeutschen Trostrunde der Bezirkszweiten.

Neben diesen beiden Entscheidungskämpfen verblaßten naturgemäß die Tabellenspiele um die Plätze. Nennenswerte Verschiebungen traten nicht ein, da alle Begegnungen gemäß der Papierform endeten. Der VfB. siegte am Ort sicher über den übrigens mit ansprechenden Leistungen aufwartenden Tabellenletzten.

In Hamm kam es gemäß eines 1:1 Ergebnisses zu einer Punkteteilung zwischen den ansässigen Spielvereinlern und dem VfL 08 Paderborn. Union Herford entrückte der Gefahrenzone ihres möglichen Abstiegs einen weiteren Schritt, da sie gegen Teutonia Lippstadt ein achtbares 2:2 herausholte.

In der Westgruppe, die den oben erwähnten Entscheidungskämpfen den Schauplatz lieferte, fanden Spiele um die Tabellenplätze nicht statt. Der VfL Osnabrück nutzte den freien Termin zu einer freundschaftlichen Begegnung mit Ballsport Eversburg und siegte, ihrer höheren Klasseneinstufung entsprechend, mit 6:1.

Zahlen sprechen.

Westfalenmeister:

Sp. Vg. Herten — Arminia 2:4

Pokalsieger:

Viktoria Recklinghausen — 08 Münster 4:1

Tabellenspiele:

Hammer Sp. Vg. — 08 Paderborn 1:1
V. f. B. — Westfalia Ahlen 6:1
Union Herford — Lippstadt 2:2

Die Entscheidung

Arminias Meisterstück.

Sp. Vg. Herten—Arminia 2:4 (1:2).

Auf dem wohlgepflegten Stadion der Münsteraner Preußen legten die Bielefelder Arminen ihr Meisterstück ab. So groß und überzeugend, daß alle Hoffnungen der 300 Schlachtenbummler aus Bielefeld weit übertroffen wurden. So klar und eindeutig, daß alle 5000 Zuschauer je länger, desto offenkundiger, ihre Gunst dem Gruppensieger des Ostens zuwandten, der nicht allein die weitaus bessere Gesamtleistung vollbrachte, sondern auch durch seine faire Kampfesweise von der verbissenen Härte des Titelhalters vorteilhaft abstach.



Die Mannschaft des neuen Westfalenmeisters Arminia.

Der Mut, dem das Schlachtenglück selten den Lohn versagt, trug den verantwortlichen Strategen der Bielefelder die verdienten Früchte ein. Sie hatten es gewagt, den derzeit außer Form befindlichen Herring auf die ohnehin schwach besetzte Sturmführung zu rücken und statt seiner den gegenwärtig sehr gut disponierten Knollmann mit dem verantwortungsvollen Posten des Mittelläufers zu betrauen. Der kühne Wurf gelang, die ehedem so verhängnisvollen Lücken wurden in Münster zu den stärksten Stützpunkten der Mannschaft. Besonders Knollmann, der für den ansprechenden Flachpaß und für die ausgiebige Flügelbedienung verantwortlich war, wuchs zu ganz großer Leistung auf. Ihm und seinen beiden Nebenleuten gelang es, seiner Vorderstaffel schon nach kürzester Frist den Rückhalt zu gleichzügigem und planvollem Angriffsspiel zu verleihen. Als Kleiter einen gewandten Flügellauf einwärts lenkte und mit hohem Torschuß den ersten Erfolg erzielte, da war auch der letzte Bann gebrochen, und bei ständig überlegenem Spiel hatten die Arminen willkommene Gelegenheit, alle Register ihres technischen Könnens zu ziehen. Immer aber waren es die Läufer, die übertriebenem Schnörkelwerk die Spitze brachen und nachdrücklich die Forsche des Sturmes verstärkten. Nach kaum 20 Minuten bereitete der kleine Peters den zweiten Erfolg vor, als er, taktisch wohl berechnet, dem einlaufenden Kleiter das Leder schußgerecht vor die Füße praktizierte, so daß dieser billig zu Schützenehren kommt.

Der Hertener Altmeister ist derweil gegenüber der sicheren und zähen Art, mit der er letzthin in Bielefeld alle Sympathien für sich gewann, nicht wiederzuerkennen. Die überlistete Hintermannschaft spielt vollkommen kopflos, und vorn im Sturm will es noch viel weniger klappen. Die Läufer aber sind einseitig um die Abwehr besorgt, so daß gelegentliche Vorstöße auf schmaler Basis und ohne Rückendeckung stets immer wirkungslos an der wachsamen Verteidigung Arminias scheitern. Nur einige Minuten vor der Pause wurde eine Einzelleistung des Halblinken durch einen Gegentreffer belohnt.

Aber um den Ausgang dieses Kräftevergleichs bangte am gestrigen Sonntage keine schwarz-weißblaue Seele. Zu deutlich hatten die Arminen das Heft in der Hand. Ihr Spiel nach der Pause war ein Paradestück ausgefeilter Fußballkultur. So ausgeglichen kämpfte die Mannschaft, daß auch das übelwollende Auge nicht eine Schwäche an ihr entdecken konnte und daß die Zuschauer wiederholt in jubelnden Beifall ausbrachen. Die beiden Tore, mit denen Hogenkamp innerhalb der ersten Viertelstunde nach

dem Seitenwechsel die letzten Zweifel an den Sieg beseitigte, waren das mindeste, was dieser Leistung zahlenmäßigen Ausdruck geben mußte. Eine höhere Spanne vereitelte die verzweifelte Deckung der Hertener. Wiederum erschöpften sie in dieser zähen Abwehr den besten Teil ihrer Kräfte, so daß sie nur durch ein von Franke verursachtes Eigentor zu einem zweiten Erfolg kamen.

Damit haben die Arminen den matten Eindruck des Vorsonntags korrigiert. Wenn auch auf unnötigem Umwege, so haben sie doch letzten Endes in ganz großem Stil ihr Meisterstück geliefert, und auf der vergnügten Heimfahrt wurden viele kühne Hoffnungen für den kommenden Sonntag laut, wo es gilt, den Südwestfalenmeister, Hüsten 09, in Hagen zu bezwingen. Wer weiß? In der Form des gestrigen Sonntags sollte das nicht unmöglich sein. Das meinten auch die Herren des Verbandsvorstandes, die dem Spiele in Münster begeisterte Zuschauer waren.

Besuch des Letzten.

B. f. B.—Westfalia Ahlen 6:1 (2:0).

Arm an Punkten ist Westfalia Ahlen. So arm, daß ihr Abstieg als Tabellenletzter unabwendbar feststeht. Umso mehr überraschte der Eifer, mit dem sich diese Mannschaft vom ersten bis zum letzten Pfiff unentwegt ins Geschirr legte und dadurch die hiesigen Rotblusen gehörig „auf Tour" brachte.

Fraglos waren die Bielefelder nicht allein technisch erheblich besser, sondern ihr Spiel hatte auch im Ganzen die klarere Linienführung, wie sie durch die reifere Auffassung der Läufer gegeben war. Im Sturm haperte es noch recht bedenklich, zumal neben dem unentschlossenen jungen Mittelmann der Halblinke Hake von dem Lampenfieber des Neulings befallen war. Selten nur erwuchs aus der Tiefe durchdachten Läuferspiels ein zusammenhängender Angriff, der in der eigenwilligen Vorderstaffel nicht zerriß. Daher waren die Erfolge durchweg das Ergebnis von Einzelleistungen, an denen mittelbar sogar einmal der linke Verteidiger und als Torschütze ein andermal der Mittelläufer beteiligt waren. Dazwischen aber hielten die Ahlener im forschen Raumgewinn den Kampf lange Zeit offen und setzten ab und an selbst dem einheimischen Hüter wacker zu. Auch die Verteidigung, in der Peyerkorn durch den „Reservisten" Borgstedt vortrefflich ersetzt war, hatte wenig Mußte. Aber nur einmal, kurz nach der Pause, kam das Glück der unzulänglichen Ballfertigkeit zu Hilfe. Dies Gegentor aber war den Bielefeldern das Stichwort, ihre ganze Kraft spielen zu lassen, und trotz der mit gesteigerter Härte abwehrenden Hintermannschaft erzielen die Bewegungsspieler noch vier Treffer.

Erste Bezirksklasse:

Erwartete Ergebnisse.

Nur Heidenoldendorf versagt in Oerlinghausen.

Alle fünf Spiele in der Ostgruppe gaben unserer Voraussage Recht. Nur der B. V. Heidenoldendorf büßte gegen Favoritenschreck in Oerlinghausen mit 2:2 einen Punkt ein und hat nun seinen fünften Tabellenplatz mit der Sp. Vg. 16 Osnabrück zu teilen, die übrigens gleichfalls nur ganz knapp mit 2:1 über S. u. S. Gütersloh obsiegte. Westfalia Brackwede holte sich von der Sp. Vg. Minden mit 3:0 einen erwarteten Sieg und ist nunmehr dem Spitzenreiter aus Bünde bis auf einen Punkt nahe gekommen. Da aber die Brackweder noch mit einem Spiel im Rückstand sind, haben sie einen Verlustpunkt weniger als der V. f. B. Bünde zu beklagen, stehen demnach relativ am günstigsten. Den dritten und vierten Platz der Wertungsskala machen nach wie vor der F. V. 06 Osnabrück und die Sp. Vg. Gütersloh bei gleicher Punktzahl unter sich aus. Beide konnten gestern ihr Torverhältnis erheblich aufbessern. Die Gütersloher schafften gegen den B. V. Oeynhausen, der ihnen nur eine Halbzeit(1:0) gewachsen war, ein klares 5:0. Der F. V. 06 Osnabrück brachte es gegen Wittekind Enger sogar zu einem 11:1 Siege.

Die Würfel fielen . . .

Sp. Vg. Minden — Westfalia Brackwede	0:3
B. f. B. Oerlinghausen — B. V. Heidenoldendorf	2:2
F. V. 06 Osnabrück — Wittekind Enger	11:1
S. Vg. Gütersloh — B. V. Oeynhausen	5:0
Sp. Vg. 16 Osnabrück — S. u. S. Gütersloh	2:1

	Spiele	gew.	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
B. f. B. Bünde	16	12	1	3	53:18	25:7
Westfalia Brackw.	15	12	0	3	59:17	24:6
F. V. 06 Osnabrück	17	10	3	4	55:24	23:11
Sportv. Gütersloh	17	9	5	3	48:30	23:11
B. V. Heidenoldend.	15	9	2	4	33:32	20:12
S. V. 16 Osnabrück	16	9	2	5	27:31	20:12
S. u. S. Gütersloh	17	6	4	7	31:29	16:18
B. f. B. Detmold	16	5	3	8	36:41	13:19
B. V. Oeynhausen	17	5	2	10	22:40	12:22
S.-V. Minden	17	4	2	11	27:51	10:24
V. f. B. Oerlinghausen	16	2	2	12	28:77	6:26
Wittekind Enger	16	1	0	15	15:64	2:30

Im Norden:

Concordia Gronau — B. V. Rheine 1:2; Sp. Vg. 09 Rheine — SV. Greven 5:3; Sp.Vg. Emsdetten — Union Burgsteinfurt 5:0.

Im Westen:

B. V. 05 Lünen — Germania Datteln 4:1; Sp. Vg 16 Ertenschwiek — B. V. 09 Bergkamen 6:1; B. V. Heeren — Sp. Vg. 16 Werne 2:2; Westfalia Wickede — V. f. L. Münster 8:0.

Im Süden:

S. C. 13 Paderborn — V. f. R. Heeßen 1:0; S. C. Neuhaus — B. V. 09 Hamm 1:3; S. u. S. Geseke — Preußen Paderborn 4:1.

Zweite Bezirksklasse:

Die im Schatten kämpfen . . .

Zwei Freundschaftstreffen in Bielefeld.

Grün-Weiß Bielefeld hatte sich den VfL. Salzuflen zu einem freundschaftlichen Scharmützel verpflichtet und unterlag, ersatzgeschwächt, dessen forscher Angriffskraft mit 0:2. Die in der Gauklasse spielende Borussia Bielefeld maß ihre Kräfte mit dem ansässigen Reichsbahn Sportverein und behauptete nach überwiegend besserer Gesamtleistung das Feld mit 3:0 (2:0).

Aus dem lippischen Rasensportverband sind zwei Meisterschaftsspiele erwähnenswert. Fortuna Schlangen behielt einen 6:3-Sieg über SuS. Lage am Ort, und auch der DJK. Heiden wußte den Vorteil des vertrauten Geländes zu einem 4:2 Siege wahrzunehmen, dessen Kosten der SV. Leese zu tragen hatte.

Was rund um geschah.

Süden: B. V. Neubeckum — Sp. Vg. Herringen 4:1; B. V. Drensteinfurt — Sp. Vg. Werries 2:4; Reichsbahn S. V. Soest — Tus Lohauserholz 1:1; Schwarzgelb 07 Unna — S. V. 08 Kamen 3:0.

Westen: S. V. Selm — V. f. L. Dülmen 3:3; S. C. Hochlar — Sp. Vg. Meckinghoven 2:2; Tus Henrichenburg — S. V. Drewer 4:3; S. C. 26 Haltern — S. V. Raven 2:1; Concordia Recklinghausen — Sp. V. Lüdinghausen 4:1; V. f. L. Werne — S. C. Holzwickede 5:2; Preußen Werl — S. C. Horstmar 3:1.

Norden: Sp. V. Meppen — S. C. 19 Nordhorn 4:1; F. C. 09 Schüttorf — Sportfreunde Gellendorf 5:3; Sp. V. Warendorf — Reichsbahn S. V. Münster 5:2; V. f. R. Coesfeld — Preußen Borghorst 2:1; Tus Stadtlohn — S. u. S. Epe 2:4; Sp. V. Wilmsberg — Viktoria Gronau 4:1; V. C. Greven — Sp. V. Mesum 2:2; S. u. S. Neuenkirchen — Sportfreunde Burgsteinfurt 3:1.

Westdeutsche Handballmeisterschaft

Hindenburg in Kassel geschlagen

Der S.C. 03 Kassel triumphiert über den Westfalenmeister — Tura Barmen und Rasensport Mülheim-Ruhr Vertreter der Gruppe West. — Süddeutschland bezwingt Mitteldeutschland im Pokalfinale.

Die Endkämpfe um die westdeutsche Handballmeisterschaft wurden gestern mit zwei wichtigen Begegnungen fortgesetzt. Daneben gab es das Pokalfinale in Leipzig zwischen Mittel- und Süddeutschland und eine Reihe von freundschaftlichen Treffen.

*

Die Endrunde der Meister

brachte eine Riesenüberraschung, denn der Westfalenmeister Militärsportverein Hindenburg Minden konnte nicht verhindern, daß er in Kassel von dem Meister des Bezirks Hessen Hannover, dem S. C. 03 Kassel glatt mit 9:4 Toren aus dem Felde geschlagen wurde. Selbst die größten Pessimisten in Westfalen dürften kaum damit gerechnet haben, daß die Mindener Soldaten in der Stadt ihres Gegners eine derartige Abfuhr erlebten.

Die Gruppe West

kann nunmehr ihre beiden Vertreter für die endgültigen Entscheidungskämpfe in der engeren Meisterrunde melden, da der gestrige Sonntag eine abermalige Niederlage der Aachener Alemannen brachte. Wurden die Rheinischen bereits am vorigen Sonntag von dem Rasensportverein Mülheim-Ruhr mit 14:4 hereingelegt, so mußten sie diesmal auch die klare Ueberlegenheit von Tura Barmen in ihrer eigenen Heimat deutlich mit 11:5 Toren anerkennen. Sie scheiden damit genau so wie ihr Lokalrivale V.f.B. 08 Aachen, der am Vorsonntag aus dem Rennen geworfen wurde, aus dem Meierschaftswettbewerb aus. Es ist dies eine Tatsache, die äußerst bemerkenswert ist, da dadurch die Handball-Hochburg Aachen in diesem Jahre erstmalig nicht mehr an den westdeutschen Endkämpfen beteiligt ist.

Zahlen sprechen . . .

Endrunde der Meister:

S. C. 03 Kassel	1	1	0	0	9:4	2
R. S. V. Mülheim-Ruhr	0	0	0	0	0:0	0
Tura Barmen	0	0	0	0	0:0	0
Hindenburg Minden	1	0	0	1	4:0	0

Endrunde der Meister:

S. C. 03 Kassel—Hindenburg Minden 9:4

Entscheidungsspiel in der Gruppe West:

Alemannia Aachen—Tura Barmen 5:11

Finale um den D. S. V.-Pokal:

Mitteldeutschland—Süddeutschland 4:9

Freundschaftsspiele in Westfalen:

Arminia Bielefeld—S. u. S. Bielefeld	17:4
Höh. HandelsschuleBielefeld—Gymnasium Gütersloh	7:9
T.V. Germania Amshausen—V.f.B. Bielefeld	6:3
Preußen Münster—SVg. Herten	5:6
V. f. L. Hamm—Westfalia Ahlen	3:5
V. V. 09 Hamm—S. u. S. Ahlen	2:3

Der Süden gewinnt den Pokal.

Mitteldeutschland in Leipzig 9:4 bezwungen.

Von den handballsportlichen Ereignissen des zweiten Märzsonntags verdient das Pokal-Finale besondere Beachtung. Es kam vor 12 000 Zuschauern in Leipzig zwischen den Verbandsmannschaften von Mitteldeutschland und Süddeutschland zum Austrag. Unerwartet sicher vermochte der Süden über seinen Gegner zu triumphieren, denn mit nicht weniger als 9:4 mußten sich die favorisierten Mitteldeutschen geschlagen bekennen, ein Ergebnis, das man eigentlich nicht vermutet hatte.

Freundschaftsspiele in Bielefeld.

Arminia—Spiel und Sport 17:4 (9:3).

Die Arminen nützten den gestrigen Sonntag, der sie von den Endspielen frei hielt, zu einem freundschaftlichen Wettkampf gegen den Verein Spiel und Sport Bielefeld auf der Königsbrügge. Obwohl die Meisterelf auf die Mitwirkung von Wittenbreder und Heidemann verzichten mußte, lieferte sie ein jederzeit technisch wie auch taktisch bei weitem besseres Spiel. In regelmäßigen Abständen fielen die Tore für die Arminia. Vor der Pause neun und nach der Pause acht an der Zahl, so daß es ganze siebzehn wurden, denen die Sparrenträger, die eifrig" kämpften und sich die beste Mühe gaben, nur vier Erfolge entgegensetzen konnten. Niehaus (V. f. B. Bielefeld) hatte als Unparteiischer ein leichtes Amt und wurde seiner Aufgabe vollauf gerecht.

Pennäler unter sich . . .

Höhere Handelsschule Bielefeld—Gymnasium Gütersloh 7:9 (4:3).

Bereits am Sonnabend nachmittag gab es auf dem Arminiasportplatz dieses Schul-Großtreffen. Beide Lehranstalten waren verstärkt angetreten und lieferten sich einen heißen und erbitterten Kampf, der die Gütersloher Gymnasiasten erst mit dem Schlußpfiff als glückliche und verdiente Sieger sah. Das Spiel stand auf beachtenswerter Stufe und bot manche spannende Szene. Die Stürmerreihen waren bei beiden Schulen die besten Mannschaftsteile. Aber auch die Hintermannschaften lieferten ein gutes Spiel.

Während die erste Halbzeit so ziemlich ausgeglichen ist und schließlich die Bielefelder knapp mit 4:3 in Führung sieht, wendet sich das Blatt zum Schluß der zweiten Halbzeit zu Gunsten der Gäste. Zunächst können die Handelsschüler ihren Vorsprung auf 7:4 erhöhen, dann werden sie aber merklich unsicher und lassen stark nach. Langsam holen die Gymnasiasten auf und erzwingen in den letzten Minuten noch zwei Tore, die den Sieg sicherstellen.

DT.-Handball

Gauklassenbester wird Gadderbaumer Tv.

Das entscheidende Treffen gegen Westfalia Bünde sicher gewonnen.

Ruhe auf den Meisterschaftsfeldern.

Der gestrige Sonntag verzeichnete verschiedene wichtige Begegnungen. Im Vordergrund des Interesses stand der Kampf um den Gauklassenbesten zwischen dem Gadderbaumer Turnverein und Westfalia Bünde. Den Gadderbaumern ist der große Wurf gelungen: sie sicherten sich den heiß umstrittenen Titel und erzwangen damit den Aufstieg zur Meisterklasse. Es ist zweifellos ein großer Erfolg und ein deutlicher Beweis dafür, wie sehr sich das spielerische Niveau dieser Mannschaft in den letzten Jahren gehalten hat.

Durch den Sieg der Gadderbaumer bestreiten nunmehr die Aufstiegrunde um den zweiten Vertreter zur Meisterklasse Turnverein Dornberg, Westfalia Bünde, Turn- und Sportverein 1890 und der zweite aus der Gruppe, aus der der Gadderbaumer Turnverein hervorging. Da in dieser Gruppe aber drei Vereine an zweiter Stelle liegen (Oldentrup, Heepen und Gütersloh) müssen diese noch unter sich den Endspielgegner ermitteln. Das erste Spiel dieser Gruppe sah gestern Oldentrup und Heepen im Kampf, der zugunsten der Heepener endigte, jedoch beim Stande 3:7 abgebrochen wurde.

*

Im Kampf um die Westfalenmeisterschaft herrschte gestern Ruhe. Die Zwischenrundenspiele stehen am nächsten Sonntag zur Entscheidung. Das Spiel im heimischen Gau zwischen Jahn Minden und Germania Eilpe hat nicht Minden, sondern Gütersloh (Mohns Park) als Austragungsort. Anläßlich dieses Kampfes hat die Spielleitung für den Südbezirk ab 1 Uhr Spielverbot erlassen.

Im Märkischen Gau trug gestern V. f. L. Hagen und Germania Eilpe das noch rückständige Spiel um den Gaumeistertitel aus. Der Kampf endigte äußerst knapp 5:4 für V. f. L. Hagen.

Der entscheidende Gang.

Gadderbaumer Tv. — Westfalia Bünde 8:5 (4:3).

Zwei technisch durchaus ebenbürtige Mannschaften lieferten sich gestern auf dem Spielplatz Bolbrinker unter der Leitung von Sterwerf-Jöllenbeck einen sehr hochstehenden und spannenden Kampf um Meisterehren und Aufstieg. Leicht wurde den Einheimischen der Sieg nicht gemacht. In dem zunächst nervösen, aber mit viel Schwung einsetzenden Kampf erwiesen sich die Gäste aus Bünde als nicht zu unterschätzende Gegner. Beide Mannschaften standen einander an Wucht der Angriffe und an Sicherheit in Abwehr, vor allem aber an Schnelligkeit nicht nach. Die Szenen folgten blitzartig und steigerten die Spannung bis zur letzten Minute. Den Ausschlag gab aber die reichere Kampferfahrung der Gadderbaumer. Ihre rationelle Spielweise ließ sie das flotte Spiel besser durchstehen, und ihre gefeilte Technik ermöglichte ein kräftesparendes Zuspiel von Mann zu Mann, was den Gästen nur durch einen zermürbenden Eifer gelang, dem sie aber in der zweiten Halbzeit erlagen.

Das Spiel sieht Gadderbaum zunächst im Angriff, dessen Halblinker eine gute Chance zum Führungstreffer verpaßt. Aber schon in nächster Minute erfolgt aus brenzliger Situation ein vorzüglicher Ballwechsel zum Halbrechten, dessen Wurf unhaltbar zum ersten Erfolg der Gadderbaumer Farben führt. Unbeirrt ob dieses Erfolges leisten aber auch die Gäste ihre zügigen Angriffe ein, die schon nach zwei Minuten zum Strafwurf und Ausgleich führen. Das Spiel führt jetzt von Tor zu Tor, wobei die Hintermannschaften auf eine harte Probe gestellt werden. Gadderbaum erneut im Angriff, erzwingt durch den gleichen Stürmer abermals die Führung, die Bünde aber schon in nächster Minute nach Strafwurf auszugleichen weiß. Bei diesem Stande kommt Gadderbaum leicht auf, hat aber mit seinen Würfen Pech, die alle das Ziel verfehlen oder vom aufmerksamen Hüter der Gäste mit großem Geschick gemeistert werden. Erst in der 17. Minute muß dieser nach einen wohlberechneten Wurf des Halbrechten erneut hinter sich greifen. Ein anderes Tor wird für die Gadderbaumer durch Abseitsstellung nicht anerkannt.

Anläßlich des Volkstrauertages und dem Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges wird das Spiel dann auf zwei Minuten unterbrochen.

Der Wiederanwurf sieht Gadderbaum bald abermals erfolgreich. Dann setzt Bünde Dampf auf. Starkes Drängen bringt ihnen erneut einen Strafwurf ein, der unhaltbar zum dritten Gegentreffer führt. Mit dem 4:3-Ergebnis für Gadderbaum geht es in die Pause.

Mit gleich flottem Tempo geht es in die zweite Halbzeit. Bünde verdirbt sich eine gute Chance zum Ausgleich durch Uebertreten. Das Tor wird nicht anerkannt. Aus vollem Lauf erzwingt Gadderbaums Linksaußen bald den fünften Treffer. Das Spiel nimmt jetzt eine entscheidende Wendung und sieht die Gadderbaumer überlegen im Angriff. Ein Strafwurf führt bald zum sechsten Erfolg. Bündes ausgezeichneter Hüter erreicht den scharf zur Ecke gelenkten Ball noch. Der Ball springt ihm aber über die Hände ins Tor. Pech! Dem stark erhöhten Tordruck der Gadderbaumer begegnen die Bünder mit gleicher Schwungkraft. Sie geben den Kampf noch keineswegs verloren. Gadderbaums vorbildliche Stürmerleistungen, ihr ausgezeichnetes Stehvermögen und der Wille zum Sieg waren erstaunlich. Die Bünder diktierten bis zum Schluß den Ball in gleicher Frische und schlugen sich in allen Ehren.

Die Aufstiegspiele der Bezirksklasse

des Südbezirks vom Minden-Ravensberger Turngau wurden gestern fortgesetzt.

In Zahlen:

Tv. Versmold — Tv. Häger 7:3 (2:3).
Tv. Senne I — Guttempler Sp. Vg. 7:4 (5:2).

Turner gegen Sportler.

Germania Amshausen — V. f. B. Bielefeld 6:3 (2:1).

Die erste Elf der Bielefelder hatte den Amshausern (Gauklasse der Turner) einen Besuch abgestattet und hierbei wohl die Spielstärke des Gastgebers unterschätzt. Amshausen hatte eine Neuaufstellung versucht, die glänzend einschlug. Besonders die Außenstürmer zeigten auf ihren Posten gute Leistungen.

Freundschaftsspiele.

Gauklasse.

Hillegossen—Steinhagen Bez. 4:2 (4:0), Amshausen — V. f. B. Bielefeld I 6:3 (2:1), Altenhagen (Kreis) — Milse 6:3 (0:2), Gütersloh — Künsebeck (Kreis) 3:12 (1:5).

Bezirksklasse.

Hillegossen II — Senne II 6:6, TuS. 1890 — Heepen 1:4, Gadderbaum — Polizei II 8:5, Künsebeck III — — Amshausen III 5:5, Altenhagen — Milse 4:7, Einigkeit — Oldentrup 10:8, Friedrichsdorf — Isselhorst 11:1 (6:1), Versmold II — Häger II 5:3, Turnklub Herford — Union Herford 3:6.

Punktespiel der Gauklasse.

V. T. G. 48 — Tgd. Schildesche kampflos für V. T. G. Im Freundschaftsspiel siegt Schildesche 8:5.

Radsport

Start des R C. Zugvogel.

Der R. C. Zugvogel ließ gestern den ersten Lauf der Vereinsmeisterschaft ausfahren. Die Senioren und alten Herren fuhren die bekannte „Rund um Bielefeld"-Strecke. Die Alten Herren machten sichs gemütlicher als die Senioren, gebrauchten sie doch ¾ Stunde mehr als die Senioren. 12 Fahrer starteten bei den Senioren, davon 4 mit 3 Minuten Vorgabe, die aber in Brackwede wieder geholt waren. Zum Endspurt setzten aber trotz aller Ausreißversuche 7 Fahrer an, wobei Ellersiek vor Wengler und Ketels, die in einer Reihe ankamen, gewannen. Bei den Jugendfahrern hatte Erich Klemme nichts zu schlagen.

Die Ergebnisse:

Jugend 33 km: 1. Erich Klemme, 1,03 Std.; 2. Diekmann 1,05,10; 3. W. Klemme 1,08.

Alte Herren 60 km: 1. Masolle, 2,14,30; 2. Kodalle, 2,35 Std.; 3. Wengler, dicht auf.

Senioren 60 km: 1. Ellersiek, 1,37,30 Std.; 2. Wengler, 3. Ketels, 4. Kuhlmann, 5. Pavelziek, 6. Brinkmann, 7. Lange, alle dichtauf; 8. Siebrasse 1,40 Std., 9. Kluge, 10. Rabeneick.